

Neues Pester Journal.

Abonnement: Ganzj. fl. 14, Halbj. fl. 7, viertelj. fl. 3.50, monatlich fl. 1.20. Erscheint täglich, auch an Montagen.

Achtundzwanzigster Jahrgang.

Einzelne Nummer in Budapest 4 kr., in der Provinz 5 kr. Redaktion und Administration: 5. Bezirk, Wälgner-Boulevard Nr. 34.

Wirtschaftliche Interessenfragen.

Könnte man mit Kongressen, Reden, Toasten und anderweitigen frommen Wünschen eine Landesindustrie hervorrufen, wir mühten bereits Deutschland, England und alle übrigen Industriestaaten weit überflügelt haben. Jedoch bedarf es hierzu leider ganz anderer Mittel, über welche wir kaum verfügen, und insofern wir über dieselben verfügen, verstehen wir es nicht, dieselben genügend auszunützen. Wieder waren dieser Tage die Industriellen Ungarns zu einem Kongresse, diesmal in Klausenburg, versammelt, wobei es aber außer zu Gratulationen und zur Verlautbarung hundertmal gehörter, im Wesentlichen den Rahmen kleinlicher Gravamina nicht überschreitender Beschlüsse zu nichts kam. Es fällt uns gar nicht ein, das Zusammentreten der Industriellen zum Schutze ihrer Interessen für überflüssig zu halten oder gar derartige Versammlungen zu unterschätzen. Wir halten vielmehr die Lage der Industriellen in Ungarn für eine derartige, welche ein vereintes Zusammenwirken gebieterisch fordert. Schon der Umstand, daß bei uns von der Förderung der Industrie viel häufiger gesprochen wird, als daß wirklich etwas für das Aufblühen derselben getan würde, macht es dieser Klasse zur Pflicht, mannhafte für ihren Fortschritt, der ein Landesinteresse ersten Ranges ist, einzutreten. Betrachten wir aber nun noch die Energie, mit der andere Berufszweige sich geltend zu machen wissen, sehen wir auf die rastlose Thätigkeit der Agrarier hin, welche ihre Bedürfnisse auch dann in den Vordergrund zu stellen verstehen, wenn deren Befriedigung nur auf Kosten der industriellen Thätigkeit erfolgen kann, so müssen wir eine dieser Bewegungen als Gegengewicht dienende organisierte Wirksamkeit nur als vollkommen berechtigt anerkennen.

Es illustriert unsere wirtschaftliche Reife gewiß nicht in der günstigsten Weise, wenn Agrarismus und Merkantilismus einander gleichsam als parteiübende Schlagworte entgegengestellt werden. Wer ist denn eigentlich in Ungarn kein Agrarier? Jedermann weiß es ja ganz genau und bekommt es täglich in allen Tonarten zu

hören, daß Ungarn von der Landwirtschaft erhalten werde und daß die entsprechende Verwertung der Produkte derselben in der vorberstehenden Reihe der volkswirtschaftlichen Interessen Ungarns stehe. Staat und Gesellschaft wetteifern miteinander, das Wohl dieses Erwerbszweiges zu heben, sie thun auch sehr gut daran, denn Staat und Gesellschaft nützen sich mit diesem Bestreben selbst. Gewiß soll alles Mögliche daran gesetzt werden, die Intensität der Landwirtschaft zu heben, sie mit billigem Kredit und Kapital zu versorgen, die Verwertung ihrer Produkte zu erleichtern und ihre Existenzbedingungen im Allgemeinen zu kräftigen. Wir meinen, es sei in dieser Richtung gewiß schon Erkleckliches geleistet worden. Ein Eisenbahnetz von dreizehntausend Kilometern wird vom Staate verwaltet und die Tarifpolitik dieses Verkehrsnetzes ist ja vornehmlich den Bedürfnissen der Landwirtschaft angepaßt. Wenn wir in den Kompendien unserer Gesetzgebung blättern, so werden wir finden, daß der leitende Grundsatz, soweit es nur irgend thunlich ist, der Schutz der Landwirtschaft ist. Alle diesbezüglichen gesetzlichen und administrativen Bestrebungen der Regierung können auf die Unterstützung der Gesetzgebung rechnen, und nicht einmal ein Laut des Widerspruches wird in der Regel vernehmbar sein.

Wenn fällt es jedoch ein, sich für die ungarische Industrie zu erhitzen? Freilich, theoretisch wird am grünen und am weißen Tische die Notwendigkeit der Schaffung einer ungarischen Industrie anerkannt und verbreitet. Kommt es aber zu praktischen Maßregeln, so legen sich zahlreiche sichtbare und unsichtbare Hindernisse in den Weg. Unsere Haupt- und Residenzstadt absorbiert in Folge einer systematischen Centralisation den größten Theil der industriellen Kapitals- und Arbeitskraft des Landes. Aber selbst in der Hauptstadt hat Jeder, der eine Fabrik errichten will, mit kleinlichen Rücksichten und Beschränkungen in einem Maße zu kämpfen, daß er nur mit dem größten Aufwande an Muth und Geduld zum Ziele gelangen kann. In den Provinzstädten liegen die Verhältnisse noch viel

schlimmer. Ist Jemand ein Förderer der landwirtschaftlichen Thätigkeit, so wird noch Niemand ihn einen Agrarier nennen, man meint in diesem Falle, er thue nur eben seine Pflicht und Schuldigkeit. Tritt man jedoch für die Förderung der Industrie ein, so ist man gleich ein Merkantilist, und gerne möchte man dieser Bezeichnung sogar einen nicht besonders auszeichnenden Nebengeschmack begeben.

Es ist daher wirklich wünschenswerth, daß die Industriellen das Land über ihre Interessen und Wünsche aufklären und für dieselben zu gewinnen suchen. Damit jedoch, daß man auf dem ausgefahrenen Geleise der Klausenburger Beschlüsse fährt, wird der Sache wenig gedient. Fehlt der ungarischen Industrie wirklich zum Gedeihen nur das Eine, daß die Konkurrenz der Strafhäuser aufhöre oder daß sie seitens des Kriegsministeriums einen größeren Antheil an den Lieferungen zur gemeinsamen Armee zugetheilt erhalte? Es ist ja ganz gut, daß man auch diese Wünsche ausspricht, allein nicht das sind die springenden Punkte des ersehnten Erfolges. Neben diesen kleinen Wünschen sollte dafür gesorgt werden, daß die öffentliche Meinung des Landes von der Herrschaft althergebrachter und gefährlicher Vorurtheile befreit werde.

Achtung für die industrielle Thätigkeit, gesellschaftliche Anerkennung ihrer wirtschaftlichen Bedeutung, entsprechende Förderung seitens des Staates mittelst Institutionen und politischer Maßnahmen, Erleichterung der Kapitalsbeschaffung, Entgegenkommen bei Gründung von Betrieben und noch Vieles in dieser Richtung mühte angestrebt und mit den richtigen Mitteln des politischen Einflusses betrieben werden. Der Grundirrtum der Agrarier, als ob die Merkantilisten ihre Prosperität auf Kosten derselben zu erwarten hätten, mühte auszumerzen gesucht werden. Jeder Laie sollte schon von der Wahrheit des Sages überzeugt sein, daß die wirksamste Agrarpolitik ja eben in der Schaffung einer möglichst starken Industrie bestünde.

Eine ganze Reihe von Irrthümern, welche aus der Verkennung dieses Prinzips erwachsen,

Eine Weichte.

Original-Beitrag des „Neuen Pester Journal“.

Die ersten Schatten der einbrechenden Abenddämmerung breiteten sich über das enge, schneebedeckte Thal, während die schimmernden Bergespitzen noch im Widerschein der sinkenden Sonne rosig erglühten. Unendliche Ruhe lag über dem Walde, dessen windgeschützte Seiten der Baumstämme in scharfen schwärzlich-braunen Linien aus dem fahlen Weiß der dichten Schneemassen hervortraten. Das stille, erhabene, geheimnißvolle Schweigen einer stillen Winternacht in weltentlegener Einsamkeit spannte seine Klügel aus.

Mit leisem Schellengeläute gleitet ein von zwei kräftigen Pferden gezogener Schlitten die einen steilen Abhang entlang durch den Wald sich windende Landstraße empor. Ein bleiches, ernstes Priesterantlitz späht aus dem Innern des Wagens in das graue Zwielicht. Zu langsam dünkt dem Reisenden die Fahrt. Es drängt ihn, sein Ziel bald zu erreichen, und er mahnt den Kutscher zur Eile. Dieser, die Zügel lässig in der Hand, neben dem Schlitten mühsam einhertapfend, schüttelt den Kopf.

„Hier geht's nicht schneller, Hochwürden. Der Weg ist zu steil. Wenn wir über dem Joch sind, dann wird's schon wieder geschwind vorwärts gehen.“

Er hatte recht. Bald war die Paghöhe erreicht. Der Kutscher schwang sich auf den Bod, warf seinen schweren Lodenmantel um die Schultern, und den Pferden ein energisches „Hü!“ zurufend, ließ er sie nun auf der in sanfter Senkung sich hinschlängelnden Straße in vollem Trabe ausreiten. Der Wald war zurückgetreten, und von den Bergeshängen zu beiden Seiten der Straße schimmerten aus den zerstreut umherliegenden Bauerngehöften

goldene Lichtlein durch das Dämmerdunkel. Fest traten bei einer Biegung des Weges die bleichen Mauern eines Kirchleins hervor und der thurmartig gebaute kleine Pfarrhof daneben. Dann ging es noch den Hügel hinan. Eine Viertelstunde später hielt der Schlitten an seinem Ziele.

Während der Kutscher, bevor er seine Rückfahrt antrat, das ihm auf Geheiß der Wirthschafterin von dem im Pfarrhof bediensteten Knechte dazugereichte Glas Wein schlürfte, begab sich der Priester, von jener geleitet, in das Zimmer seines schwererkranken geistlichen Bruders.

Auf einem während eines eifigen Schneesturmes zurückgelegten vielkündigen Dienstage zu einem Sterbenden hatte sich Pater Celestin, der Verweser der einsamen Gebirgspfarr, die Todeskrankheit geholt. Erst hatte er das bißchen Stechen in der Brust nicht beachtet. Als aber ein heftiger Blutsturz ihn darniederwarf, wußte er, daß es mit ihm zu Ende gehe, und da hatte er seinem geistlichen Vorgesetzten, dem Abte des unfern gelegenen Benediktinerklosters, von seiner Erkrankung und Dienstunfähigkeit Meldung gemacht und ihn gebeten, so rasch als möglich einen Ordensbruder zu ihm zu senden, da er fühle, daß seine Tage gezählt seien und es ihn danach verlange, Weichte abzulegen und entsühnt vor den Richterstuhl Gottes zu treten.

Angstvoll hatte er die Zeit gemessen, bis sein Wunsch erfüllt werden konnte, sehnd, hoffend und zugleich fürchtend, daß es zu spät werden möchte, dem Bendelschlag der Uhr gelauscht, mit dem er die unwieberbringlich entstehende Zeit seiner letzten Lebensaugenblicke mit harten, raschen Schritten dahineilen hörte. Und als das Schellengeläute des nahenden Schlittens in die bange Stille seines Sterbezimmers drang, als sich die Thür aufthat und die hohe, dunkle Gestalt seines Ordensbruders über die Schwelle trat, huschte der Strahl eines

selig verklärten Lächelns über sein weißes Angesicht. Aber nur für einen Augenblick — dann schien es zu erstarren in jähem heftigen Schreck, denn in dem Priester, der mit frommem Gruse an sein Lager trat, saß sein Herr und Richter, in ihm erkannte er den Vater Guardian des Stiftes, den unter den Ordensbrüdern ob seiner unnachlässlichen Strenge in kirchlicher Disziplin sich auszeichnenden Novizenmeister, und wie unter dem Drucke eines eisernen Netzes schnürte sich sein Herz zusammen bei dem Gedanken, die Bürde, die seine nach Erlösung schmachtende Seele belastete, in die Hände dieses in herber Akse aller menschlichen Irrung weltfern stehenden Gottesdieners legen zu sollen. Ein gequälter Seufzer drang über seine farblosen Lippen, und wie hilflos irrt sein Auge von dem mit forschendem Blick ihm zugewendeten, bleichen, durchfurchten Antlitz des ihm zum Troste entsendeten geistlichen Bruders hinweg auf das an der Wand über seinem Bette befestigte, holzgeschnitzte Bildniß des gekreuzigten Erlösers.

Eine beengende Stille lag über dem von weißgetünchten fahlen Wänden eingeschlossenen, nur spärlich mit dürftigen Möbeln ausgestatteten Gemache, in dem die kleine Studirlampe des Pfarrers ein müdes, trübes Dämmerlicht ausbreitete. Die Dienerin hatte sich ehrerbietig zurückgezogen und kein Laut war vernehmbar als das schwarrende Ticken der Wanduhr, dem der Kranke all die bangen Stunden mit beklemmender Sorge gelauscht, und hin und wieder ein leise polternd prasselndes Geräusch im Ofen, wenn eines der mächtigen Holzstücke, von der Flamme halbverzehrt, über die anderen stürzte. Und durch die vorhanglosen Fenster blühte die harte, kalte Winternacht mit kleinen goldenen Sternenaugen in starrer Ruhe auf den Todgeschnittenen und seinen Tröster. Dieser brach endlich das Schweigen. Mit mildem Tone ein paar Worte der Theilnahme mur-

verunzieren unsere Gesetzgebung. Wie allgemein ist nicht die unrichtige Meinung verbreitet, daß gewisse mit der Verwertung der Produkte der Landwirtschaft beschäftigte Großindustrien zum Schaden der Landwirtschaft thätig sind. Brauchen wir auf die unter dem Druck einer terrorisierenden Parteiagitation erfolgte Aufhebung des Mahlverkehrs besonders hinzuweisen? Die ungarische Mühlenindustrie ist die kräftigste Stütze des ungarischen Weizenbaues. Agrarischen Irrthümern Raum gebend, wurde die Konkurrenzfähigkeit der ungarischen Mühlen unterbunden. Kann diese Maßregel den Agrariern nützen? Jeder mit den Verhältnissen vertraute Mensch weiß es sehr wohl, daß jene Maßregel auf den Preis des ungarischen Getreides und auf die aufzuarbeitende Menge nur einen Druck ausüben wird, der den Agrariern gewiß nicht erwünscht sein dürfte.

Haben die ungarischen Industriellen — von den unmittelbar betroffenen Industrien abgesehen — ein Wort des Schutzes gesprochen, haben sie sich gegen die schädliche Maßnahme agitatorisch vereinigt? Kein Blättchen hat sich in dem Wäldchen der ungarischen Industrie gerührt. Es fehlt eben dieser Klasse jede Solidarität, jede Organisation und die Erkenntnis, daß die Schädigung der Interessen des einzelnen Produktionszweiges auf die ganze Industrie mittelbar zurückwirkt. Einige Bewegung und Agitation geht nur von der Mittel- und Kleinindustrie aus. Diese hat ja ihre Bedeutung für sich. Im europäischen Sinne versteht man jedoch unter Industrie die Massenproduktion, jene gewaltige Kraft, welche auf den großen Märkten um die Herrschaft, um den Absatz ringt. Diese Industrie kommt bei uns sehr selten zu Worte, und vielleicht ist diese Unterlassungssünde eine der Ursachen, warum die Industrie gesellschaftlich absolut nicht zur Geltung gelangen kann. Wird einmal die Industrie als Stand es begreifen, daß sie für sich etwas thun muß, so wird sie es auch erreichen, daß für sie nicht nur gesprochen, sondern auch gehandelt werde.

Gemeinsame Ministerberathungen.

Heute haben in der österreichischen Hauptstadt wichtige Konferenzen stattgefunden, an welchen unter dem Vorsitz des gemeinsamen Ministers des Aeußern die beiderseitigen Ministerpräsidenten, Finanzminister, ferner die gemeinsamen Minister Kállay und Kriegshammer, sowie der Marinekommandant Spaun theilnahmen. Gegenstand der Berathungen war die Feststellung des gemeinsamen Vorschlags, betreffs dessen eine vollständige Einigung erzielt wurde. Als bedeutendstes Ergebnis der Berathungen mag insbesondere die Einstellung der für die Erhöhung der Offiziersgagen erforderlichen Beträge in den Vorschlag, ferner

das vorläufige Falllassen des Mehrerfordernisses für die Anschaffung von neuen Geschützen betrachtet werden, welche letzteres an dem Widerstande der beiderseitigen Finanzminister gescheitert sein mochte. Angesichts der Einmütigkeit in den Beschlüssen der heutigen Konferenz dürfte von einem Kronrath Abstand genommen werden. Ueber die heutigen Berathungen liegen uns folgende Nachrichten vor:

Der offiziösen „Bud. Korr.“ wird aus Wien gemeldet: Heute um 10 Uhr Vormittags fand im Ministerium des Aeußern ein gemeinsamer Ministerrath in Angelegenheit des gemeinsamen Vorschlags für 1900 statt. Anwesend waren: Seitens der gemeinsamen Regierung: Minister des Aeußern Graf Goluchowski, gemeinsamer Kriegsminister G. d. K. Freiherr v. Krieghammer, gemeinsamer Finanzminister Benjamin v. Kállay und Marinekommandant und Chef der Marine-Sektion Freiherr v. Spaun; seitens der österreichischen Regierung: der Vorsitzende im österreichischen Ministerrathe Graf Clary, der Leiter des österreichischen Finanzministeriums Ritter v. Niazolucki; seitens der ungarischen Regierung: Ministerpräsident Kossuth und Finanzminister Lukács. Der gemeinsame Ministerrath hat heute in fünfständiger Berathung den gemeinsamen Staatsvorschlag für 1900 erledigt.

Für die Erhöhung der Offiziersgagen, zu welcher die beiderseitigen Staatsregierungen schon früher ihre Zustimmung gegeben, sind in das Heeresbudget für 1900 bereits die entsprechenden Beträge aufgenom men.

Die ungarischen Minister kehren morgen Früh nach Budapest zurück, wo morgen Nachmittags ein Ministerrath stattfindet.

Wie das „N. W. Ztbl.“ meldet, befand sich unter den Forderungen des Kriegsministeriums auch die erste Rate für die Anschaffung von neuen Geschützen. Die Gesamtkosten sind so beträchtlich, daß die Auftheilung der neuen Ausgabe auf eine Reihe von Jahren notwendig wäre. Wie jedoch verlautet, ist wenig Aussicht vorhanden, daß die geforderte erste Rate schon heuer in das gemeinsame Budget eingestellt werde, weil dasselbe dadurch eine sprunghafte Erhöhung erfahren würde, für welche der Finanzminister heuer bei der ungünstigen Lage des Geldmarktes nicht aufkommen zu können glaubt.

Im Verlaufe der heutigen gemeinsamen Ministerberathungen soll einem ungarischen Abendblatte zufolge Marinekommandant Spaun seine Forderungen betreffs Anschaffung mehrerer neuer Kriegsschiffe neuerdings vorgebracht haben, doch soll die Erfüllung derselben seitens sämtlicher Minister als derzeit unmöglich bezeichnet, und der betreffende Betrag sodann aus dem Vorschlag gestrichen worden sein.

Uns wird aus Wien telegraphirt: In fünfständiger Berathung hat die gemeinsame Ministerkonferenz den gemeinsamen Vorschlag für das Jahr 1900 heute erledigt, da eine vollständige Einigung erzielt wurde. Da keinerlei Differenz

obschwebt, entfällt die Nothwendigkeit eines gemeinsamen Ministerrathes unter dem Vorsitz des Monarchen und der Vorschlag ist endgiltig festgestellt. In das Heeresbudget für das nächste Jahr ist bereits das Erforderniß für die Regelung der Offiziersgagen eingestellt. Die hierfür benötigte Summe wurde seinerzeit mit 3 1/2 Millionen Gulden beziffert, trotzdem soll sich der Aufwand für Heereszwecke in der üblichen Progression von 3/2 bis 4 Millionen Gulden bewegen. Der Tag des Zusammentritts der Delegationen wurde heute noch nicht fixirt. Auf die Feststellung dieses Termins wird das Votum der österreichischen Regierung von Einfluß sein, welche auf den Stand der Dinge im Reichsrath Rücksicht zu nehmen hat.

Wie das „N. W. Z.“ erfährt, wird auch die Vorlage über Regelung der Landwehr-Offiziersgagen den Delegationen vorgelegt werden. Das österreichische Landesvertheidigungsministerium war hierzu schon längst entschlossen, und hätte diese Vorlage im Zusammenhange mit der Staatsbeamten-Gehaltsregulirung eingebracht, wenn es möglich gewesen wäre, diese Regulirung einseitig, ohne Rücksicht auf die Armee und die ungarische Landwehr, vorzunehmen. Zumeist erscheint heuer die Einbringung der Geschicksvorlagen, welche eventuell nächstes Jahr wiederkehrt.

Die Nachricht von einem gestern in Budapest angeblich stattgehabten gemeinsamen Ministerrathe wird offiziös als eine unrichtige Kombination bezeichnet. Wahr sei nur so viel, daß Graf Clary dem ungarischen Ministerpräsidenten gestern in Budapest seinen Antrittsbesuch abgestattet hat, den ihm dieser erst in Wien erwidern wird. Graf Clary habe in Budapest den ungarischen Finanzminister, der ihm erst nachträglich auf der Reise nach Wien im Salonwagen des Ministerpräsidenten vorgestellt wurde, gar nicht gesehen. In Budapest habe Finanzminister Lukács bloß eine Besprechung mit dem Leiter des österreichischen Finanzministeriums gehabt, die heute in Wien fortgesetzt wurde. Die gleichzeitige Anwesenheit des ungarischen Justizministers Dr. Blösch im ungarischen Ministerpräsidium sei eine zufällige gewesen, da Minister Blösch in einer sein Ressort berührenden Angelegenheit auf den Ministerpräsidenten wartete.

Budapest, 17. Oktober.

* Ackerbauminister Darányi hat im Interesse der von ständiger Wassergefahr bedrohten Gegenden neuerdings erhebliche Verfügungen getroffen. Er delegirte nämlich die Mitglieder des kleineren technischen Rathes mit der Weisung nach den betreffenden Gegenden, sämtliche Dämme zu prüfen und auf Grund ihrer hiebei gemachten Erfahrungen geeignete Vorschläge zu unterbreiten, um vor der Hand der im Frühling drohenden Wassergefahr erfolgreich zu begegnen. Späterhin werden sie dann weitere Vorschläge ausarbeiten haben, auf Grund deren die von Wassergefahr bedrohten Gegenden dauernd geschützt werden können. Die Kommission wird auf ihrer Reise, die mehrere Tage währen dürfte, von den Ministerialkommissären, den Präsidenten der Fluthenschutzgesellschaften und mehreren technischen Organen begleitet werden.

melnd, wies er darauf hin, welche ein erhebendes Bewußtsein sein geliebter Bruder im Herrn darin finden müsse, daß Gott ihn der Gnade gewürdigt, sein Leben im Dienste des Allerhöchsten hingeben zu dürfen. Dem Befehl ihres gemeinsamen Oberhirten, des Prälaten, gehorchend, sei er gekommen, um Vater Celestin während seiner Krankheit zu substituieren und ihm, seinem Wunsche gemäß, die Sterbesakramente zu reichen. Er fragte Vater Celestin, ob er sich bereit fühle, seine Beichte abzulegen, und auf die leise geflüsterte Bejahung erhob er sich, um die Vorbereitungen für die heilige Ceremonie zu treffen. Als er einige Minuten später wieder an das Lager des Kranken trat, fand er ihn, die Hände gefaltet, das fieberhaft glühende Auge mit verzehrenden Thränen auf das Kreuz fixirt, halbauergerichtet auf die Kissen gestützt in seinem Bette. In leisem Gebete bewegten sich seine Lippen. Dann schloß er die Augen, ein Ausdruck tiefen Leidens breitete sich über sein Angesicht und mit rauher, klangloser Stimme, in stoßweisen Sätzen hub er an:

„Ein schwerer Gewissenszweifel lastet mir auf der Seele. Ich habe mich gegen die Gesetze unserer heiligen Kirche und gegen die Gesetze des Staates schwer vergangen. Damals glaubte ich trotzdem recht zu thun, glaubte, nicht anders handeln zu dürfen. Und doch — jetzt, da der Tod an mich herantritt, hab' ich meine Ruhe verloren, Zweifel nagen an meinem Herzen, ob meine That recht, ob sie Sünde war. So dunkel ist es in meinem Geiste geworden, daß mir das, was mir früher eine unabweißliche Pflicht dünkte, jetzt als Frevel erscheint, während ich im nächsten Augenblicke doch wieder fühle, daß, wenn ich anders gethan hätte, als ich gethan, ich dem Willen des Allerbarms zuwider gehandelt haben würde. Das Denken gibt mir keine Klarheit, das Gebet erleuchtet mich nicht.

Gott hat sich von mir gewendet. Mein Herz schreit nach Sühne, nach Frieden mit dem Herrn. Darum, hochwürdiger Vater, will ich mein Geheimniß in Deine Hände legen, will meine Seele vor Dir aufgeben, damit Du an Gottes Stelle über sie richten mögest nach seinem höchsten Willen.“

Er stockte. Ein schwerer, röchelnder Athemzug hob seine Brust. Perlende Schweißtropfen traten am Rande seiner kurzverschnittenen Haare auf seine Stirne und kleine rothe Flecken färbten seine eingesenken, blaffen Wangen. Aber sein Wille besiegte die Schwäche, und nach kurzer Pause fuhr er fort:

„Einmal — es ist schon lange her — kam ein fremder Mann in meine Kirche, ein Arbeiter, der bei den Holzbauten in der Klamm, die damals dem Fremdenbesuche zugänglich gemacht wurde, beschäftigt war, und begehrte, mir seine Beichte abzulegen. Und im Weichstuhle bekannte er mir, daß er ein schweres Verbrechen begangen habe... Der Unglückliche! Er hatte eine Tochter, sie war sein einziges Kind und er liebte sie zärtlich. Sie hatte sich in einen jungen Arbeiter verliebt, der ein roher, lächerlicher Geselle war, und trotz aller Bitten und Vorstellungen ihres Vaters ihn geheirathet. Und wie ihr Vater es vorausgesehen, so kam es. Ihre Ehe gestaltete sich zu einem grenzenlosen Elend. Nicht nur vergeudete ihr Mann seinen eigenen Lohn in Trunt und Spiel, sondern auch seiner Frau nahm er das bisherige Geld weg, das sie sich erarbeitete, und wenn sie es ihm nicht gutwillig gegeben wollte, so mißhandelte er sie. Ihr Vater unterstützte sie, so viel er vermochte. Aber es war Alles vergeblich. Was er sich abdarbe von seinem fargen Verdienst, wanderte in die Tasche jenes Lumpen, der es zumege brachte, seiner armen Frau mit Drohungen und Schlägen den letzten Kreuzer herauszupressen und das Geld verkannt, während sie

hungerte. Vielmals hatte der Vater ihr zugeredet, mit ihm in die Fremde zu wandern, ihren Mann zu verlassen. Aber sie wagte es nicht, denn sie fürchtete, daß er sie ausforschen und an ihnen Weiden blutige Mache nehmen würde... Und da geschah das Schreckliche!

„Eines Morgens hatte der Vater, bevor er in die Arbeit ging, seine Tochter wieder aufgelockt, um ihr etwas zum Essen zu bringen. Ihr Geld zu geben, getraute er sich nicht mehr. Und als er zu ihr kam, fand er sie, mit Beulen und Wunden bedeckt, unfähig, sich aufrecht zu halten, in ihrer Kammer. Der Trunkenbold hatte sie, als er Nachts aus dem Wirthshause heimgekehrt war, blutig geschlagen, da er nicht glauben wollte, daß ihr Vater von seinem Wochenlohn, denn es war an einem Sonntage, ihr nichts gegeben habe. Verzweiflung und Empörung im Herzen, beschloß der Vater, den Schändlichen zu verflagen. Doch mußte er sich hiezu vom Bauunternehmer einen freien Tag erbitten, und jetzt mußte er in die Arbeit. Und gerade an diesem Morgen traf es sich, daß die beiden Männer, während die anderen Arbeiter an einer entfernten Stelle in der Klamm thätig waren, mitammen an einem mittelst Seilen an dem Felsen befestigten Brette über dem Abgrund schwebend, waren sie damit beschäftigt, in der feilabfallenden Felswand eine Höhlung zur Einfügung eines Tragbalkens auszumeißeln. Und während der Arbeit vermochte der Vater nicht an sich zu halten und stellte den Burschen zur Rede, wie er seine Frau mißhandelte. Dieser beantwortete seine Vorwürfe mit Hohn und Schimpf und schlug nach ihm. Dabei verlor er aber das Gleichgewicht und rutschte mit beiden Füßen über das durch seine heftige Bewegung ins Schwanken gerathene Brett. Einen Augenblick hielt er sich noch am Seile fest, aber da gab ihm der Andere

Mitt
in der
im Nov
tagen.
Auf
reich in
die S
aufg
nungen
wie in
blättern
diese S
Jahre r
Gährung
tion. S
Erlasse
gewesen,
nicht ve
Daß a
ist, bra
czech
auf die
um ein
worin f
zung de
ankündi
Ausdruc
glaubt
und de
nicht ve
und die
Im Mac
reichsche
D
publizir
der Just
Ackerbau
Gebrauch
Königrei
S.
Februar
Gebrauch
im König
geseh
S.
Vorberei
braucht
und Gru
men, we
der Wirt
Kraft ge
1897 S.
dem Tag
Clat
Sti
mit dem
hielt, ei
kauft,
„
aus dem
aeogen.
Niemand
ten. Ich
dem er
Das W
Nur mit
sein Bef
beugtem
einem T
der Athe
das leise
Leben w
M
wartete
vollende.
ihm zu:
„
mein Br
durch P
zogst, D
gab sein
hendem
„
menn a
Priester
bindet?
war, de
zur Sel
menn er
Anzeige
seliger!
trübt?
führen.

Die vom Ackerbauminister geplante Enquete in der Kolonisationsfrage dürfte wahrscheinlich im November, während der Delegationsberatungen, tagen.

Aufhebung der Sprachenverordnungen.

Der heißeste Wunsch der Deutschen in Oesterreich ist mit dem heutigen Tage erfüllt worden: die Sprachenverordnungen sind aufgehoben, die diesbezüglichen Verordnungen werden in der heutigen „Wiener Zeitung“, wie in den böhmischen und mährischen Amtsblättern veröffentlicht. Aenderthalb Jahre waren diese Sprachenverordnungen in Kraft, anderthalb Jahre war das Land ihrerthalben in fortwährender Gährung, das Parlament in totaler Dekomposition. Hiemit wird der Zustand, wie er vor dem Erlasse der Baden'schen Sprachenverordnungen gewesen, welche von Gauslich abgeändert, aber nicht verbessert worden sind, wieder hergestellt. Daß aber die Sprachenfrage damit nicht gelöst ist, braucht nicht erst konstatiert zu werden. Die czechischen Abgeordneten haben nur auf die Veröffentlichung der Verordnungen gewartet, um ein geharnischtes Manifest zu publizieren, worin sie wegen ihrer angeblichen Rechtsverletzung den ersten Widerstand ankündigen. Da sie sich aber dennoch hüten, den Ausdruck „mit allen Mitteln“ zu gebrauchen, so glaubt man, daß sie vorläufig nicht obstruieren und den morgen zusammentretenden Reichsrath nicht verhindern werden, die Delegation zu wählen und die wichtigsten Angelegenheiten zu erledigen. Im Nachfolgenden geben wir die auf die österreichischen Vorgänge bezüglichen Mittheilungen:

Die Aufhebungs-Verordnungen.

Die heute in der amtlichen „Wiener Zeitung“ publizirte Verordnung der Ministerien des Innern, der Justiz, der Finanzen, des Handels und des Ackerbaues vom 14. Oktober 1899 betreffend den Gebrauch der Landessprachen bei den Behörden im Königreich Böhmen lautet:

§. 1. Die Ministerialverordnung vom 24. Februar 1898 L.-G.-Bl. Nr. 16 betreffend den Gebrauch der Landessprachen bei den Behörden im Königreiche Böhmen wird außer Kraft gesetzt.

§. 2. Bis zur gesetzlichen Regelung, welche in Vorbereitung steht, haben in Ansehung des Gebrauches der Landessprachen jene Bestimmungen und Grundsätze provisorisch in Anwendung zu kommen, welche hiefür bis zum Zeitpunkte des Beginnes der Wirksamkeit der mit 15. März 1898 außer Kraft getretenen Ministerialverordnung vom 5. April 1897 L.-G.-Bl. Nr. 12 maßgebend gewesen sind.

§. 3. Die gegenwärtige Verordnung tritt mit dem Tage der Kundmachung in Kraft.

Clary m. p. Körber m. p. Stibral m. p. Rindinger m. p. Rniaz o Lucim. p.

mit dem schweren Steinbohrer, den er in der Hand hielt, einen Schlag auf die das Seil umklammernde Faust, — er ließ los und stürzte in die Tiefe.

„Mit zerschmetterten Gliedern wurde die Leiche aus dem Felsenfessel des tosenden Wildbaches emporgezogen. Man glaubte an einen Unglücksfall, Niemand ahnte die Missethat seines Arbeitsgefährten. Ich nur wußte darum, ich allein, der Priester, dem er in der Beichte seine That gestanden...“ Das Wort erklang auf den Lippen des Kranken. Nur mit äußerster Anstrengung hatte er es vermocht, sein Bekenntniß abzulegen. Jetzt lag er mit gebeugtem Haupte und geschlossenen Augen, gleich einem Toten auf seinem Lager hingestreckt. Nur der Athem, der die Bettdecke hob und senkte und das leise Zittern der Nasenflügel zeigten, daß noch Leben wohnte in dem bewegungslosen Körper.

Mit gedämpfter Stimme murmelnd, wartete der Guardian, daß Cölestin seine Beichte vollende. Als dieser aber schwieg, wendete er sich ihm zu:

„Niemand wußte um die Missethat, als Du, mein Bruder. Wolltest Du damit sagen, daß Du durch Dein Schweigen den Mörder der Strafe entzogst, Dich zu seinem Mitschuldigen gemacht hast?“ Cölestin reagierte nicht. Aber sein Schweigen gab seinem Richter Antwort. Und mit hartem, drohendem Tone fuhr er fort:

„Dachtest Du nicht daran, daß ein Verbrechen, wenn auch in der heiligen Beichte eingestanden, den Priester von dem Siegel des Beichtgeheimnisses entbindet? Bedachtest Du nicht, daß es Deine Pflicht war, dem Mörder die Absolution zu versagen, ihn zur Selbstanzeige seiner Schuld zu verhalten, und wenn er sie verweigerte, Deinerseits die gerichtliche Anzeige seiner Missethat zu erstatten?... Unglückseliger! Welche Verblendung hatte Deinen Geist getrübt?... Aber noch ist es Zeit, Deine Schuld zu fügen. Nenne mir den Namen des Mörders, Jahr

Die Verordnung für Mähren hat denselben Wortlaut.

Das Protestmanifest der Czechen.

Heute veröffentlichten die czechischen Abgeordneten in ihren Draamen ein Manifest, welches im Wesentlichen lautet:

Die heutige provisorische Regierung hat die Sprachenverordnungen für Böhmen und Mähren aufgehoben, um dem Drucke der deutschen Opposition zu entsprechen. Dem czechischen Volke wird durch diesen Akt ein Stück Recht, welches es mühsam erlangt hat, genommen, und man verweist auf das czechische Volk mit seinen nationalen Forderungen auf das Entgegenkommen des Wiener Parlaments, welches zur ordentlichen Lösung der Sprachenfrage nach den herrschenden Verhältnissen weder geeignet, noch berechtigt erscheint.

Das Manifest beruft sich auf frühere Staatsakte, die noch heute ihre Gültigkeit nicht verloren hätten, und war insbesondere auf das Kabinettschreiben mit den Verfügungen der Verfassung vom Jahre 1867. Dann wird fortgesetzt:

Wir protestieren entschieden gegen die Aufhebung der Sprachenverordnungen im Namen des selbstbewußten czechischen Volkes, dessen kulturelle Reife und volkswirtschaftliche Macht die Größe der Habsburgischen Monarchie bewirkt hat. Wir protestieren gegen diese Einriffe in unsere Rechte im Namen des Anstandes und der politischen Sitten, welche es nicht gestatten, daß man mit den Rechten des czechischen Volkes willkürlich vorgehe. Das czechische Volk ist an der gegenwärtigen Lage nicht schuld; selbst bei seiner Friedfertigkeit kann es eine solche Erniedrigung ohne Folgen nicht tragen. Wir nehmen den uns aufzuerwachenden Kampf an und rufen das gesamte Volk zu dem entscheidenden Widerstand auf. Die Vertreter des czechischen Volkes müssen auf dem Boden des Gesetzes den Beweis erbringen, daß die Ehre des czechischen Volkes nicht weniger werth ist als die Ehre anderer Völker. Das czechische Volk muß seine Stimme erheben, um seine Sprache zu schützen. In einer solchen Zeit müssen alle Körperschaften unseres Volkes den ungebogenen Willen bekunden, den neuen Angriff nicht zuzulassen, und alle Ansehlichen des Volkes ohne Unterschied der Parteistellung müssen in den Kampf eintreten. Mächtig und zahlreich sind unsere Gegner, allein der Gedanke des Rechtes und der Gerechtigkeit wird uns auch Freunde und Verbündete finden lassen. Hand in Hand mit den Vertretern des czechischen Volkes gehen jene, welche das gleiche Recht und die Autonomie der Königreiche und Länder dieses Staates in ihr Programm aufgenommen haben.

Das Manifest schließt: Indem wir uns auf unser Volk stützen, wenn wir unerschütterlich vorgehen, müssen wir wissen, indem wir uns auf die großen Opfer berufen, welche das czechische Volk für das Wohl des Staates gebracht hat.

Ungelesenigkeiten.

Budapest, 17. Oktober.

Unsere heutigen Beilagen enthalten Folgendes: die erste: Lokal-Anzeiger (Städtische Neuigkeiten). Das Unterrichtsministerium zur Zeit M. Theresia's, Gerichtshalle (Die Rache des Petrogenen etc.), Der Kapitalist, telegraphische Kursberichte, Wiener Effectenbörse, Marktberichte, Wasser-

und Tag, wann sich die That ereignet. Dann soll Deine Sünde Dir vergeben sein, dann will ich Dich kraft meines Amtes lossprechen von der schweren Verantwortung, die Du durch Dein verbrecherisches Schweigen auf Deine sündhafte Seele gewälzt.

Da schlug Cölestin die Augen auf. Ein heiserer, angstvoll stehender Blick traf die ehernen, strengen Ränge des Mahners, und wie ein unterdrückter Schrei drang es an sein Ohr:

„Den Namen des Unglücklichen soll ich nennen? Sein Vertrauen mißbrauchen? Ihn dem Kerker ausliefern für eine That, die unser tiefstes Mitleid fordert? Nimmermehr! Solches kann nicht der Wille Gottes sein. Nie, nie.“

Cölestin vollendete den Satz nicht. Ein Krampf durchschüttelte seinen Körper, dunkles Blut brach aus seinem Munde. Auf's höchste erschrocken, sprang der Guardian von seinem Sitze empor. Aber er dachte nicht daran, dem mit dem Tode Ringenden in seinen Qualen beizustehen; der brennende Wunsch nur, den Unbussfertigen vor Verdammniß zu retten, beherrschte ihn mit eiserner Gewalt. Mit hochgehobenen Händen stand er vor ihm und mit lauter, drohender, verzweifelter Stimme rief er ihm zu:

„Cölestin, Bruder, rette Deine Seele! Sprich, wer ist es, dessen Verbrechen Du verschweigst?“

Aber Cölestin sprach nicht. Das brechende Auge dem Willkür des Gekreuzigten zuwendend, schüttelte er verneinend das bleiche, blutbefleckte Haupt, ein Juden ging durch seine Glieder und er war verschieden. Schauernd wich der Guardian von dem Bette zurück. Für die verlorene Seele des „Neuelosen“ Gottes Gnade ersiehend, sank er auf die Knie. Grauen und Verzweiflung wühlten ihm im Herzen. Doch über des Todten stilles Antlitz breitete sich des milden Friedens seltsame Verklärung.

Jema v. Tross-Dorostjani.

stand, ferner die „Heuiletou-Zeitung“ (Die vielumworbene Infantin, „Allerlei“ und die Fortsetzung des Romans „Eine Feindin“), sowie den Theater- und Vergnügungs-Anzeiger, „Kleiner Anzeiger“ und Inserate; die zweite: Budapestter Waaren- und Effectenbörse, Auszug aus dem „Közlöny“, die Kurstabelle, sowie „Kleiner Anzeiger“.

Wetterbericht. Heute hatten wir hier heiteres, trockenes Wetter, der Thermometer fiel Nachts bis unter Null und das Maximum betrug nicht mehr als 9 Gr. R., der Barometerstand ist ein wenig zurückgegangen. Auf dem Kontinent gab es blos in Italien und am Baltan starken Regen, ansonst fiel nirgends beträchtlicher Niederschlag. In Ungarn ist das Wetter, von der Küste abgesehen, überall trocken und heiter, in vielen Gegenden waren jedoch Morgennebel zu verzeichnen; die Temperatur fiel überall, die Gegenstände der Donau ausgenommen, bis unter den Gefrierpunkt. In vielen Orten gab es auch Reif und in den nördlichen und östlichen Grenzkomitaten waren Nachts 4 bis 5 Gr. R. unter Null zu verzeichnen. Es ist vorläufig keine wesentliche Aenderung im Charakter der Witterung zu verzeichnen.

Deputationen bei Ministern. Eine aus etwa 60 Mitgliefern bestehende Deputation aus 27 Gemeinden des Zipsler Komitats sprach heute Mittags beim Ackerbauminister Janaz Darányi vor. Die Mitglieder derselben erschienen in ihrer Novakischen Sonntagstracht in Halina und Vocsok gekleidet, von den Abgeordneten Kranzi und Emerich Bestler geführt, vor dem Minister, um wegen der projektirten Benützung der Wiesen zur Anlage von Wäldern Beschwerde zu führen. Im Sinne des Fortsetzungsgesetzes sollen nämlich ganze Territorien, welche bisher als Weide benützt werden, aufgeforschet werden, was für die Landwirthe des Zipsler Komitats von besonders großem Nachtheile wäre, weil dadurch die Viehzucht unmöglich gemacht würde. Minister Darányi erwiderte, es gebe im Lande Gegenden genug, wo die Verhältnisse günstiger sind, als im Zipsler Komitat; er wisse sehr wohl den Wunsch der Deputation zu würdigen und könne schon jetzt die Landwirthe des Komitats beruhigen, daß die Zipsler durch die Aufforstung der Weidengebiete keinen Schaden erleiden sollen. Die Deputation schied hocherfreut durch die Antwort und den leutseligen Empfang des Ministers. — Hierzulande, wo es fast keinen Tag gibt, an welchem nicht irgend eine Deputation den einen oder den andern Minister aufsuchen würde, gehört es gewiß nicht zu den Seltenheiten, daß die Redner der Deputation, nur um das Herz der Minister zu erweichen, im Schwünge der Rede sich eine Abweichung von der trockenen Wahrheit erlauben. Seltener ist der Fall, daß der Minister dies auch gleich bemerkt — und um den Ernst der Situation ist's geschehen. So empfing Ministerpräsident Széll erst dieser Tage eine Deputation der Zahntechniker, deren Redner sich darüber beschwerte, daß durch die getroffenen Maßregeln 1500 Zahntechniker ihren Erwerb verlieren. Der Ministerpräsident, der mit sichtlichem Wohlwollen die Herren empfing — schmunzelte, wohl wissend, daß es in Ungarn kaum 250 Zahntechniker gibt.

Ernennungen. Gustav Tomcsányi, mit dem Titel eines Forstdirektors befehlideter Oberforstmeister, zum Forstdirektor; Dr. Tibor Gál, Ministerialrath bei dem Gouvernement in Fiume, zum Ministerialkommissar bei der Gemeindepolizei in Fiume; Franz Marosi, Forstmeister, zum Forstrath und Leiter der Forstdirektion in Klausenburg; Desider Hejani bei der Ungarisch-Altenburger und Geora Tordai bei der Budapestter Samen-Untersuchungsstation zu Adjunkten.

Siebenbürger sächsische Kunstschätze auf der Pariser Weltausstellung. Seit Anfang dieses Monats bereist eine aus ungarischen und sächsischen Mitgliefern zusammengesetzte Kommission das Siebenbürger Sachsenland, um jene für die Pariser Weltausstellung geeigneten Kunstschätze auszuforschen, deren Ueberlassung die siebenbürgischen Sachsen in freimüthiger Weise beschloßen haben. Die Kommission besteht aus den Abgeordneten Franz Wildner und Anton Bauer, dem Klausenburger Universitäts-Professor Dr. Ludwig Szádeczky und dem Hermannstädter Musealdirektor Csáki. Die Herren bereisten zuerst Kronstadt und Umgebung, das Burzenland, dann Schäßburg und Umgebung, sowie Berethalom, Hermannstadt und Umgebung, Klein- und Groß-Heltau etc. und fanden überall reiche, besonders kirchliche Kunstschätze. In Schäßburg stießen sie außer Meisterwerken der Goldschmiedekunst auch auf besonders schöne Stücke der Kunstschäzerei, die dort einst in hoher Blüthe stand, auf Goldschmiedereien im Geschmacke der Renaissance, so auf Thüren, Tische, Risten etc., welche gewiß Aufsehen zu erregen berufen sind. Auf der Thüre der Berethalmer Sakristei, einem Kabinettsstück der feinsten Einlege-Arbeit, findet sich das geschnitzte Wappen des Pfarrers, der die Thüre anfertigen ließ, nebst der Jahreszahl 1515. Auch zwei sehr schöne Altarbilder werden zum Zwecke der Ausstellung überlassen. Außer zahlreichen Kirchenmonstranzen von hohem künstlerischen Werthe ergab auch die Auslese an weltlichen Kunstschätzen ein schönes Resultat. Da gibt es emailirte Gürtel, Wolschen, Spangen u. s. w., unter denen ein auf 1000 Gulden bewertheter

rosenemallirter Frauenquirl und eine ditto Brosche im Werthe von 1400 Gulden gewiß Sensation hervorrufen werden. Auch die Ueberlassung des berühmten Groß-Deltauer Kirchenschlages wurde in Aussicht gestellt. Darunter befindet sich ein auf 25,000 Gulden geschätztes prächtiges Kreuz und ein auf 15,000 Gulden geschätztes Reliquiar mit Splintern vom Kreuze Christi. Die Kommission reist von Hermannstadt nach Wisfritz und beschließt hiemit ihre Tournee, über deren reiches Resultat sie sodann dem Regierungs-Kommissariate für die Pariser Weltausstellung Bericht erstatten wird. Die sächsischen Kunstschätze werden dem Siebenbürger Saale der ungarischen Abtheilung zur großen Zierde gereichen.

Der Tag der Todten. Die hauptstädtischen Behörden und die Universitätsjugend rüsten bereits für den Allerseelestag. Sowohl am Kerepeter, als auch auf den übrigen hauptstädtischen Friedhöfen werden die Gräber aufgefrischt. Um die Deforirung der Gräber Ludwig Kossuth's, Franz Deák's, Ludwig Vattány's und Konstantin Kók's ist der hauptstädtische Magistrat beordert.

Bestätigung. Der Unterrichtsminister nahm die für das Schuljahr 1899/1900 erfolgte Erwählung des öffentlichen ordentlichen Professors an der Budapestener Universität Dr. Andreas Högnés zum Vize-Rektor genehmigend zur Kenntnis und bestätigte ihn in dieser seiner Eigenschaft auf die bezeichnete Zeitdauer.

Ein interessanter Fund wurde gelegentlich der Fundirungsarbeiten zur neuen Schwurplatz-Brücke auf dem Donau Grunde gemacht. Unter mancherlei uralten, verrosteten Waffen stießen die Arbeiter auf einen Helm, der mit vergoldetem Silber plattirt und mit nachgeahmten Edelsteinen inkrustirt ist. Der werthvolle Fund wurde ins Nationalmuseum geschafft, wo die Archäologen feststellten, daß der Helm aus dem II. oder III. Jahrhundert n. Chr. stamme und altrömische Arbeit sei, der stromartigen Form nach zu schließen aber wahrscheinlich von römischen Waffenschmiedern für einen Barbaren-Heerführer angefertigt worden sei. Dem Budapestener Funde ähnliche Helme gibt es nur zwei: einer wurde vor geraumer Zeit auf dem Blachfelde bei Ungsbura, dem Lechfelde, gefunden und dem ungarischen Nationalmuseum zum Kaufe angeboten, der indes nicht zustande kam. Der Helm wurde dann vom Germanischen Museum in Nürnberg erworben, und zwar um den beträchtlichen Preis von 20,000 Mark. Ein zweiter Helm befindet sich im Privatbesitz zu Worms; der dritte ist jetzt in unserem Besitze.

Wamenthal und Kadelburg in Budapest. Die ungarische Hauptstadt beherbergt seit heute zwei interessante Gäste: die beiden Theilhaber der berühmtesten Lustspieltheater Dr. Oskar Blumenthal und Gustav Kadelburg, in ihren Mauern. Die Herren haben vor Kurzem der Direktion des Lustspieltheaters brieflich ihren Wunsch mitgetheilt, sie würden am 16. d. gerne nach Budapest kommen, wenn es anginge, ihre beiden Rollen „Mozgó fényképek“ (Hans Hudebein) und „Az arany kakas“ (Im weißen Rössel), die letztere mit Frau Wila, auf Repertoire zu stellen. Die Direktion hat, diesem Wunsche entsprechend, ersteres Stück für heute, letzteres für morgen zur Aufführung angeordnet. Hieron verständigt, beeilten sich die Herren Blumenthal und Kadelburg auch, rechtzeitig in der ungarischen Hauptstadt einzutreffen, und heute Abends saßen sie bereits in einer Parterrelloge des Lustspieltheaters, dessen Räume sich aus diesem Anlasse bis auf das letzte Plätzchen mit einem dinstinguirten, überaus heifallslustigen Publikum füllten. Anfangs ein wenig reservirt, thauten die Schriftstellergäste gleich nach den ersten Szenen auf, und nachdem sie angehts der hinreichenden Darstellung und der aus den Reihen des Publikums ihnen entgegenrauschenden lauten Heiterkeitsausbrüche die begeisterte Scheu, ihren eigenen Geistesprodukten Beifall zu zollen, überwunden hatten, flackten sie mit den Zuschauern um die Wette Beifall. Nach dem ersten Akt schluffe fürmlich vor die Lampen gefordert, mußten sie fünfmal vor dem Publikum erscheinen, das ihnen begeistert jubelte. Dasselbe geschah auch nach dem zweiten Akt schluffe, wo dann die Gäste sich durch die Direktoren Szécsy und Faludi den Darstellern vorstellen ließen, die sie nicht müde wurden in den überschwänglichsten Worten zu preisen. — Morgen werden Blumenthal und Kadelburg, die im Lauf des heutigen Tages den Budapestener Journalistenklub und den Journalistenverein „Othon“ besuchten und an beiden Orten in der herzlichsten Weise bewillkommen wurden, der Aufführung von „Az arany kakas“ beiwohnen.

Der „Weiße Kreuz“-Landes-Findelhausverein hielt heute 5 Uhr Nachmittags unter dem Vorsitz des Grafen Géza Teleki seine Jahres-Generalsammlung.

Der Vorsitzende drückte den Mitgliedern für die im vorigen Jahre entfaltete Thätigkeit Dank aus, ebenso der Regierung und den Behörden, ohne deren wirksame Unterstützung keine befriedigenden Resultate erzielt worden wären. Der zweite Präsident Rámerer József Tabády erstattete dann Bericht über die Thätigkeit des Vereins im vergangenen Jahr. Mit Erlaubnis des Ministeriums des Innern werden für die

als verlassen deklarirten illegitimen und legitimen Kinder-Sammelstätten in der Provinz errichtet. Im abgelassenen Sommer wurden unter Mitwirkung des dirigirenden Chefarztes Dr. Moriz Szalárdi in Kaschau, Rimakombat, Steinamanger und Veleš-Gyula solche Sammelstätten ins Leben gerufen. Dann legte Sekretär Dr. József Bárdóczy in seinem Berichte dar, daß am 18. Mai d. R. die Kronprinzessin-Witwe Stephanie den Verein mit ihrem Besuche beehrt hat und am 14. September der Verein vom internationalen Kinder-Kongress aufgesucht worden ist. Laut dem Bericht des Chefarztes Dr. Moriz Szalárdi wurden im vorigen Jahr im Findelhause 160 Säuglinge ohne und 135 Säuglinge sammt ihren Müttern verpflegt. Während von den in der Anstalt verpflegten Kindern nur 379 Prozent gestorben sind, stellt sich die Proportion der Sterblichkeit bei den in Anwesenheit in die Provinz gegebenen Säuglingen auf 1450 Prozent. Nach dem Kaschenbericht betrugen die Einnahmen im Vorjahre 181,923 fl. 43 kr., die Ausgaben 123,436 fl. 14 kr., so daß das Vereinsvermögen heute 58,487 fl. 29 kr. ausmacht. Zum Schluß wurde über Antrag des Präsidenten Grafen Géza Teleki der Staatssekretär im Ministerium des Innern János Széll zum Ehrenmitglied gewählt und dem Sectionsrath Franz Jorran für das im Interesse des Vereins entfaltete eifrige Wirken protokolllarisch Dank votirt.

Brand im Berliner zoologischen Garten. Aus Berlin wird uns telegraphirt: Im großen Raubthierhause des zoologischen Gartens brach heute Früh ein gefährlicher Brand aus. Die Wärter wurden durch die Unruhe der Thiere auf den Brand aufmerksam und es wurden sofort Anstalten zur Unterdrückung des Feuers und Rettung der Thiere getroffen. Die Raubthiere, besonders die kleinen Leoparden und Jaguare waren wie toll. Die Löwen brüllten, daß man es weithin hörte. Die Löwen und Tiger wurden mit schwerer Mühe in Sommerfänge getrieben. Ein Löwenpaar erbeudete sich besonders wild, weil brennende Holz- und Rinttheile in den Käfig hineinjagten. Eine Löwin ist in Folge des Qualms erkrankt, ein Löwe erlitt Brandwunden; ein Jaguar, der den Käfig nicht verlassen wollte, ist im Qualm erstickt.

Der erste Herbstnebel. Heute Früh gab es in der Hauptstadt, in diesem Jahre zum ersten Male, einen dichten Herbstnebel; man konnte auf eine Distanz von zehn Schritten keinen Gegenstand ausnehmen. Besonders schwer lag der Nebel auf der Donau, wo die Propeller verhindert waren, den Verkehr vor 9 Uhr Vormittags aufzunehmen; bis 10 Uhr verkehrten die Propeller unter fortwährenden Warnungssignalen. Nach 10 Uhr hatten die Sonnenstrahlen den Nebel verdrängt.

Verarbit. Gestern wurde hier Frau Samuel Böhmer geb. Johanna Sattler, die Schwiegermutter des hauptstädtischen Magistratsrathes Ludwig Kullmann, unter großer Theilnahme zu Grabe getragen.

Eisenbahnzusammenstoß. Aus Breslau telegraphirt man: Auf dem Bahnhof Schwieberitz fuhr der von Königshütte kommende Personenzug auf einen Ferkelblock auf. Zahlreiche Passagiere wurden in Folge des heftigen Anpralles durcheinander geworfen und erlitten schwere Verletzungen.

Symen. Im israelitischen Kulturtempel in der Tabakgasse wird Sonntag, den 22. d., Vormittags halb 11 Uhr, die Trauung des Herrn Minin Singer, Assocé der hiesigen Großhandlungsfirma Loitersdorf & Co., mit Fräulein Wilma Herz, Tochter des bekannten hauptstädtischen Kaufmanns Herrn Moritz Herz, stattfinden. — Der kön. Staatsingenieur Herr Samuel Bernáth in Liptó-Sz. Miklós hat sich dieser Tage mit Fräulein Margit Spitz, Tochter des Liptó-Sz. Palugyay Grundbesitzers Moriz Spitz, verlobt.

Oberst Schneider. Aus Wien telegraphirt man: Das Befinden des an einem Nierenleiden erkrankten Obersten Schneider gibt noch immer zu Besorgnissen Anlaß.

Graf Abraham Gyurky veröffentlicht folgende Erklärung:

Auf die dem „Alkotmány“ entnommene, an sich schon schwer erklärliche Nachricht, Baron Solymosy habe die Besitzungen vom Grafen Abraham Gyurky: Gyroba, Gyarmatha und Medres im Temescher Komitat seiner Tochter, der Gräfin Victor Gyurky übergeben, muß ich bemerken, daß mein Sohn diese Besitzungen von seinem eigenen Gelde für sich selbst gekauft und diese, wie aus dem Grundbuche ersichtlich, nur auf seinen eigenen Namen stehen, sowie er überhaupt von Baron Solymosy nie etwas als Geschenk erhalten hat. Baron Solymosy kann, wenn er will, seiner Tochter seine eigenen Besitzungen übergeben, nicht aber die anderer Leute.

Budapest, 17. Oktober 1899.
Abraham Graf Gyurky.

Den Stiefvater erstickten. Der 19jährige Vagant Julius Kohn wurde schon vor einem Jahre polizeilich aus der Hauptstadt ausgewiesen. Vor einigen Tagen tauchte Kohn trotz des polizeilichen Verbots in Budapest auf und begab sich in die Wohnung seines Stiefvaters Anton Dentsch, Magdalengasse Nr. 42. Letzterer glaubte den Versprechungen des ungerathenen Sohnes und gab dem reuigen Burschen Unterlunft. Einige Tage lang schien es, als hätte Kohn wirklich die Absicht, ein Anderer zu werden als er gewesen; gestern Abends aber gerieth er über eine Zurechtweisung seines Stiefvaters so in Wuth, daß er ein Küchenmesser ergriff und es seinem Wohlthäter bis ans Hest in die Brust steckte. Julius Kohn wollte entfliehen, wurde aber von den Hausleuten festgenommen und der Polizei über-

geben. Dem Verwundeten legten die freiwilligen Retter den ersten Verband an und transportirten ihn ins Nothhospital.

Mord aus Rache. In Buda-Cörös wurden vor einigen Tagen zwei Brüder, Söhne eines dortigen Fleischaueuers, von einigen Burschen überfallen und in entsetzlicher Weise zugerichtet, so daß das eine Opfer seinen Verletzungen schon erlegen ist, während das andere mit dem Tode ringt. Die vom Untersuchungsrichter am Gerichtshof für den Bester Landbezirk Dr. Ludwig Bucz einleitete Untersuchung, mit welcher der Gerichtshofnotar Unterfuchung, mit welcher der Gerichtshofnotar Dr. Géza Szabó betraut wurde, hat folgendes ergeben: Alexander Beman machte eine Zeit lang der Schwester des Buda-Cöröser Einwohners Martin Kraiß, die er heirathen wollte, den Hof, ließ jedoch auf einmal das Mädchen im Stich, worauf das Mädchen einen Selbstmord verübte. Martin Kraiß wollte an dem Manne, der seine Schwester in den Tod getrieben, Rache nehmen, lauerte ihm auf, wurde aber von dem viel stärkeren Alexander Beman so geprügelt, daß er zwei Wochen das Bett hüten mußte. Sein Rachedurst war jetzt umso heftiger geworden und er beschloß, die Schande seiner Schwester und die ihm zugefügte Schmach mit Blut reinzuwaschen, und er machte aus seinem Vorhaben auch kein Hehl. Mit mehreren gedungenen Burschen lauerte er dem Beman, da er wußte, daß dieser in die Hauptstadt gegangen war, auf. Beman, der immer in Gesellschaft seines Bruders ging, da er wußte, daß Kraiß gegen ihn Böses im Schilde führe, wurde von den Mordgesellen in solcher Weise zugerichtet, daß er am zweiten Tag nach seiner Ueberführung in das neue Johanneshospital starb, während sein Bruder noch immer bewußtlos ist und kaum zu retten sein wird. Kraiß leugnet hartnäckig, obwohl alle Indizien gegen ihn sprechen. Die Recherchen gegen seine Komplizen werden vom Gerichtshof für den Bester Landbezirk und der hauptstädtischen Polizei geführt, da es nicht unmöglich ist, daß die Mordgesellen sich hierher geflüchtet haben.

Elegante Schwindlerinnen. Der Senat des Polytechnikums macht aufmerksam, daß sich seit einigen Tagen zwei elegant gekleidete Damen damit befaßen, für den Gratis-Mittagstisch des Polytechnikums milde Beiträge zu sammeln. Das Publikum hat es in diesem Falle mit gewöhnlichen Schwindlerinnen zu thun.

Eine deforirte Hebamme. Wie die „Wiener Zeitung“ heute verlautbart, ist der Hebamme Karoline Womes in Wien in Anerkennung ihrer vielfährigen verdienstlichen Wirksamkeit das goldene Verdienstkreuz verliehen worden. — Frau Karoline Womes ist die Gattin des Portiers an der Wiener Universität und hat auch mehrfach bei freudigen Ereignissen im Herrscherhause fungirt.

Brand. Aus Hatvan wird der „Bud. Korr.“ telegraphirt, daß das Dach eines zu der dortigen Zuckerraffinerie gehörigen Wohnhauses abgebrannt ist. Das Feuer wurde rasch lokalirt. Sonst ist kein Schaden zu verzeichnen.

Erfolge des Bestierums. „Magn. Hir.“ veröffentlicht einen Pariser Brief des Generals Tixer, in welchem dieser von überraschenden Heilerfolgen der zur Bekämpfung der Pest nach Portugal entsendeten französischen Aerzte zu berichten weiß und folgende interessante Mittheilungen des französischen Arztes Calmette übermittelt:

Als wir — heißt es in dem Berichte — in Dporto eintrafen, machten wir mit dem Bestierum zuerst Versuche an Thieren. Eine Dose von 20 Kubikcentimetern genigte, um eine Ratte, eine von 2 Kubikcentimetern, um einen Affen zu immunisiren. Dann impften wir die Pest in die Thiere ein, um uns von der Richtigkeit dieser Versuche zu überzeugen, und es ergab sich, daß eine Injektion von 10 Kubikcentimetern einen Affen, der bereits in qualvollen Zuständen lag, während eines Tages heilte. Für eine Ratte genigte eine Dose von 1 Kubikcentimeter. Versuche mit Menschen erwiesen, daß 5 Kubikcentimeter Serum einen Menschen 25 Tage lang immun machten, dieselbe Dose in Zwischenräumen von einigen Stunden wiederholt injizirt, genigte, um jeden Kranken, den man ins Spital brachte, zu retten. Calmette erzählt, einen wie schweren Kampf die französischen Aerzte gegen die Verbreitung der Pestfälle zu bestehen hatten. Die Bevölkerung wollte die Aerzte steinigen; die Kranken wurden erst dann ins Spital befördert, wenn ihr Zustand geradezu ein verzweifelter war. Ein Umschwung in der Stimmung der Bevölkerung trat erst ein, als die ersten Kranken das Spital geheilt verließen. Calmette allein hat während der drei letzten Tage nicht weniger als 423 Personen mit Serum behandelt. Die Aerzte haben das Serum auch an sich selbst mit bestem Erfolg erprobt.

Leuchtgasvergiftung. Der 25jährige Bildhauer Robert Nozner und seine Konkubine, die 23jährige Friseurin Pauline Libschky, wurden heute Abends 6 Uhr in ihrer Wohnung, Paistagasse Nr. 4, in bewußtlosem Zustande aufgefunden. Die herbeigerufenen freiwilligen Retter konstatariren eine Leuchtgasvergiftung und brachten die Vergifteten ins Johanneshospital. Die eingeleiteten polizeilichen Erhebungen ergaben, daß ein durch die Wohnung geführtes Gasleitungsrohr schadhaft geworden ist, und daß das Leuchtgas durch die Wand in das Wohnzimmer des Nozners drang.

Selbstmord. Der 35jährige Kellner Johann Lukács schoß sich heute Nachmittags im Hause Altagasse Nr. 4 eine Revolverkugel in den Mund

freiwilligen Netter
 Sportarten ihn un
 B u d a - C ö r s
 Brüder, Söhne
 einigen Burthen
 sie zugerichtet, so
 manen schon erlegen
 Tode ringt. Die
 richtshof für den
 u c ; eineleitete
 Gerichtshofnotär
 e, hat Folgendes
 eite eine Zeit lang
 wohners Martin
 e, den Hof, ließ
 in Stich, worauf
 verübte. Martin
 seine Schwester
 men, laurte ihm
 rkeren Alexander
 bei Wochen das
 st war jekt unjo
 ob, die Schande
 agefügte Schmach
 machte aus seinem
 hreren gedungenen
 da er wußte, daß
 war, auf. Veman,
 Bruders gina, da
 Böses im Schilde
 en in solcher Weise
 Tag nach seiner
 nospital starb,
 bewußtlos ist und
 leugnet hartnäckig,
 in sprechen. Die
 en werden vom
 abbezirt und der
 da es nicht un-
 sich hierher ge-
 Der Senat des
 daß sich seit einigen
 damit befaßen,
 olgtechnikus milde
 an hat es in diesem
 nen zu thun.
 ne. Wie die „Wie-
 ist der Hebamme
 Anerkennung ihrer
 ankeit das goldene
 — Frau Karoline
 rs an der Wiener
 ach bei freudigen
 gart.
 und der „Bud. Kor.“
 der dortigen Zuder-
 rannt ist. Das Feuer
 Schaden zu ver-
 e. „Magn. Hir.“
 tief des Generals
 berraschenden Heil-
 e f e st nach Vorur-
 te zu berichten
 Mittheilungen des
 e übermittlelt?
 dem Berichte — in
 mit dem Pflasterum
 Dose von 20 Kubit-
 eine von 2 Kubit-
 ummunitäten. Dann
 ein, um uns von
 herzeugen, und es
 10 Kubitcentimetern
 ollen Zukungen lag,
 eine Matte genügte
 Versuche mit Menschen
 um einen Menschen
 dieselbe Dose in
 Stunden wiederholt
 den man uns Spi-
 erzählt, einen wie
 rzte gegen die Ver-
 en hatten. Die Ver-
 gen; die Kranken
 dent, wenn ihr Zu-
 ar. Ein Umschwung
 trat erst ein, als
 teilt verließen. Cal-
 legten Tage nicht
 zum behandelt. Die
 sich selbst mit bestem
 der 25jährige Bild-
 eine Konkubine, die
 i b h i y, wurden
 Wohnung, Paictus-
 tande aufgefunden.
 Netter konstatierten
 rachten die Vergif-
 angeleiteten polize-
 h sich durch die
 rohr schadhast ge-
 as durch die Wand
 drang.
 zige Kellner Johann
 umittags im Hause
 Angel in den Mund

und blieb auf der Stelle todt. Die Leiche wurde in die Todtenkammer des gerichtlichen Instituts gebracht. Das Motiv des Selbstmordes ist unbekannt.

Der verunglückte „Kauf“. Ueber den jüngst berichteten Bühnenunfall im Münchener Hoftheater wird noch gemeldet:

„Im dritten Akt soll Kauf einen sogenannten Wollenwagen besteigen, um auf ihm über die Bühne zu fliegen. Herr Stury, der Darsteller des Kauf, dicht gefolgt vom Darsteller des Nephthopheles, Herrn Wohlmut, wollte dieser Vorschrift nachkommen und begab sich hinter die Coulisse, in welcher der Flugapparat bereit stand. Unglücklicherweise blieb Herr Wohlmut mit seinem Mantel an einem der Drähte hängen, so daß die Arbeiter den Flugapparat nicht in die Höhe ziehen konnten. Der auf der anderen Seite der Bühne stehende Insipient, bei welchem sich die Arbeiter befanden, welche den Flugapparat nach seitwärts, also quer über die Bühne ziehen sollten, bemerkte die Störung mit dem Verhängen des Nephthopheles nicht und gab das Zeichen zum Herüberziehen. Dadurch schnellte nun der Flugapparat, indem die Drähte sich in die Diagonale stellten, sehr rasch empor und Herr Stury, der wohl die als Stütze dienende eiserne Stange festhielt, verlor das Gleichgewicht und stürzte rücklings etwa drei Meter hoch auf die Bühne herab.“

Wenn dies richtig ist, bemerkt hiezu die Münchner „Allg. Zeitg.“, so scheint der Vorfall zu beweisen, daß die Sicherheit und Verlässlichkeit der Lautenklärerischen und wohl aller heutigen Theatermaschinen mit ihrem theatralischen Effekt und ihrer Glaubhaftigkeit nicht mehr gleichen Schritt halten. Na, es scheint sogar, daß die Gefahr im umgekehrten Verhältnis zum schönen Schein wächst. Die Gefahr, in der jeder Darsteller sich auf der Bühne bewegt, wird vielfach unterschätzt, nicht etwa bloß vom Publikum, sondern auch vom Darsteller selbst, wie von den technischen Kräften, aus dem einfachen Grund, weil sie ihm nach und nach zur gewohnten Umgebung wird. Die Mittheilung der Intendanz, daß sie ihr Personal und das jeweilige Theaterpublikum gegen Unfälle längst versichert habe, wird gewiß für weitere Kreise eine angenehme Ueberraschung bedeuten und mit dankbarer Anerkennung aufgenommen worden sein. Noch besser als Versicherung ist aber Prophylaxis — die äußerste Vorsicht, so daß ähnliche Unfälle möglichst ganz ausgeschlossen werden. Jedenfalls bedeutet diese Versicherung einen bedeutenden Fortschritt in unserem Bühnenleben, und vielleicht bringen wir es noch so weit, daß man Theaterstücke und Darsteller auch noch gegen schmerzhafteste Durchfälle versichert. Bemerkenswerth ist, daß in demselben Theater vor drei Jahren Kräulein Borcher als Euphorion durch Sturz von einer Treppe verunglückte.

Selbstmordversuch einer Schauspielerin. Aus Dedenbura, 16. d., wird gemeldet: Die erste Liebhaberin eines hier gastirenden Ensembles, Kräulein Sahn, trank Gift, wurde aber gerettet. Unglückliche Liebe war das Motiv der That.

Sanitäts-Anzeige. Ausweis des hauptstädtischen Charpenteurs über den Gesundheitszustand vom 17. Oktober. Anfektionen an Krankheiten kamen vor 12, und zwar: an Typhus 1, Blattern — Varioloid — Scharblattern — Scharlach 7, Malaria 2, Diphtheritis u. Group 1, Dysenterie — Reuchhusten — Influenza — Puerperal-Fieber — Rothlauf — Trachoma 1, Ohrenentzündung — Gehirns- und Rückenmarkentzündung — Kranke n u d im Krankenhaus 1949, im Krankenhaus 586. — Am Laufe des gestrigen Tages sind aus dem Gebiete der Hauptstadt gestorben 36, und zwar: 1. Bezirk 3, 2. Bezirk 2, 3. Bezirk 3, 4. Bezirk — 5. Bezirk 1, 6. Bezirk 2, 7. Bezirk 6, 8. Bezirk 8, 9. Bezirk 4, 10. Bezirk 5, unbekannt Wohnort — Todesursachen: Gehirn- und Nervenentzündungen 2, Lungenschwindsucht 8, Lungenentzündung 1, sonstige Krankheiten der Athmungsorgane 1, Circulationskrankheiten 2, Magen- und Darmkatarrh 6, sonstige Krankheiten der Verdauungsorgane — Typhus — Scharblattern — Blattern — Scharlach 2, Malaria — Diphtheritis und Group 1, Dysenterie — Reuchhusten — Varioloid — Puerperal-Fieber — Rothlauf 1, Ohrendrüsenentzündung — Gehirnentzündung — Influenza — sonstige Krankheiten 13.

Exite Prof. Jacger's Normal-Unterleider (Venae's Ebne Abrivat), gestrickte und gewirkte Wollwaaren empfiehlt Adolf Heyer, Servitenplatz, „zur Jägerin“.

Beste italienische Facht-Nequisiten, Revolver und Jagdgewehre bei Morris Liller u. Co., k. u. k. Hoflieferanten, Budapest, Karlskaserne. Preiscourante auf Verlangen gratis und franco.

Ein neues Antisepticum, welches sich vornehmlich zur Mund- und Zahnpflege eignet, ist in dem so reich beliebt gewordenen Kosmin enthalten. Dasselbe übertrifft durch seine Wirkung alle anderen Mund- und Zahnwässer an desinfizirender Kraft, greift dabei die Zähne in keiner Weise an und beist überaus erfrischenden Wohlgeschmack. Gelegentlich einer Sitzung der Berliner zahnärztlichen Gesellschaft hat Dr. Blume-Berlin „K o s m i n - W a s s e r“ außerordentlich empfohlen; auch andere Autoritäten bezeichnen dasselbe als eine Erfindung von epochemachender Bedeutung.

Colosseum, großstädtisches Vergnügungs-Etablissement, Korespetut 63, hat sich in kurzer Zeit die Beliebtheit des R. T. Publikums durch sein hübsches abwechslungsreiches Programm, sowie durch solides, reelles Geschäftsgebahren erworben. Abends beginnen um 9 Uhr Produktionen von Künstlern ersten Ranges, welche bis 1 Uhr Nachts dauern, Johann bis 4 Uhr Früh Ball.

Sport.

Wiener Rennen. Morgen beginnt in der Kreudenau das diesmal acht Renntage umfassende Oktobermeeting. Die wichtigsten Konkurrenzrennen dieser Saison sind der mit 100,000 Kronen dotirte „Austriapreis“, welcher am 22. d. gelaufen wird, und das „Henckle-Memorial“, welches für den 29. d. angesetzt ist. — Die Nennungen sind geradezu überraschend glänzend, nur der „Staatspreis“ über 3200 Meter muß sich, wie üblich, mit einem kleineren Feld bescheiden. Für denselben wurden genannt: „Vert-Vert“, „Risaffony“, „Rose of Kildare“, „Vivó“, „Jablancica“, „Almodás“, „Gaspilleur“. Von den Nennern des dritten Tages erhielten: das „Abnennent-Handicap“ 35, das „1600 Meter-Handicap“ 21, das „1200 Meter-Handicap“ 20, das „Verkaufs-Handicap“ 26 und selbst für „Hürdenrennen“ und „Steeplechase“ wurden noch 19, respektive 9 Unterschriften abgegeben. Daß man nach diesen Nennungsereignissen auf glänzenden Sport rechnen kann, ist klar.

Distanzfahrt Berlin-Totid. Es liegen bisher verhältnismäßig wenig Telegramme über die einzelnen Fahrer vor der Strecke vor, was wohl darauf zurückzuführen ist, daß jeder der Herren doch seinen eigenen Weg wählt und dabei bemüht ist, durch Verheimlichung seines vielleicht bereits erlangten Vortheils über die Gegner seine Chancen zu verbessern. In später Nachtstunde sind folgende Nachrichten eingelangt:

K a l a u, 16. Oktober (6 Uhr 30 Min. Abends). Hier langten ein: Prinz Windischgrätz und diesem folgend Graf Schönborn, dann Herr Grimmer v. Adelsbach, Graf Magnis (Berlin), Oberlieutenant Geipel, Herr Fleisch und Lieutenant Strube (Berlin). Die Herren nahmen ein gemeinsames Souper ein.

V a u s e n, 17. Oktober (6 Uhr Früh). Herr Ernst v. Marx (Nomburg) machte hier Nachtstraß und beabsichtigt um 7 Uhr 30 Min. die Fahrt fortzusetzen.

M u d a u, 17. Oktober. Herr W i e n e r v. W e l t e n ist um 12 Uhr 15 Min. Nachts hier eingetroffen.

K ö n i g s w a r t h a, 17. Oktober. Herr Sturzb erg (Berlin) hat heute Früh 7 Uhr 48 Min. Königs-warth passiert.

Theater, Kunst und Literatur.

Sarah Bernhardt als Hamlet.

— Ungarisches Theater. —

Vor etwa einem Jahre stellte der reklame-geschäftige Telegraph den europäischen Freunden von Theaterkriegerinnen ein interessantes Ereignis in Aussicht. Sarah Bernhardt, die geistvolle Vertreterin der französischen Bühnenkunst, werde sich, hieß es, ihren Bemüherern demnächst in Wams und Hosen des Dänenprinzen Hamlet vorstellen. Man schüttelte verwundert den Kopf. Nicht über den Versuch, der schon des Oesteren unternommen worden war, sondern über die Heldin des eigenartigen Unternehmens, welche mehr als eine ihrer Kolleginnen über die Grenzen ihres Könnens, des weiblichen Darstellungsvermögens überhaupt, im Alagen sein mußte. Wie erwähnt, der Versuch selbst ist alt, fast so alt als das Bühnenplagrecht der Frauen überhaupt ist. Das Theater der Griechen kannte die Frau als Darstellerin überhaupt nicht. Die Bühnen-aktion galt für nicht vereinbar mit der weiblichen Würde; außerdem aber wäre es dem dramatischsten Sopran einer Frauenkaste unmöglich gewesen, sich selbst mittelst der stärksten Schallmaske einem Zuhörerkreis von fünfzigtausend Menschen verständlich zu machen. Die theatralische Darstellung bleibt auch im Mittelalter in den Händen der Männer, besser der Jünglinge, welche in den Mythen die moderne Drama begründeten. Anfangs der Neuzeit ist die Bühnenwirksamkeit das traurige Vorrecht der sonst fast rechtlosen Histrionen, und so sind auch die englischen Schauspieler, welche Mitte des XVII. Jahrhunderts zum ersten Male Shakespeare's Werke auf den Kontinent verpflanzen, durchwegs Männer. Auch auf der Londoner Bühne Shakespeare's selbst befanden sich im Sinne des Gesetzes alle Frauenrollen im Besitze junger männlicher Schauspieler. Aber mit dem Tage fast, da das weibliche Geschlecht als gleichberechtigt und gleichbefähigt auf der Schaubühne erscheint, erwacht in der oder jener Tragödin die Begierde, zu zeigen, wie sie Dies oder Jenes besser vermöge als der männliche Kollege. Und so führt eine rothe Linie von den ersten Versuchen der Darstellung männlicher Rollen durch Künstlerinnen, fast durchwegs verlorene Schlächten, bis zu dem kühnen Experiment der genialen Actrice, dessen Zeugen wir heute Abends sein konnten.

Wenn eine Darstellerin von Weltruf, wie Sarah Bernhardt ist, eine Künstlerin, welche ihre Genialität nicht mehr zu erheben braucht, ein Bühnenstar, der seit Jahrzehnten sich im Vollbesitze der Gunst des europäischen Theaterpublikums befindet, sich in einem Alter, wo das Temperament nicht mehr zu Unbezogenheiten hinzugeigen pflegt, zu einem Experiment so kühner Art veranlaßt sieht, so hat sie dafür sehr ideale oder — ganz prosaische Beweggründe. Sehen wir einmal. Hat Sarah Bernhardt die er-trägliche Reflektirung einer derartigen Theater-

pianterie nötig? Hundertmal: Nein! Sie braucht nur ihre seit Jahrzehnten bekannte Marquërite Gautier anzukündigen, und wir eilen, gleich unseren Vätern und Müttern, uns schleunigst den Besitz von Billeten zu sichern. Ist Citelkeit die Triebfeder der Künstlerin? Kaum. Der Hamlet ist keine dankbare Rolle im land-läufigen Sinne des Theaters. Er bietet nur wenig wirkungsvolle Abanae, noch weniger Anlaß zu spontanen Explosionen der Beifallsäueruna. Für die Befriedigung etwaiger Citelkeit forat Sarah Bernhardt in „Krou-Krou“ oder „Tosca“ ungleich sicherer. Also müssen die Motive für die Darstellung des Hamlet in ihrer künstlerischen Individualität liegen. Es muß wohl die geniale Frau bereit haben, ihre hohe Intelligenz, ihre unerreichte Darstellungstechnik an einer Aufgabe zu versuchen, welche ihren sämtlichen männlichen Kollegen noch bis auf den Tag als ein nicht völlig gelöstes Problem erscheint. Hamlet ist ein Zauberer, er scheint ein Schwächling, ihn trifft der Vorwurf der Unmännlichkeit — es mag vielleicht die Künstlerin zu der Idee gelangt sein, ob man denn dem Charakter Hamlet's nicht am nächsten kommen könne, wenn man da diese Eigenschaften als selbstverständliche Aeußerungen der natürlichen Anlage zur Darstellung bringt.

Wleiben uns aber auch die tiefer liegenden Gründe des Unternehmens der illustren Gastin ver-hüllt — über Cines hat uns die heutige Vorstel-lung volle Klarheit gebracht: daß das Experiment vom Standpunkte der rein künstlerischen, der unper-sönlichen Seite ein durchaus verfehltes ist. Hamlet ist ein Mann; ein verträumter Grübler, ein philo-sophischer Schwärmer, ein weicher Zauberer, und was immer für Eigenschaften ihm die hundertbän-dige kritische Cregole beilegt, aber — er ist ein Mann. Und wenn selbst eine weibliche Darstellung die Gestalt nicht verfälscht, wenn eine Künstlerin in der Größe der erforderlichen intellektuellen Kraft, in der Lösung des geistigen Theiles der Aufgabe Vollwerthiges, so manchem männlichen Hamlet Ueberlegenes bietet, so vermag sie doch nicht den Empfindungsgehalt der Rolle zu erschöpfen — hier verliert die Darstellung den Glauben an ihre Wahrheit, das Weib bietet im besten Falle eine meisterhafte Kopie der Empfindungs-äußerungen, aber niemals die zwingende Kraft der Empfindung selbst. Gar nicht zu sprechen von der physiologischen Wirkung des Tones, welche gleichsam die eine Rolle aus der Dichtung heraus eine Oktav höher transportirt. Man denke einmal den Don Juan von der genialsten Aktistin, den Tannhäuser von der leidenschaftlichsten dramati-schen Sopranisten gesungen. Bei der absoluten technischen und intellektuellen Vollkommenheit bleibe doch ein ungelöster Nest zurück. Es gibt in der Musik Lieder, die keine Frau singen, in der Poesie Gedichte, die keine Frau deklamiren soll und kann, weil sie zur vollen Vermittlung ihrer Wirkung die Männlichkeit des Interpreten zur unbewußten Voraussetzung haben.

Es scheint indeß, als ob Sarah Bernhardt nicht einmal die Ambition besessen habe, uns just von dem Hamlet Shakespeares ein völlig über-zeugendes Bild zu geben, vielmehr bloß zu zeigen, welch verblüffendes Können, welch leuchtende Geistes-kraft, welchen Reichthum der Bühnenvirtuosität sie selbst in dieser ihrem Geschlecht, ihrer Indivi-dualität fremden Gestalt zu äußern vermöge. Der Glaubwürdigkeit ihrer Leistung im Sinne der Dichtung stand, wie oben allgemein erwähnt, schon die Klangfarbe der Stimme der Künstlerin im Wege. Wie vermöchte sie auch mit ihrem süßen, kostenden, duftenden Stimmchen dem gedanken-schweren Ernst Hamlet's, seinem Aufbrausen, seinem Donnern, seiner aufblitzenden Leidenschaftlichkeit überzeugenden Ausdruck zu verleihen? Vergebens versuchte die Künstlerin, ihr Organ in tiefere Lagen zu spannen, die Folge war nur eine bald fühlbare Monotonie des Tones, und im Affekt vollends Klang es aus dem entzündenden Mund wie das zornige Kreischen und Rollen eines ergriminten Schmeichelfächchens. Dies jedoch der geringere Einwand, da er nur die natürliche Folge eines physischen Umstandes ist. Viel schwerer wiegt der Vorwurf, daß die Künstlerin als den Grundton ihrer Darstellung eine Nüchternheit der Reflexion festhielt, welche in vielen, unserem Empfinden nach wichtigsten Szenen die Innigkeit und Wärme der erforderlichen Gefühlsäußerung zu nur lauer, äußer-licher Theilnahme dämpfte. So namentlich in den Szenen mit dem Geist, in der großen Szene mit der Mutter. Als ein plötzlicher Auf Horatio's Sarah-Hamlet das Erscheinen des Geistes meldet, dreht sich die Künstlerin blitzschnell um ihre Aze, schleudert mit einer raschen, malerischen Bewegung das Varet von dem blonden Lockenhaupt und begrüßt die Er-scheinung ohne jedes sonstige Zeichen der Ergriffen-heit in einem trockenen Parlando, als handle es sich um ein längst besprochenes Stelldichein. Da-gegen behandelt Sarah Bernhardt alles rein Gei-stige mit souveräner Ueberlegenheit. Sie weißheit den Gedanken aus Wort und Ton zu plastischer Klarheit, mit ebensoviel, stellenweise mit weit mehr

Geist und Schärfe, als irgend ein Hamlet vom stärkeren Geschlecht. Daneben erscheint sehr Vieles auf einen mehr äußeren, theatralischen Effekt ausgearbeitet. So die Szene mit Ophelia, welche Sarah-Hamlet, nachdem sie Polonius zufällig erblickt, in urplötzlich aufflammender Leidenschaftlichkeit mit einem effektvollen Kurios enden läßt. Als ein Meisterstück der Effekticherung erscheint die Schauspielszene. Der König und die Königin sitzen auf einer erhöhten Estrade, von welcher sie die Aufführung auf der Bühne betrachten. Im geeigneten Momente schleicht Hamlet mit leisen Schrittschritten bis an die Estrade, und als der König finsternen Blickes die Ermordung Gonzalo's sehen muß, springt Hamlet vor ihm in die Höhe und der König erblickt zu Tode erschreckt die gräßlich verzerrten Züge seines Stiefsohnes vor sich. In der allgemeinen Klucht reißt sodann Hamlet einem Burthen die Fackel aus der Hand und leuchtet dem enteilenden König mit höhnischem Grinsen in das todtenbleiche Antlitz. Mit gleicher Meisterschaft ist die Duellszene arrangiert. Als Hamlet durch den Handschuh fühlt, daß er verletzt sei, betrachtet er sein eigenes Rappier und sieht mit fürchterlichem Ansehen, daß die Spitze seiner Waffe maskirt sei. Man setzt den Kampf fort und Hamlet schlägt dem Laertes das Rappier aus der Hand. Laertes will eine andere Waffe ergreifen, doch Hamlet setzt den Fuß auf das herabgefallene Rappier und reicht dem Gegner mit unabsehbarem, verhängnisvoller Galanterie die eigene Klinge, während er selbst die todbringende Waffe ergreift. Das Mienenpiel der Künstlerin in dieser Szene beleuchtet den Vorgang mit einer Realistik, die den Zuschauer schauern macht. Wollen wir ein Resumé ziehen, so kann es nur dahin lauten, daß der Versuch einer Darstellung dieser schwierigsten aller Shakespeare'schen Figuren, gleich denen ihrer Vorgängerinnen, selbst auch der genialen französischen Tragödin mißlungen sei, daß aber ihre virtuose, künstlerisch reiche Gestaltung, losgelöst von den Beziehungen zur Dichtung, zweifelsohne eine der interessantesten Darbietungen der modernen Schauspielkunst bedeutet, welche gesehen zu haben jedem Zuschauer eine werthvolle Erinnerung bleiben wird. Von der Umgebung der Künstlerin ist heute besser nicht zu sprechen, da nur sehr wenig des Guten zu sagen wäre. Dagegen hat uns die Aufführung in vielen Details eine Probe französischer Regiekunst geboten, die uns mit gerechtem Neid erfüllen kann. Die Erscheinung des Geistes, das Begräbniß Ophelia's, die Schauspielszene waren ebenso viele Meisterstücke bühnentechnischer Virtuosität. Der Zuschauertraum war auch heute von einem höchst distinguirten Publikum bis auf das letzte Plätzchen besetzt. Doch kam erst langsam Wärme und Empfänglichkeit in das Haus. Erst nach der Szene mit Ophelia war der Sieg der Künstlerin erkämpft; ein Sieg allerdings, der als höchstpersönliche Guldigung erschien, welche weit mehr dem Genie der Künstlerin als ihrem Hamlet dargebracht wurde.

Offener Sprechsaal.*)

Ein lachendes, junges Gesicht

gleich einer Frühlingslandschaft im Sonnenschein. Manch lachendes Menschenkind aber macht die größten Anstrengungen, sich ein Lachen mit geschlossenen Munde anzuwenden, nur um schadhafte Zähne zu verbergen. Dieses traurige Bemühen wäre unnötig, wenn rechtzeitig für gründliche Mund- und Zahnpflege unter Anwendung von Kosmin-Mundwasser vorgetragen würde, weil dieses die Mundhöhle desinfiziert, das Zahnfleisch kräftigt und die Zähne festschließt. Damit dieser auffälligen Vorzüge wird Kosmin anderen Präparaten vorgezogen.

Kleine Fl. 1.-, lange anreichend, erhältlich in Apotheken, Besten- und Drogerien und Parfümerien. General-Representant: E. Skrivau, Wien, IX., Müllnerstraße 3. Engros-Depot Budapest: Josef v. Török.

Dr. KIRALY KÁROLY, nőorvos,
lakását Kerepesi-ut 12. sz. házba helyezte át.

A kereskedelmi takaré- és hitelszövetkezet
Budapest, IV., Kilyó-utca 2. sz.

elfogad takaré- és folyószámla betéteket mal naplól
5%-ra,
a 100% tőke kamatadót a szövetkezet sajátjából fizeti.
Az igazgatóság.

Die orthopädische Kunstanstalt
J. KELETI, BUDAPEST, IV.,
Koronaherceg-utca 17,
verfertigt unter Garantie Kunstfüße, Kunsthände, Geh- und Stützmaschinen, Kunstniefer gegen Scoliose, Coxitisapparate nach System Helling etc. Ferner großes Lager in allen Sorten Krankenwagen und Stühlen. Preise sehr mäßig.
Preis-courante gratis und franko.

* Für diese Stubel ist die Redaktion nicht verantwortlich.

Telegramme.

Die Vorgänge in Oesterreich.

Wien, 17. Oktober. (Privat-Telegramm.) Die österreichische Regierung wird morgen den Gesetzentwurf über die Staatsdienergehälter, dann das Gesetz über die Gehälter der Staatsbahnbefördereten und endlich eine Nothstandsverordnung einbringen. Dieselbe fordert, wie die „N. Fr. Pr.“ meldet, 98 Millionen Gulden, wovon 2 1/2 Millionen Gulden für Unterstützung an durch Hochwasser heimgesuchte Gemeinden bestimmt sind. Hieron entfällt der größte Theil auf Oberösterreich. Der Schaden, welchen die Staatsbahnen in Folge des Hochwassers erlitten und die Kosten der Wiederherstellung der Strecken werden auf drei Millionen beziffert. Ueber die Erklärung, welche Graf Clary morgen abgeben wird, verlautet in parlamentarischen Kreisen, daß dieselbe eine kurze Motivierung der Aufhebung der Sprachenverordnungen enthält und die gesetzliche Regelung der Sprachenfrage durch Einbringung eines Sprachengesetzes ankündigt wird. Vom §. 14 soll nicht ausdrücklich die Rede sein, doch wird die Regierung entschieden betonen, daß sie auf parlamentarischem Wege regieren wolle und jede Abweichung vom verfassungsmäßigen Boden perhorreszire.

Wien, 17. Oktober. Ueber die Berathung der deutschen Fortschrittspartei wurde ein Communiqué ausgegeben, welches besagt, die Besprechung der politischen Lage ergab die übereinstimmende Grundanschauung, daß mit der Aufhebung der Sprachenverordnungen allein durchaus nicht allen berechtigten Beschwerden der Deutschen Rechnung getragen wurde, vielmehr das Bestreben der deutschen Parteien nach wie vor auf die Verwirklichung der im Pflingstprogramme niedergelegten Grundsätze gerichtet sein müsse. Die Partei beschloß im Einvernehmen mit den anderen deutschen Parteien, einen Antrag auf Beseitigung des §. 14 und die Aufhebung des Zeitungstempels einzubringen.

Wien, 17. Oktober. Das über die Berathung der christlich-sozialen Vereinigung ausgegebene Communiqué besagt:

Die Vereinigung begrüßt freudig die endliche Aufhebung der Sprachenverordnungen und drückt die Erwartung aus, daß die gesetzliche Regelung der Sprachenfrage unter Wahrung der Rechte der deutschen Nationalität in der Weise durchgeführt werden wird, das endlich Frieden unter die Nationalitäten des Vaterlandes einkehre. Die Vereinigung beauftragt den Obmann, in der Obmann-Konferenz der vereinigten deutschen Opposition gegen die Anwendung der Obstruktion, für die Beseitigung des österreichisch-ungarischen Ausgleiches auf parlamentarischem Wege, sowie dahin zu wirken, daß noch vor Vornahme der Delegationswahlen die nöthigen Garantien bezüglich der Anwendung des §. 14 gegeben werden.

Wien, 17. Oktober. Der Polenklub beendete in seiner heutigen Vormittagsitzung die politische Debatte und beschloß einstimmig nachstehende Resolution: Die im Communiqué über die Sitzung des Exekutivkomitês vom 24. September ausgesprochenen Grundsätze, namentlich, daß die Parteien der Rechten auch fernerhin im Verhandel verbleiben und die Verwirklichung ihres gemeinsamen Programms, namentlich die definitive Beilegung des Sprachenstreites auf Grund verfassungsmäßiger gewähltester Gleichberechtigung aller Völker, ferner die Bildung einer den parlamentarischen Verhältnissen entsprechenden Regierung anstreben, nimmt der Polenklub beständig zur Kenntniß.

Prag, 17. Oktober. (Privat-Telegramm.) Heute Abends kam es auf dem Wenzelsplatz und dem Graben zu starken Czechensammlungen. Die Menge sang Nationallieder und Trauerchöre. Die Ansammlungen wurden von der Polizei gesprengt und zahlreiche Verhaftungen vorgenommen. Das Militär ist konfignirt und sind die deutschen Gebäude unter Bewachung gestellt.

Prag, 17. Oktober. (Privat-Telegramm.) Bei den heutigen Demonstrationen wurde der Versuch gemacht, der berittenen Wache Explosivstoffe unter die Füße zu werfen. Die Attentäter wurden von der Polizei festgenommen.

Aus Frankreich.

Paris, 17. Oktober. (Privat-Telegramm.) Von dem als Präsidenten der Haute cour fungirenden Senator Brenger wurde heute Madame Jules Porge vernommen. Es ist dies eine jener drei Damen, welche der Generalprocurator beschuldigt, dem

Herzog von Orleans große Summen für royalistische Zwecke zur Verfügung gestellt zu haben.

Paris, 17. Oktober. (Privat-Telegramm.) Arton wurde bequadt.

Paris, 17. Oktober. Der Kolonienminister erhielt ein Telegramm des Lieutenant Pallier, welcher das Kommando über die Mission Boulet übernommen hat. Pallier bestätigt die Nachricht von der Ermordung des Obersten Klobb, theilt jedoch mit, daß er den Lieutenant Menier aufgefunden habe, welcher seinen Verletzungen nicht erlegen ist und sich auf dem Wege der Genesung befindet. Boulet und Chanoine gebören nicht mehr der Mission an. Die Depesche meldet jedoch nicht, was aus ihnen geworden ist. Die Mission ist mit Lebensmitteln versehen, der Gesundheitszustand ist ein guter. Pallier trachtet sich mit der Mission Foureaux-Lam zu vereinigen, welche sich nach Kamerun gewendet haben soll.

Der Transvaal-Krieg.

Die englische Thronrede.

London, 17. Oktober. Die außerordentliche Tagung des Parlaments wurde heute eröffnet. Die Thronrede führt aus, durch die Ereignisse, welche die Interessen des Reiches auf das tiefste berühren, sei die Königin gezwungen, den Rath und die Hilfe des Parlaments anzurufen. Der Stand der Dinge in Südafrika lasse es zweckdienlich erscheinen, daß die Regierung in den Stand gesetzt werde, die militärischen Streitkräfte durch Einberufung von Reservisten zu verstärken. Von den durch das Vorgehen der südafrikanischen Republik verursachten Schwierigkeiten abgesehen, sei die Weltlage fortwährend eine friedliche. Dem Unterhause werden die Vorlagen betreffend die Beschaffung der in Folge der Ereignisse in Südafrika erwachsenden Ausgaben zugehen; die Gesetzesvorlagen betreffend die inneren Angelegenheiten werden jedoch bis zur ordentlichen Tagung zurückgestellt werden.

London, 17. Oktober. (Unterhaus.) Das Haus und die Tribünen sind stark besetzt. Balfour und Chamberlain werden mit Hochrufen begrüßt. In der Adressdebatte erklärt Campbell-Bannerman, das Haus sei nie unter ernsteren Umständen zusammengetreten; England trete in einen Krieg gegen ein verwandtes christlich-protestantisches Volk ein. Die Verhandlungen mit Transvaal endeten mit einer Bottschaft, die in einer Sprache formulirte Forderungen enthielt, welche keine Regierung eines sich selbststehenden Volkes auch nur in Erwägung ziehen könne. (Beifall.) Die Grenzen zweier britischer Kolonien seien überschritten worden, die Feindseligkeiten hätten begonnen; es sei Pflicht der Minister, des Parlaments und des Volkes, einem solchen Angriffe zu widerstehen. Die Opposition wolle keine Hindernisse in den Weg legen bei Bewilligung von Mitteln und Vollmachten zur Sicherung einer schnellen und wirksamen Kriegsführung. (Beifall.) Nedner wolle jetzt das Vorgehen der Regierung seiner Kritik unterwerfen. Er frage aber, warum die Unterhandlungen fehlgeschlagen haben? Sie haben fehlgeschlagen, weil die Regierung ein gemagtes Spiel gespielt hat und ohne Noth und ungeschickt die Suzeränitätsfrage aufgerollt hat. Die angriffsweise Vorwärtsbewegung von Truppen habe Verdacht erweckt, während die Diplomatie der Regierung irreführend gewesen sei. Deshalb habe man geäußert, neue Vorschläge zu machen. Nedner wünsche die Versicherung, daß die Begierde, die frühere militärische Niederlage zu rächen und nicht weniger das unwürdige Verlangen, die politische Herrschaft der Engländer über die Holländer im Kap zu begründen, in der britischen Diplomatie keinen Platz habe.

Vor Mafeking und Kimberley.

Eine Niederlage der Buren?

London, 17. Oktober. „Reuter's Office“ meldet aus Pretoria: Buren unter dem Kommando Cronje's zerstörten die Eisenbahnlinie und brücker neun Meilen nördlich von Mafeking. Die Buren sprengten einen mit Dynamit beladenen Zug in der Nähe von Pretoria (?) in die Luft. Am 14. d., Früh, entspann sich nördlich von Mafeking ein lebhaftes Gefecht. Ein gepanzerter Zug wurde zur Wiederherstellung der Eisenbahn-Unterbrechung abgeschickt. Die Engländer eröffneten das Feuer gegen die Buren. Ein Bürger wurde getödtet, zwei verletzt. In einem zweiten Gefechte wurden elf Engländer verwundet.

Wegen gänzlicher Auflösung
 unserer seit 36 Jahren bestehenden Teppich-Abtheilung
 grossartiger behördlich bewilligter
Teppich-Ausverkauf.

Gesamt-Ausverkauf
 unseres immensen Teppich-Lagers zu
festgesetzten Sensations-
Ausverkaufs-Preisen.

Verkauf nur gegen Baarzahlung.

TOTTIS & KREN,
 IV., Bécsi-utca 1. sz., Hajó-utca sarkán.

PATENTE
 und
ERFINDUNGEN
 übernimmt zur Er-
 wirkung und Verwer-
 thung, sowie die technische
 Ausarbeitung von Ideen
Rudolf Engelsmann,
 Zivil-Ingenieur,
 Budapest, IV., Muzem-körut 15

MÖBEL
 sowohl gegen Kassa wie
 auch gegen
Ratenzahlungen
 coulant bei
Fuchs Bódog,
 VIII., József-körut
 Nr. 26.

Kgl. ung. Klassenlotterie.
 Ziehung schon am 16. u. 17. Novemb.
 100.000 Lose. 50.000 Gewinne.
 Haupttreffer im günstigsten Falle
Eine Million Kronen.
 Games Los fl. 6.— Für alle 6 Klassen 80 fl.
 Halbes Los fl. 3.— " " " " 40 fl.
 Viertel Los fl. 1.50 " " " " 20 fl.
 Achtel Los fl. .75 " " " " 10 fl.
 erhältlich bei

BEIMEL LAJOS, Bankgeschäft, Hauptkollektor der k. u. k. priv. ung. Klassenlotterie,
 Budapest, IV., Kecskeméti-utca 13, szám.

Goldene Medaille der internationalen
 pharmaceutischen Ausstellung Wien 1883.
**Gegen Husten, Heiserkeit,
 Verschleimung etc.**
 Die echten
Wilhelmsdorfer Malzextrakt-Bonbons
14mal prämiirt
 sind wegen ihres starken Malzextrakt-Gehaltes viel
 anfeuchtender, reizstillender und schleimlösender als
 alle kirschenartigen Brustbonbons, die zumeist nichts als
 Zucker oder neben diesem nur höchst indifferente
 Stoffe enthalten.
Filiale in Budapest,
Wahnergasse 13.
 Depots bei den meisten Herren Apothekern u. Kaufleuten.
 Nur echt, wenn auf der Schachtel **J. Küf-
 ferle & Co.** steht.

KÖHÖGÉS
REKEDSÉG ÉS HURUT ELLEN
A LEGJOBB
A RÉTHY FÉLE
PEMETERU GUMKORKA
 Egy lob az
 ára 40 kr.
 csak akkor
 valódi, ha minden
 doboz fenekén alá-
 írásom látható.
 Réthy Béla, gyógyszerész, Békés-Csabán
MINDENÜTT KAPHATÓ
 3157

GUMMI-Spezialitäten u. Fischblasen
 (echt französisch) in feinsten Qualität
 1, 2, 3, 4, 5, 6 bis 10 fl. per Duzend.
 Capot American (kurz) von 2 bis fl. 5 per Duz.
 Damen-Schwämmchen von fl. 2 bis fl. 8 per Duz.
 Damen-Spezialität fl. 1.80 per Stck.
 Kollektion für Herren fl. 5 (25 Stck).
 Versandt prompt bei strengster Diskretion.
IGNAZ M. ROTHHAUSER & Söhne,
 Budapest, Königsgasse 6.

DAMPFPFLUG.

Ein gebrauchter, gut reparirter Dampfflug-Apparat
 Fowler's Zweimaschinen-System preiswerth abzu-
 geben. Reflektanten belieben sich zu wenden an:

JOHN FOWLER & Co.,
 Budapest-Kelenföld.

Kais. österr. und kön. ung. Hoflieferant
J. SEMLER, TUCHHANDLUNG, Ecke Wener-
 u. Deák-gasse
 empfiehlt das Neueste in englischen Herren- und
 Damenkostümstoffen, sowie die exquisi-
 testen Neuheiten in Herbst- und Winter-Paletot-
 stoffen. Auerkannt beste Qualitäten Damenuche
 in den neuesten Nuancen. Große Auswahl in Reise-
 plaids und Wagendecken. Für die Provinz auf
 Verlangen Stoffmuster franko.

Csödtömeg-eladás.

Közados Wiener Béla budapesti bej. czég
 csödtömegéhez tartozó és a csödtöltár 1-547. sz. a.
 felvett, 6047 fnt 12 krra becsült keztük, keztük
 bőrök, kötszerek, gummiczipők, gummiárak stb.
 ból álló ingóságok a csödtöltár határozata
 értelmében zárt ajánlati verseny utján adatkak e.
 Felhivatnak venni szándékozók, hogy ajánlataikat
 zárt borítékban a becsérték 10%át tevő bánatpénz-
 zel együtt alulirt tömegdöngöknél

1899. október hó 26. napjának, déli 12 óráig

adják be. Vevő a vételárat ajánlatának elfogadá-
 sáról való értesítése után azonnal köteles tömeg-
 döngök kezéhez készpénzben kifizetni s az árú-
 kat legfeljebb 48 óra alatt átvenni. A vételi illeték
 vevőt terheli. A választmány fentartja magának a
 jogot, hogy az ajánlatok között szabadon választ-
 hasson, esetleg azok egyikét sem fogadja el. Az
 árak mennyisége és minősége tekintetében a csödt-
 tömeg szavatosságát nem vállal. Az áruraktár
 tömegdöngök közbenjöttével megtekinthető.

Kelt Budapesten, 1899. október 17.

Dr. Meller Mór,
 csödtömegdöngök,
 V., Zoltán-utca 10. sz.

MERCUR

Bank- u. Wechselstuben aktien-Gesellschaft
 Budapest, V., Dorotheagasse Nr. 12.
500,000 Kronen zu gewinnen mit
 1 St. 3%ige U. g. Hypotheken-Premisse
 Ziehung am 25. Oktober, Haupttr. 100,000 Kr. fl. 2.—
 1 St. Wiener Kommunal-Los-Premisse
 Ziehung am 1. November, Haupttr. 400,000 Kr. fl. 5.—
 Die zwei Stück zusammen nur fl. 6.50.

Die seit einem Vierteljahrhundert bestehende Ordi-
 nationsanstalt ist bestens zu empfehlen.
 Budapest, Andrassy-ut 24 (neben der Oper).

Univ. med.
Dr. GARAI,
 emerit. L. u. L. Abtheilungs-Chefarzt.
Spezialarzt
 für geheime u. Hautkrankheiten, Manneschwäche, Bla-
 sen-, Harnröhren- u. Frauenkrankheiten, Syphilis und
 deren Folgen. Folgen der Jugendsünden. Behandelt
 Blasen- und Harnröhren-Entzündungen der veralteten
 Formen mittelst Anwendung des electri-
 schen Lichtes (ohne Vernarbung). Für gewis-
 senhafte, gründliche Behandlung garantirt der
 Ruf des seit mehr als einem Vierteljahrhundert
 bestbekanntesten Spezialarztes. Honorar mäßig.
 Ordination täglich von 10-4 Uhr, Abends von
 7-8 Uhr. — Briefliche Anfragen werden sofort
 beantwortet. Medicamente besorgt.

FLUG.

ampflug-Apparat
preiswerth abzu-
sch zu wenden an:

R & Co.

nföld.

Hoflieferant HANDLUNG, EST, Eke Wener- u. Deák-gasse

Herren- und
die exquisite-
Winter-Paletot-
Damentuche
Auswahl in Reise-
für die Provinz auf
franko.

ladás.

adapesti bej. czég
lettár 1-547. sz. a.
keztük, keztük,
gummiárak stb.
amány határozata
utján adnak e.
hogy ajánlatokat
áttevő bánatpénz-
nál

ek, déli 12 óráig

latának elfogadá-
l köteles tömeg-
számlázati s az áru-
ni. A vételi illeték
tartja magának a
szabadon választá-
m fogadja el. Az
kintléteben a csőd-
al. Az áruárakár
egtekintetű.

Keller Mór,

meggondnok,
an-utca 10. sz.



en-Gesellschaft asse Nr. 12.

ewinnen mit
omesse
0,000 Kr. fl. 2.—
omesse
0,000 Kr. fl. 5.—
fl. 6,50.

estehende Debt
mpfehlen.
neben der Operj.

AI,

efazt.
eschwäche, Bla
r, Syphilis und
den. Behandelt
der veraltet-
g des elektrig.
Für gewis-
garantirt der
jahrhundert
onorar mäßig.
Abends von
werden sofort
sorgt.

Lokal-Anzeiger.

Städtische Reingelien.

Budapest, 17. Oktober.

* Ein neues Inquisitionsspital. Das im Gebäude des Polizeischubhauses in der Mosonyigasse befindliche Inquisitionsspital entspricht seit geraumer Zeit nicht mehr, da es unzweckmäßig eingerichtet und auch räumlich zu klein ist. Ueber Ansuchen der Oberstadthauptmannschaft erklärte sich der Minister des Innern geneigt, ein neues Inquisitionsspital zu errichten und forderte den Oberstadthauptmann auf, einen geeigneten Grund namhaft zu machen. Als zweckentsprechende Baugründe bezeichnete die Oberstadthauptmannschaft die Gieassenschaften Mosonyigasse Nr. 2, 4 und 6, Festetichgasse Nr. 3 und 5, Meukere Kerepesierstraße Nr. 5, 7 und 11, von welchen eine 700—900 Quadratklaster große Fläche abzusondern wäre. Der Oberstadthauptmann richtet nun an den hauptstädtischen Magistrat das Ersuchen, den für den Bau des Inquisitionsspitals benötigten Grund mit Rücksicht auf den humanitären Zweck zu einem wohlfeilen Preise zu überlassen.

* Die innere Einrichtung der Leopoldstädter Basilika. Das Basilikabau-Komitee hielt heute Nachmittags unter dem Vorhabe des Magistratsraths Georg Lung eine Sitzung ab, in welcher folgende Gegenstände erledigt wurden:

Im Sanktuarium der Kirche wird ein Relief placirt, welches die Uebergabe der Krone an den heiligen Stephan darstellt. Mehrere Bildhauer beteiligten sich an der Konkurrenz und die Jury erklärte die Modelle der Bildhauer Stephan Demkó, Richard Führer und Eduard Mayer für die besten, empfiehlt jedoch, daß die drei Künstler zum Einreichen neuerer Skizzen aufgefordert werden. Das Komitee beschließt in diesem Sinne und stellt den Einreichungstermin auf zwei Monate fest. Das beste Modell wird sodann ausgeführt und die zwei anderen mit je 500 Kronen bezahlt werden. — Die von Ludwig Chener entworfenen Skizzen der zwei die Gründung der Kirche darstellenden Tympanonbilder wurden vom Komitee acceptirt. — Der Bildhauer Karl Sennei wird aufgefordert, die den heiligen Stephan darstellende Statue dem Wunsche des Komitees entsprechend umzuändern. — Nach längerer Debatte wurde endlich beschlossen, die Pliesen der Kirche aus Felső-Szinyeier Marmorplatten herzustellen.

* Grazer in Budapest. Heute traf eine aus vier Mitgliedern bestehende Abordnung der Stadt Graz zum Studium der Markthallen in Budapest ein. Mitglieder der Deputation sind: der Vorstand des Marktkommissariats Franz Neeb, Stadtrath Engelbert Lind, Stadtbaurath Albert Lebzelt und städtischer Ingenieur Franz Sartory. Die Herren sprachen vorerst beim Bürgermeister Johann Galambos vor, welcher ihnen den königlichen Kornel Magyar als Führer zur Seite gab. Die Fremden sprachen sich anerkennend über die Einrichtung und Geschäftsorganisation der Markthallen aus.

* Bauzulagen. Die hauptstädtische Kommission für Privatbauten hat sich in ihrer am Montag gehaltenen Sitzung für die Ertheilung folgender Bauzulagen ausgesprochen:

An die Firma Ganz und Komp., Eisengießerei und Maschinenfabrik-A.-G., 2. Bezirk, große und kleine Rodungsgasse Nr. 3867, 3878, 60, 62, für ein zweistöckiges Magazin und Zubauten; — für Barterrebaute: an Béla Romeiser, 1. Bezirk, Alwinlerstraße Nr. 8568; an Paul Sturz, 3. Bezirk, Biharergasse Nr. 6207; an Jakob Hyám, 3. Bezirk, Altoner Friedhof, Bau einer Gruft; an die Drjovaeer Petroleumfabrik-A.-G., 6. Bezirk, auf dem Terrain der kön. ungar. Staatsbahnen, Nr. 1766 a 22, Magazinbau; an den Central-Milchhallenverband, 6. Bezirk, Rottenbillerergasse Nr. 4249, Kanalarbau; an Emil Bárnai, 6. Bezirk, Hungariastraße Nr. 1775; an Johann Jancsó und Frau, 7. Bezirk, Gressystraße Nr. 2296 a; an Anton Kacsirek, 7. Bezirk, Viehtriebweg Nr. 1995 b, 96; an Wilhelm Müller, 7. Bezirk, Peterbigasse Nummer 4662, 6, Tischlerwerkstätte; an Fran Joseph Friisch, 9. Bezirk, Rilongergasse Nr. 9090; an J. E. Krühem, 9. Bezirk, Sorokfärerstraße Nr. 3640, 5. — Außerdem wurden noch 22 kleinere Bauangelegenheiten erledigt.

* Die Franzstädter höhere Handelsschule. Vor Kurzem berichteten wir über die in der höheren Handelsschule des IX. Bezirks herrschenden trüben Zustände. Wir meldeten, daß das auf dem Balácsplatz befindliche Schulgebäude nicht über genügend große Räumlichkeiten verfüge und daß in Folge des Raum-mangels sämtliche Klassen in gesundheitschädlicher Weise überfüllt sind. Die hauptstädtische Unterrichts-kommission placirt nun vier Klassen der Schule in dem in der Sorokfärerergasse befindlichen Gebäude der Militärsektion, in welchem vier Säle zu diesem Zwecke adaptirt werden.

* Inspizierung der hauptstädtischen Gefängnisse. Das zur Untersuchung der Gefängnisse bestellte Komitee des hauptstädtischen Verwaltungsausschusses begann gestern mit der Inspizierung der Budapestser Gefängnisse. Vorerst wurde das im Gebäude der Oberstadthauptmannschaft gelegene Polizeigefängnis besichtigt, in welchem sich zwanzig Inhaftene befanden. Das Komitee konstatierte, daß die Lokalitäten zur Unterbringung von Häftlingen ungeeignet, jedoch rein und in Ordnung gehalten sind. Das Gefängnis des Gerichtshofs in der Altonmángasse, welches gegenwärtig 280 Individuen beherbergt, wurde als musterhaft und die Verpflegung als vorzüglich bezeichnet. Auch mit dem Ergebnisse der Untersuchung des Polizeischubhauses in der Mosonyigasse, welches 312 Bewohner

hat, war die Kommission zufrieden. Das Gebäude ist modern und zweckmäßig eingerichtet, die Männer sind von den Weibern räumlich abgeleitet; die Kinder genießen regelmäßigen Schulunterricht. Ueber das Resultat der Inspizierung wird Notar Arvad Lehoczsky in der nächsten Sitzung des Verwaltungsausschusses referiren.

* Organisation der Schlichtungsgerichte. Der Minister des Innern fordert die Hauptstadt in einem heute herabgelangten Rekrift auf, in die beabsichtigte Zusammenstellung der Geschworenenliste zu entsendende Kommission zwölf Vertrauensmänner zu wählen und das Namensverzeichnis der Gewählten dem Gerichtshofspräsidenten bis Ende dieses Monats mitzutheilen.

* Stiftungen. Aus der Salomon Faub-Stiftung für christliche Arme betragen die diesjährigen Zinsen 632 fl. 23 kr., welcher Betrag in der ersten Hälfte des nächsten Monats durch die Bezirksvorstehermänner verteilt werden wird. — Aus der Joseph und Elisabeth Endl-Stiftung für Altoner arme Witwen und Waisen sind am Zinsen 384 fl. 50 kr. verfügbar, die am 3. November durch die Altoner Bezirksvorsteher zur Verteilung gelangen.

Das Unterrichtsweisen zur Zeit M. Theresia's.

Dr. Ernst Fináczy, Sektionsrath im Kultus- und Unterrichtsministerium, veröffentlicht im Verlage der ungarischen Akademie der Wissenschaften den ersten Band seiner Geschichte des Unterrichtswezens unter Maria Theresia. Dieses bedeutende Werk, die Frucht mehr als zehnjähriger archivalischer Studien, bietet weit mehr als sein Titel verspricht. Man sollte meinen, daß es nur für den pädagogischen Fachmann, höchstens für den Historiker von Beruf Interesse besitzt. Allein schon das erste Kapitel belehrt den Leser zu seiner angenehmen Ueberraschung, daß er es hier mit keinem bloßen Gelehrtenram zu thun hat, sondern mit einem kulturhistorischen Werke, das fesselnde Ausblicke auf das geistige Leben der Nation gestattet und durch geschickte Gruppierung der Daten und Eleganz der Darstellung Ansporn erheben darf, nicht nur beachtet, sondern auch gelesen zu werden.

Das Ziel des Verfassers ist, wie er schreibt, auf Grund der Analyse sämtlicher kulturellen Faktoren des behandelten Zeitalters die Unterrichts-institutionen desselben nicht nur in ihren pädagogischen, sondern auch in ihren politischen Beziehungen darzustellen. Niemand unter den Pädagogen Ungarns ist berufener, eine solche Aufgabe zu lösen, als Fináczy, der als Professor und Philolog seine Laufbahn begann, bei jungen Jahren ins Unterrichtsministerium berufen, sich daselbst als außerordentliche Arbeitskraft rasch Bahn brach, die administrative Geschicklichkeit und Geschäftskennntnis aber stets mit tiefen didaktischen Studien verband, wie seine über das französische Unterrichtsweisen und die ungarischen Mittelschulen geschriebenen Bücher beweisen. Fináczy, der am Ausbau des modernen Mittelschulwesens als ausgezeichnete Beamter und Organisator einen wesentlichen Antheil hat, prüft mit dem scharfen Blick des gewiegenen Kenners der modernen pädagogischen Verhältnisse jene eines weit hinter uns liegenden Zeitalters, das aber viel Anregung und Interesse bietet. Denn zur Zeit Maria Theresia's — sagt der Professor in der Vorrede — geht die große Metamorphose der Auffassung des Unterrichtswezens vor sich; damals entwickelt sich der Keim der modernen Schule; damals erhebt sich die Leitung des Unterrichtswezens auf das Niveau der Landes- und univertellen Prinzipien. Diesen Gegenstand wollte auch Madár Molnár in seiner „Geschichte des Unterrichtswezens im XVIII. Jahrhundert“ behandeln, die aber nur bis zum Tode Karl's III. reicht, so daß das Fináczy'sche Werk eine naturgemäße Fortsetzung desselben bildet.

Fináczy behandelt im vorliegenden Bande die Zeit von 1740—1773, d. i. vom Regierungsantritt der Kaiserin und Königin bis zur Aufhebung des Jesuitenordens. Dieser erste Band ist ein abgeschlossenes Ganzes, die Geschichte einer scharf begrenzten Epoche, zugleich ein interessantes und wichtiges Kapitel der ungarischen Kulturgeschichte. Das Buch zerfällt in drei Theile: I. Die Herrschaft des alten Systems. II. Der Zustand des Unterrichtswezens während dieser Zeit. III. Das Erwachen des neuen Geistes. Der mittlere Theil ist für den eigentlichen Fachmann bestimmt und eine mit merkwürdiger Crudition angefertigte, vollkommen erschöpfende Darstellung des Unterrichtswezens, in welcher die Schulen der Jesuiten, der verschiedenen anderen Lehrorden, der Protestanten und anderer Konfessionen, das Volksschulwesen und die Anfänge der Fachschulen vor Augen geführt werden. Besonders lehrreich und vom kulturhistorischen Standpunkte interessant aber sind der erste und dritte Theil, musterhafte Essays aus dem Gebiete der ungarischen Kulturgeschichte des XVIII. Jahrhunderts.

Fináczy zeigt uns die Anfänge des staatlichen Aufsichtswesens in Ungarn, die Verquickung des Unterrichts mit dem Religionswesen, die Verfol-

gung und Maßregelung der protestantischen Unterrichtsanstalten. Ein besonders interessantes Kapitel widmet er dem Studium der Ungarn auf ausländischen Universitäten. Die Protestanten zogen scharenweise nach Holland, England, Deutschland, und konnten trotz der Verationen der Regierung daran nicht behindert werden. Andererseits sandten die Katholiken zu Hunderten die zukünftigen Bischöfe und Prälaten ins Collegium Germanico-Hungaricum nach Rom. Sehr anregend und lehrreich ist auch der Abschnitt über die Revision der Bücher, wie sie zur Zeit Maria Theresia's gehandhabt wurde, und mit scharfer Kritik beleuchtet da der Verfasser die Rechtsverwirrung, die sich die ungarische Hofkanzlei hiebei zuschulden kommen ließ. Die Intoleranz, der Befehrigkeit der im Unterrichtswezen herrschenden Richtung werden mit gebührender Strenge gekennzeichnet und verurtheilt.

Der Raum gestattet uns nicht, auf den Inhalt des noch interessanteren dritten Theiles einzugehen. Wir wollen nur auf das besonders gelungene Charakterbild des Primas Grafen Franz Barkóczy hinweisen und die Anfänge des Prinzips der Staatsaufsicht und Kontrolle, die Studienkommission, die Tirnauer Universität, die germanisirenden Erziehungsanstalten in Wien, mit welchen sich die letzten Kapitel des Fináczy'schen Werkes befassen, einfach erwähnen. Das Buch ist ein gediegenes Geschichtswerk, das mit vollkommener Beherrschung des Stoffes Klarheit und Eleganz des Stils verbindet, und uns berechtigt, dem inhaltlich wichtigeren zweiten Bande mit gespannter Erwartung entgegenzusehen.

Gerichtshalle.

Die Rache des Betrogenen.

Budapest, 17. Oktober. Der 26jährige Diurnist der Ganz'schen Fabrik Johann Géza Rakfa hatte sich heute vor dem Budapestser Gerichtshof wegen vorsätzlicher Tödtung zu verantworten; er hat am 11. März v. J., Abends 7 Uhr, seine Gattin geb. Katharine Laurencsik mit einem großen Küchenmesser aus Eifersucht erstochen.

Rakfa lebte mit seiner Gattin ein an Entbehrungen reiches, aber immerhin zufriedenes Leben. Als aber der Universitätslehrer Koloman Mihályi bei dem Ehepaare ein Monatszimmer bezog, war es mit der ehelichen Idylle auch bald zu Ende, denn die junge, kokette Frau ließ sich mit dem hübschen Studenten in ein intimes Verhältnis ein. Die Frau, die anfangs jede Intimität in Abrede stellte, gestand später ihrem Gatten ganz unverhohlen ihre Untreue ein und als dieser, den häuslichen Herd definitiv verlassen, seine Habseligkeiten holen wollte, regelte ihn die ungetreue Gattin mit Schimpfreden. In seiner Wuth hierüber beging Rakfa das Verbrechen, welches er heute mit Thränen in den Augen reumüthig eingestand.

Dem Gerichtshofe präsidirte Richter Agórákó, die Anklage vertrat Unterstaatsanwalt Dr. Elemér Balázs, die Vertheidigung führte der Advokat Dr. Alexander Grösz.

Nach Abgabe der Generalien trug der Angeklagte den Fall folgendermaßen vor: „Als ich eines Abends nachhause kam, fand ich meine Frau mit Mihályi in zärtlichem Tete-à-tete; seither wurde ich eifersüchtig, vernachlässigte mein Amt und wurde deshalb entlassen. Als ich im Jahre 1898 zum Militär eingeeidert war, wurde ich wegen eines Fußwunders von den Männern nachhause geschickt. Ich schloß mit meiner Frau in der Küche und Mihályi in dem Monatszimmer, das wir an ihn vermiethtet hatten. Als ich erwachte, war meine Frau nicht neben mir. Da trat ich in das Zimmer, wo mir meine Frau zärtlich entgegenkam und mich damit beruhigte, daß sie mich erschrecken wollte. Ich glaubte ihr damals, später aber, als ich mich von ihrer Untreue überzeugte, verließ ich meine Gattin, um mich von ihr scheiden zu lassen. Am 5. März ging ich um meine Kleider nachhause; ich fand meine Frau mit Mihályi, ihr Kopf ruhte auf seiner Schulter. Als ich meine Kleider verlangte, schrieb mich meine Frau während mit den Worten an: „Unverdämmer Schurke, Du wagst es noch, hieher zu kommen!“ Da war ich meiner Sinne nicht mehr mächtig, ich ergriff ein auf dem Küchentische liegendes Messer und stach es der Untreuen in die Brust.“

Als erster Zeuge wurde Koloman Mihályi vernommen, der zu Protokoll gab, daß Rakfa von dem sträflichen Verhältnis wußte. In dem kritischen Abend sah er mit zweien seiner Freunde in seinem Zimmer, während die Mordthat in der Küche verübt wurde. Auf den lauten Ausschrei der Frau stürzten alle Drei aus dem Zimmer. Die arme Frau drehte sich wie ein Kreisler, fiel zu Boden und war todt. Die jungen Leute stürzten auf Rakfa los; Einer derselben entwand ihm das Messer. Dann übergaben sie ihn der Sicherheitswache. Die öfteren Streitigkeiten zwischen Rakfa und seiner Gattin seien zumeist deshalb entstanden, weil Rakfa nichts verdiene. In ähnlichem Sinne sagten auch die beiden Freunde Mihályi's aus.

Der Zeuge Stephan Hegedüs gibt an, Fran Rakfa wäre mit ihrem Gatten grob verfahren und hätte sich mehr um die Studenten als um den Gatten bemüht.

Zeuge: Ich sagte dem Rakfa, daß, wenn meine Frau sich so benehmen möchte, ich etwas thun würde; ich würde entweder den Zimmerherren oder die Frau davonjagen.

* „A magyarországi közoktatás története Maria Terézia korában.“ Irta Dr. Fináczy Ernő. Első kötet 1740—1773. Budapest, kiadja a magyar tudományos akadémia.

Staatsanwalt: Ober auch Beide. Als was für einen Menschen kannten Sie Kasja?

Zeuge: Als einen Trunkenbold, eine Delirium tremens-Gestalt. Er trank oft achtundvierzig Stunden lang und sein Geist war während des Trinkens umnachtet.

(Krida.) Das Budapest Straßengericht hat die Gesellschaft der falliten Kleiderwaarenhändler...

(Falschmünzerverbände.) Im vergangenen Jahre wurde in Kolodadia eine Falschmünzerverbande entdeckt.

Moskau, 17. Oktober. (Im Prozesse gegen die Direktion der städtischen Kreditgesellschaft) wegen der Mißbräuche in der Verwaltung sprach der Gerichtshof die Direktoren Schildbach und Gerike wegen mehrerer rechtswidriger Handlungen schuldig und verurtheilte dieselben zur Entziehung der Standesrechte und zur Anweisung im Gouvernement Donez.

Der Kapitalist.

Budapest, 17. Oktober. (Von der Börse.) Nach verhältnismäßig kurzem Stillstande in der Devaluation der Kurse macht sich seit einigen Tagen wieder eine Beunruhigung bemerkbar, die insbesondere heute abermals einen schärferen Kurzurückgang in den meisten Effekten zur Folge hatte.

(Stand der österreichisch-ungarischen Bank) vom 15. Oktober: Banknoten umlauf 726,513,000 Gulden (- 5,972,000 Gulden), Metallchaja 505,539,000 Gulden (- 2,030,000 Gulden), Portefeuille 234,845,000 Gulden

(- 13,385,000 Gulden), Lombard 24,616,000 Gulden (- 1,263,000 Gulden). Vom Banknoten umlauf sind steuerpflichtig: 10,365,000 Gulden (- 4,521,000 Gulden).

(Der Landesverband der Provinz-Mühlensindustriellen) hielt heute unter Vorsitz des Arader Fabrikanten Eduard Neumann eine Sitzung.

(Die ostafrikanische Centralbahn.) Aus Berlin wird telegraphisch: Der „National-Zeitung“ zufolge billigte der Kolonialrath einstimmig den Plan, daß das Reich den Bau der ostafrikanischen Centralbahn übernehme.

(Kleber.) Die Preise dieses Artikels sind in Folge der geringen Kleberausbeute des heutigen Weizens erhöht worden, und zwar Kleber Type 0 um 2 fl., Kleber Type 00 um 5 fl. per 100 Kilogramm.

(Kassenüberschüsse der Staatsbahnen.) Die Direktion der kön. ung. Staatsbahnen hat am 12. d. eine Million Gulden an Kassenüberschüssen an die kön. ung. Staats-Centralkasse geliefert.

(Die Sommer-Eisenbahnfahrordnung) für das Jahr 1900 wird infolge des Beschlusses der am 14. und 15. Juni in Petersburg abgehaltenen internationalen Fahrordnungskonferenz auf einer am 6. und 7. Dezember L. J. in Wien abgehaltenen Konferenz festgestellt werden.

(Pensionsversicherung.) Wie wir vernehmen, beabsichtigt die „Foncière, Pester Versicherungsgesellschaft“ eine neue Versicherungs-kombination einzuführen, welche geeignet sein dürfte, einem fühlbaren Bedürfnisse abzuhelfen.

(Die „Nationale“ Unfallversicherungs-Aktiengesellschaft) fertigte im Monat September d. J. 1892 Unfallversicherungs-polizzen aus, welche für den Todesfall über 8,244,029 Kronen, für die Invaliditätsfälle über 15,208,529 Kronen und für die vorübergehende Erwerbsunfähigkeit über 7414 Kronen lauten.

(Kön. ungarische Staatsbahnen.) (Güterverkehr zwischen Ungarn und Oesterreich einerseits, Deutschland, Dalmatien, Belgien und den Niederlanden andererseits.) Einführung des Nachtrags I zum Tarif, Theil I, Abtheilung B. Mit 1. November 1899 tritt zum Tarif für den in der Heberschrift bezeichneten Güterverkehr Theil I, Abtheilung B vom 1. Januar 1899 ein Nachtrag I in Kraft, welcher Abänderungen und Ergänzungen der allgemeinen Tarifvorschriften der Güterklassifikation, des alphabetischen Inhaltsverzeichnis und des Nebengebührentarifes enthält.

(Ansolvenzen.) Der Wiener Kreditorenverein veröffentlicht folgende Ansolvenzen: A. Roth, prot. Handelsfirma in Geries; Siegfried Froischel, reg. Kaufmann in Budweis; Adalbert Wilhelm, Kaufmann in Lubenz; Armin Csáky, Kaufmann in Budapest, Andrássystraße; J. Anipach u. Co., prot. Handelsfirma in Wien, I, Werderthorgasse Nr. 4; Jakob Sabel, Kaufmann in Vété-Csaba; Franz Mátéja, nichtprot. Handelsmann in der Prager Vorstadt bei Königgrätz; Franz Kuska, Kolonialwaarenhändler in Ansk; Seltz Rucker in Lubaczow. (Die Ansolvenz Sidor Derstein in Krakau wird als einem Mißverständniß beruhend widerrufen.)

Berlin, 17. Oktober. (Privat-Telegramm.) Börse. 3 Uhr 25 Minuten. Oesterreichische Kreditaktien 225.87, Lombarden 31.25, Franzosen 138.37, Buschtiehrader - , Diskonto 190. - , Handelsgef. 161.75, Deutsche 200.62, Dresdener 160.25, National 141.75, Breslauer Diskont 118. - , Laura 244.50, Bochumer 247.37, Gelsen 190.12, Harpener 191.12, Dannenbaum - , Sibiria 208.50, Consolidation 358.50, ung. Goldrente - , ungarische Kronen - , Spanier 61.12, Italiener 71.15, Meridional 131.25, Mittelmeer 100.87, Gotthard 142.75, Schw. Central - , Schw. Nordost - , Agra Simplon - , Kanada 89.37, Northern - , Hamburger Paket 125.62, Norddeutscher Lloyd 117.87, Edison 243. - , Gr. V. Pferdeb. 268.50, Transvaal 195.12, Caro 171. - , Raaber - , Darmstadt - , Dortmund - , Braunschweiger - , Ostpreußen - , Henry - , Fürten 111. - , Montanindustrie - , Dynamit Trust 148.50, Nobel - , 1890er Mexikaner - , 1898er Mexikaner - , 4proz. Russen - , Hansa - .

Frankfurt, 17. Oktober. (Nebenverkehr.) Oesterreichische Kreditaktien 225.90, Südbahnaktien 31.50, Staatsbahn 138.20, 4proz. ungarische Goldrente - , Alpine - , Wiener Bankverein - , ungar. Kronenrente - , italienische Rente 131.65, Laurahütte 244. - , Harpener 190.75, Diskonto 189.90. Still.

Hamburg, 17. Oktober. (Schluß.) 4 1/2proz. Silberrente 97.60, österreichische Kreditaktien 225.80, 1860er Lose 139. - , österreichisch-ungarische Staatsbahnaktien 138.25, Südbahn 31. - , Italiener 91.50, 4proz. österreichische Goldrente 99. - , 4proz. ungarische Goldrente 96.80. Ruhig.

Paris, 17. Oktober. (Schluß.) Oesterreichisch-ungarische Staatsbahnaktien 701. - , Südbahn - , vierproz. österreichische Goldrente 98. - , vierproz. ungar. Goldrente 98. - , österr. Länderbank - , Banque de Paris 1055, dreiproz. französ. Rente 100.20, Italiener 91.85, Ottomanbank 553. - , französische amortisirbare Rente - , 3 1/2proz. Rente 102.45, österreichische Bodenkredit 1226. - , Alpine Montan 535. - , türkische Tabak-Aktien 290. - . Fest.

London, 17. Oktober. Englische Consols 104. - , Südbahn - .

Berlin, 17. Oktober. (Produktenmarkt.) (Schluß.) Weizen per 100 Nm. - , Roggen per 100 Nm. - , Hafer per 100 Nm. - , Rüböl per 100 Nm. - , per Oktober Nm. - , Spiritus per 100 Nm. 44.10.

Paris, 17. Oktober. (Produktenmarkt.) Weizen per laufenden Monat 18.95, per November 19.20, per November-Februar 19.50, per Januar-April 19.90. - Roggen per laufenden Monat 14.15, per November 14.15, per November-Februar 14.25, per Januar-April 14.40. - Weizen mehl per laufenden Monat 25. - , per November 25.25, per November-Februar 25.65, per Januar-April 26.05. - Rüböl per laufenden Monat 53.75, per November 54. - , per Januar-April 55.25, per Mai-August 55.75. - Spiritus per laufenden Monat 35.50, per November 35.75, per Januar-April 37. - , per Mai-August 37.75. - Weizen und Roggen ruhig, Mehl träge, Rüböl ruhig, Spiritus träge. - Wetter: Schön.

Wiener Börse vom 17. Oktober.

Die Börse verharnte heute in der ungünstigen Disposition, wiewohl von den westlichen Börsen freundliche Tendenzberichte vorlagen. Die Schlußkurse der heutigen Mittagsbörse waren folgende:

Table with 2 columns: Name of security and Price. Includes items like Eisenbahnakt., ung. 4 1/2p., 98.20, 1860er Lose, 134.50, etc.

(Privat-Telegramm.)

Table with 2 columns: Name of security and Price. Includes items like 1854er Lose, 171. - , 1860er Lose, 195. - , etc.

Nach Schluß der Mittagsbörse blieben: Oesterreichische Kredit-Aktien 361.25, ungarische Kreditaktien 364, Anglo-Bank-Aktien 147.50, Bankverein 261, Unionbank 294, Länderbankaktien 229, österreichisch-ungarische Staatsbahn 324.25, Lombarden

Die vielumworbene Infantin.

Madrid, 13. Oktober. Heute weht in Madrid und auch in allen übrigen spanischen Städten und bedeutenderen Ortschaften auf allen öffentlichen Gebäuden die rothgelbe Nationalflagge, und die meisten Fensterbrüstungen und Balkone sind malerisch verziert mit den charakteristischen spanischen Colgaduras (Tapeten), die hier bei keinem auch noch so kleinen Feste fehlen dürfen. „Ja, was ist denn heute los?“ fragt sich der Fremde und schlägt vergebens in seinem spanischen Kalender nach. Er braucht aber bloß den ersten Westen auf der Straße zu befragen, und sogleich wird ihm die Antwort: „Heute ist der Geburtstag der Infantin Mercedes; heute wird die Prinzessin von Asturien, die älteste Tochter der Königin-Regentin, 19 Jahre alt.“

Es ist neuerdings viel über die Infantin geredet worden. Es heißt nämlich, die Fürstin soll demnächst heirathen! Den Anstoß zu dem Gerüchte hat der Umstand gegeben, daß vor einigen Wochen Prinz Heinrich von Orleans in San Sebastian, dem Sommeraufenthalt der Königin-Regentin von Spanien, vorgespochen und dort auf Schloß Miramar einen Tag mit der königlichen Familie verbracht hat. Indistrete Leute wollen bemerkt haben, daß der Fürst der Infantin sehr den Hof gemacht habe. Die spanischen Blätter bemächtigen sich sogleich dieses lederen Stoffes, und der in San Sebastian weilende Ministerpräsident Senmor Silvela mußte den Journalisten Rede stehen. Silvela gab denn auch anstandslos zu, daß die Königin-Regentin thätlich die Absicht beuge, ihre älteste Tochter zu verheirathen, daß jedoch eine Wahl noch nicht getroffen sei.

„Maria Christine“, so erklärte der Premierminister, „ist der Meinung, daß Fürstvermählungen nicht mehr, wie sonst, ausschließlich durch diplomatische Thätigkeit herbeigeführt werden können, und so gebührt sie bei dieser wichtigen Entscheidung den Herzensneigungen ihrer Tochter freien Lauf zu lassen.“ Dem sei nun, wie ihm wolle: in hiesigen politischen und diplomatischen Kreisen steht es außer allem Zweifel, daß noch innerhalb des nächstjährigen Winters die Vermählung der Prinzessin von Asturien zur Thatsache werden wird.

Ein untrüchterer Diplomat hat dem Korrespondenten des „L. A.“ hiezu nachstehende Mittheilungen gemacht: „Der Besuch des Prinzen Heinrich von Orleans auf Schloß Miramar hat bloß eine relative Bedeutung. Die Besuche von ledigen Fürsten an Höfen, wo heirathsfähige Prinzessinnen sind, sind ein alter Brauch. So zum Beispiel hat Königin Wilhelmina von Holland bereits den Besuch von mehr als zehn ledigen Fürsten erhalten. Was die Infantin Donna Mercedes betrifft, so sind ihr bislang bloß zwei Fürsten vorgestellt worden, und zwar Ludwig Maria von Orleans und von Braganza, Enkel des Kaisers von Brasilien, weiland Dom Pedro's; dieser ist ganz besonders dem Papste Leo XIII. genehm; sodann der vorerwähnte Prinz Heinrich von Orleans, dem die Sympathien Frankreichs zur Seite stehen. Indessen werden wir über ein Kleines noch verschiedene junge Fürsten am spanischen Hofe hier vorprechen sehen. Alle werden sich um die Hand der prächtigen, gesundheitsfrohen Infantin bewerben. Unter diesen Heirathskandidaten seien hervorgehoben Prinz Victor, Graf von Turin, persona gratissima am deutschen und österreichischen Hof, und auch der Königin Victoria von England und dem Prinzen von Wales sehr genehm; sodann der Erzherzog Joseph August von Oesterreich, Verwandter der Königin-Regentin, ein dem Vatikan

sehr genehmer Kandidat und begünstigt vom österreichischen Hof. Prinz Franz von Bayern, sowie Fürst Karl, Sohn des Grafen von Calerta und Neffe der Infantin Isabella, haben ebenfalls Aussicht auf die Hand der Prinzessin.“

Andere zählen noch andere Kandidaten auf, so die Säbne des Großfürsten Vladimir; aber es darf nicht übersehen werden, daß die erzkatholische Königin Maria Christine unter keinen Umständen die Vermählung ihrer Tochter mit einem andersgläubigen Fürsten zulassen würde. Jedenfalls wird die Vermählung der Infantin Mercedes ein Ereigniß sein, das der politischen Bedeutung nicht entbehren wird. Es darf nicht übersehen werden, daß die Infantin nach ihrem Verheurathen dem kleinen König Alfons XIII., dem spanischen Thronen am nächsten steht. Kraft der vom König Ferdinand VII. erlassenen pragmatischen Sanction wäre sie es, die den Thron bestiegen würde, wenn ihr jüngerer Bruder außer Betracht kommen sollte — und bei der schwächlichen Gesundheit desselben ist ja eine solche Eventualität nicht ausgeschlossen. In der That ist die Infantin Mercedes schon sechs Monate Königin von Spanien gewesen. Bei dem Tode ihres Vaters, Alfons XII. († 25. November 1885), fiel ihr als der erstgeborenen Infantin die Krone zu. Erst am 17. Mai 1886, als König Alfons XIII. zur Welt kam, wurde die sechsjährige Königin von Spanien zur einfachen Prinzessin von Asturien.

Allerlei.

(Die Steuer der Sarah Bernhardt.) Aus Wien meldet man: Gestern Vormittags ist Madame Sarah Bernhardt nach Budapest abgereist, nicht ohne vorher einen zwar scheinlich, aber unvergehlenden Einblick in unsere Steuererhebung gemacht zu haben. Merkwürdigerweise hat, allem Anschein nach, noch nie ein solcher Gast einsehen wollen, daß es, vom Standpunkte einer nicht einmal übertrieben hohen „Steuer-moral“, nur recht und billig ist, wenn das in der Fremde verdiente Geld an Ort und Stelle auch „steueramtlich behandelt“ wird. Die Höhe des Steuerbetrags bleibt allerdings eine offene Frage, die aber weniger ins Gewicht fällt angesichts der Thatsache, daß — wie schon angebeutet — die fremden Künstler vom Steuerzahler überhaupt nichts wissen wollen, und daß beinahe nach jedem derartigen Gastspiele allerlei Steuergeschichten bekannt werden. Die jüngste Wiener Steuergeschichte der Sarah Bernhardt nun hat sich zum Theile vor der großen Oeffentlichkeit eines Bahnhofsperons abgepielt. Während nämlich die Gepäckstücke der Künstlerin einverpackt wurden — sie nahm nach Budapest 51 große Koffer und Kisten mit ihrem persönlichen Gepäc und dem Fundus einer Vorstellungsreise — sah man sie selbst, offenbar in ungeduldiger Erwartung, an der Seite ihres hiesigen Rechtsfreundes Dr. Heinrich Glaser. Dieser hatte eine Briefstafel in der Hand. Erwartung und Briefstafel galt einem Steuerbeamten, der — wie Madame Bernhardt meinte — jeden Augenblick kommen mußte, um bei ihr die Revisionale inkommenten zu erheben. Eine solche Befragung war der Truppe angekündigt worden, wie wir hören, mit dem Besinne, daß sie selbst und jedes Mitglied der Truppe ein Zwölftel ihres ganzen Jahreseinkommens in Wien auf Grund des Personaleinkommenssteuergesetzes versteuern müßten; für Madame Bernhardt allein hätte der Steuerbetrag zwischen 500 und 600 fl. betragen. Um ohne Pfändung ihrer Koffer ab-

reisen zu können, war die Künstlerin bereit, den Beamten, den sie bis zum letzten Moment erwartete, die volle Summe zu bezahlen, doch wiewohl der Abgang des Zuges in Folge der langwierigen Verladung des Gepäcks der Truppe sich beträchtlich verzögerte — Cepäcks der Truppe kam nicht und Madame Bernhardt reiste ab, ohne Steuer gezahlt zu haben. Diese ganze Steuergeschichte hätte nun keine Pointe, wenn nicht die Anwesenheit des Advokaten: Madame Bernhardt wollte zahlen, aber nur unter Protest, den Dr. Glaser sofort hätte erheben sollen. Dieser Protest, der gleichfalls unterblieben ist, wie die Zahlung selbst, hängt aber zusammen mit einer anderen Steuergeschichte, welche die Künstlerin schon früher halb glücklich, halb unglücklich überstanden hatte. Letzten Samstag, als die Franzosen in Brunn gastirten, war in der Kanzlei des Carl-Theaters ein Steuerbeamter erschienen, der für die Truppe die Erwerbsteuer, zusammen 380 fl., einforderte, natürlich unter „fahrenden Leuten“ gegenüber üblicher Inanspruchstellung verschiedener unangenehmer Konsequenzen des Nichterbringungsfallles. Um der Künstlerin die Aufregung besagter Konsequenzen zu ersparen, verfügte Direktor Janner die sofortige Bezahlung der Steuer, indem er sich die Ordnung der Sache mit der Steuerpflichtigen vorbehielt und zugleich auch versprach, ihr die Aufkündigung, die der Beamte brachte, Madame Bernhardt werde auch Personalsteuer bezahlen müssen, zu übermitteln. Mit solcher Liebeshörigkeit kam der Direktor nicht gut an: Madame Bernhardt behauptet, der Direktor sei kontraktlich verpflichtet, alle Kosten ihres Wiener Aufenthaltes zu tragen; der Direktor wieder erklärt, daß die Erwerbsteuer, namentlich aber die Personalsteuer, nicht zu diesen stipulirten Auslagen gehöre, für die er aufzukommen hätte. Wäre diese letztere nicht so hoch, so wäre Herr v. Janner zu entgegenkommen bereit gewesen und um dieses zu beweisen, zog er bei der Honorarzählung an die Künstlerin nur die Hälfte des ausgelegten Betrages von 380 fl. ab. Damit war Madame Bernhardt nicht zufrieden und es ist möglich, daß es über diesen Punkt noch zu einem Prozeß kommt.

(Ueber die Dienstmädchennoth in Amerika) schreibt ein deutsch-amerikanisches Blatt: Die Frauen klagen, daß sie selbst bei hohen Lohnverprechungen keine Dienstmädchen bekommen können, und die englischen Zeitungen leitarbeiten über die Ursachen und Folgen dieser Dienstmädchennoth. Keine aber ist bisher auf den Gedanken verfallen, daß die eigentliche Ursache im Rückgang der Einwanderung zu suchen ist, und daß daher die englische Presse, welche seit Jahren eine Beschränkung der Einwanderung durch die nationale Gesetzgebung forderte, für den herrschenden Zustand mit verantwortlich ist. Das amerikanische Mädchen will schon als „Baby“ sein; Hausarbeit ist ihr verhaßt; sie will beim Reinigen den Staub nicht einathmen; sie will nicht kochen, kein Geschir und noch viel weniger die Wäsche waschen. Die ungenügende Zahl von Dampfwaschereien beweist, daß eine Arbeit, die früher nur im Hause verrichtet wurde, jetzt außerhalb gethan wird. Eine solche Amerikanerin will keine Kinder, weil sie „zu viel Arbeit machen“; sie ist lieber in Restaurationen, weil das Kochen zu viel Trübel verursacht; sie will in einem „Flatt“ wohnen, wo heißes Wasser geliefert und die Reinigung vom Hausmeister besorgt wird; sie will so wenig Arbeit wie möglich verrichten. Schlüpfriige Romane lesen, spazieren gehen, im Schaukelstuhl sich wiegen, Toilette machen u. s. w., damit verbringt die „Baby“ ihre Zeit, während der Mann sich abradert, um das nöthige Geld zu verdienen. Die

16.]

Eine Feindin.

— Roman von Jeanne Mairat. Autor. Bearbeitung. —

Wenn die alte Dame mit einiger Weltweisheit vorgegangen wäre, hätte es ihr vielleicht gelingen können, die Heirath zu verschieben. Die Art aber, wie sie sich von der ersten Stunde an diesem Projekt gegenüberstellte, trug nicht wenig zu dessen Zustandekommen bei.

Gaston de la Bruyere fühlte sich tief unglücklich durch den Widerstand seiner Mutter, aber er dachte nicht eine Sekunde lang an die Möglichkeit des Nachgebens, im Gegentheil. Cora dünkte ihm nur noch begehrenswerther, je mehr man gegen sie sprach. Er hatte die Absicht gehegt, einige Tage bei seiner Mutter zu verweilen, aber nach der ersten heftigen Szene, welche sie ihm gemacht, reiste er sofort ab.

Seine Schwestern, mit Ausnahme der jüngsten, nahmen Partei für die Mutter. Irene war die Einzige, welche Mitleid für ihn empfand. Sie fuhr mit ihm zur Eisenbahnstation, als er sich von der Mutter getrennt hatte, und sprach nach besten Kräften Worte des Trostes zu ihm.

— Es thut mir leid, daß Du schon fortgehst, Gaston, denn vielleicht würde sich Mama doch bekehren lassen, Du darfst nicht vergessen, daß Du sie mit Deiner Nachricht erschrecktest.

— Ob meine Mutter ihre Ansichten ändert oder nicht, ist mir jetzt gleichgültig — sie hat mir die grausamsten Dinge über das Weib gesagt, welches ich liebe, und mir ist zu Muth, als ob ich ihr nie mehr vergehen könne.

— D, sprich nicht solche Worte, Gaston! Be-

denke, was Mutter Dir die ganze Zeit über gewesen. Cora kennst Du doch erst seit einigen Wochen.

Der Ausdruck unaussprechlichen Glückes verklärte Gaston's Züge, während er entgegnete:

— Und die Wonne des Lebens habe ich auch erst seit einigen Wochen erfahren.

Die Bahnstation war erreicht; Irene weinte dem Bruder heiße Thränen nach, denn sie fühlte, daß er für sie verloren sei.

Gaston seinerseits kehrte in trübster Stimmung zur Stadt zurück; es dünkte ihm unmöglich, auch nur halbwegs froh aufzuathmen, bevor er Cora wieder gesehen. Ein Blick auf sein Antlitz verrieth Octavie Alles, was sie wissen wollte. Sie trachtete die Gelegenheit herbeizuführen, den jungen Mann allein zu sprechen, und wider ihren Willen fühlte sie sich von dem bewegt, was sie in seinen Augen las. Sie war selbst Mutter, und obzwar sie die alte Frau de la Bruyere nicht leiden konnte, so vergaß sie doch nicht, wie fürchterlich sie selbst darunter gelitten haben würde, wenn die Situation umgekehrt gewesen. Dann dachte sie wiederum an ihr schönes Kind und Alles in ihr bäumte sich auf bei dem Gedanken an die Möglichkeit, daß irgend Jemandem Cora nicht genug gut sein könne.

— Sie fühlen sich unwohl, Gaston — ach sehen Sie, wie recht ich hatte mit der Annahme, daß Ihre Mutter gar nicht einverstanden sein werde.

Gaston de la Bruyere lachte rauh auf.

— Meine Mutter hat ihre Vorurtheile immer bis zur höchsten Ungerechtigkeit auf die Spitze getrieben, erwiderte er, sich gewaltsam beherrschend.

Octavie de la Bruyere erblähte.

— Sie hat also doch etwas gegen diese Verbindung einzuwenden? sprach sie, indem sie sich zu voller Höhe emporrichtete.

— Das macht für mich keinen Unterschied, nichts wird je im Stande sein, zwischen Cora und mich zu treten, ich liebe sie und sie liebt mich und nicht tausend Mütter könnten mich dazu bringen, mich von ihr abzuwenden.

Octavie triumphirte zwar einerseits, aber ein bitteres Empfinden regte sich trotzdem in ihrer Seele.

— Was werden Sie thun? forschte sie.

— Ich möchte sobald als möglich heirathen, wir wollen eine ganz stille Hochzeit feiern; außer uns braucht von mir aus gar Niemand gegenwärtig zu sein, dann aber will ich Sie nach all' jenen Orten führen, welche sie sich zu sehen verlangt.

Octavie de la Bruyere unterdrückte einen Seufzer.

— Sie müssen das mit Cora selbst abmachen, sprach sie, und so geschah es denn, daß Gaston sich auf die Suche machte und das junge Mädchen an seinem Lieblingsplatz im Parke auffand.

Wäre er weniger verstimmt gewesen, denn der Zwist mit seiner Mutter hatte ihn doch mächtig erregt, so wäre ihm unmöglich entgangen, daß sich eine Wandlung mit Cora vollzogen, denn auch sie war befummert und ruhelos. Aber ein Blick auf ihre Schönheit berauschte ihn dermaßen, daß er an nichts Anderes zu denken vermochte, als daß in der kürzesten Zeit dieses holdselige Geschöpf ihm gehören werde. Und so vergingen denn die Tage rasch für ihn und langsam für Cora.

Ihre Eitelkeit war auf das bitterste verletzt worden durch die Thatsache, daß Baron Gaston's Mutter nichts von ihr wissen wollte. Es bot ihr dies eine Veranlassung mehr, um die Heirath um jeden Preis durchzusetzen.

Seit ihrer letzten Fahrt nach Paris war Cora stets in nichts weniger als guter Laune gewesen. Es verdross sie, abgesehen von manchem Anderen,

Theater- und Vergnügungs-Anzeiger.

Mittwoch, den 19. Oktober 1899.

Beilage des „Neues Pester Journal“.

Seite 14

Nemzeti színház.

Délután fél 3 óraker:
A fűsvény.
 Vigjáték 5 felvonásban. Irta Molière.
 Harpagon Kéant, fia Elize Valér, Anselm fia Horváth Marianna Anselm Fruzina Simon mester Jákab mester La Flèche
 Gabányi Dező Nagy I. Horváth Cs. Alszegi Egressy Györgyné Kőrösmerei Zilahi Istvánbár

Este fél 8 óraker:
 Evi béci. 176. Havi béci. 14

Stuart Mária.

Történelmi szomorjáték 5 felvonásban. Irta Schiller.
 Erzsébet Helvey J. Jászay M. Somló Szászay Gyenes Kőrösmerei Horváth Erössy Mihályfi Mészáros Abo-ji Nacozis Boér H. Keczeri I. Latabár Hetényi

Magy. kir. Operaház.

(Ab.-susp.)
A varázsviola.
 Nagy dalm. 2 felvonásban. Zenéjét szerzte Mozart A Sarastro Szendrői Tamino Arányi Az ő királynéja F. Pevny Pamina Rottler 1-ső hölgy a királyné szolgálatában Kaczér 2-ik hölgy Várady M. 3-ik " Semsey 1-ső pap Várady 2-ik " Kiss 3-ik " Mihályfi Papageno Hegedűs Pspagena Abrányiné Monostos Dalmoki 1-ső nemő Payer 2-ik " Berts 3-ik " Valent 1-ső vertezett Bortoluzzi 2-ik " Fekete 3-ik " Grossmann 4-ik " Kling 5-ik " Fodor 6-ik " Szabo Kezdeté 7 óraker.

Vigszínház.

Blahe L. asszony vendég-élléptével:
„Arany Kakas“.
 Bohozat 3 felvonásban. Irtaák Blume-thal és Kadelburg. Szikra Juli Blaha L. Fúrge A. Szerényi

Repertoire des Nationaltheater. Donnerstag „Féjek iskolája“. Nőuralom (3. Ab. 1.7. 2. Ab. 16). Freitag zum ersten Male „Szegény Mária“ (3. Ab. 178. 2. Ab. 16). Samstag „Szegény Mária“ (3. Ab. 179. 2. Ab. 17). Sonntag Nachm. „Házi béke“. Abends „Szegény Mária“ (Ab.-susp.)
 Repertoire der ion. ung. Oper. Donnerstag „She“ (3. Ab. 108. 2. Ab. 1.) Freitag geschlossen. Samstag „Fidelio“ (3. Ab. 109. 2. Ab. 13). Sonntag „A windsori vig. nök.“ (3. Ab. 110. 2. Ab. 14).
 Repertoire des Lustspieltheater. Donnerstag „A férj vadászni jár“. Freitag „Családi örökök“. Samstag „Utazás a válás körül“. Sonntag Nachm. „Arany kakas“, Abends „A férj vadászni jár“.
 Repertoire des Volkstheater. Donnerstag „Boris“. Freitag „Toledad“. Samstag „Bibliás asszony“. Sonntag Nachm. „Fuzolto“. Abends „Boris“.
 Repertoire des Ungarischen Theaters. Donnerstag „La Tosca“. Freitag „Szulami“. Samstag „Szulami“. Sonntag Nachm. „Aranykakodalom“, Abends „Szulami“.

ETABLISSEMENT SOMOSSY MULATÓ.

Direktor: FRANZ ALBRECHT.
 Kassa-Gröfning 7 Uhr. — Anfang präzise 8 Uhr.
 Heute

Debut der internationalen Variété-Diva Dora Parnes.

Mit neuer Ausstattung **„Der Weiberfeind“**
 u. Dekoration: **„Der Weiberfeind“**
 Komische Operette in 1 Akt von Karl Georg Zverenz. Musik von Ph. Silber.

Aquamarinoff

Die beste russische Gesangs- und Tanz-Truppe. Miss Milly Capell, Heinrich Blank, Mr. Roberts, sowie das sensationelle Oktober-Programm.
 Elektrische Beleuchtung in eigenem Betrieb. Anlage erbaut von Wüste & Rupprecht.
 Karten im Vorverkauf bei A. Weiss, Großtrafik, IV., Károly-körut 26, und an der Tageskaffe im Etablissement.

Dachsmayer Szathmar Ezeri leánya Va. sányi Liza Rosztagni Horváth, tanár Gál Klárka, leánya Kalmár Dr. Gyártás, ügyv. Góth Müller O. Tapolezai Floris, koldus Gyöngyi Treziska, unokahaza Sugár Bokros, únök Gyözö Emma neje Almásy Lándorné Mátraié Melanié Tarján Körösmés adaliczky Angol turista Balassa Péter, vezető Bouaszék Utas Szöke Karó, levélhordó Boross Féri, pinceszér Bárdi Kezdeté fél 8 óraker.

Népszínház.

A b a b a.
 Látványos oporette 4 szakaszban. Zenéjét szerzte Audran Edmond.
 Lan-elot Hegyi A. Vidor Németh Hilarius mester Csatai Hilarius asszony Káthy Alésia, leányuk Solymosi D'laChanterelle Tollas Horváth Lorémóis gróf Hortobágy Balhasar Várdai Asiligne Várdai Angelot Kalocsai Benoit Tallian Josse S. Harraath Guduline Ujvári Kartine, jegző Mátkes 1-ső baba Mátrai 2-ik " Rozsa 3-ik " Nagy Az ürdög Halász Szerecsen: inas Kezdeté 7 óraker.

Magyar színház.

8. Repräsentation de Mme Sarah-Bernhardt et de sa Compagnie.

HAMLET.

Drame en 12 tableaux, de William Shakespeare.
 Hamlet Sarah-Bernhardt Le Roi Calmettes Laertes Magnier Polonius Chameroy Horatius Deneubourg Le Spectre Ripier 1er Fossoyeur Schutz 1er Comédien Lacroix Osric Scheler Rosencranz Jean Dara Voltimand Piron Mareellus Krauss Ophélie Seylor La Reine Gertrude Maréya La Reine Comédienne Canti Guildenster Laurent Francisca Stebler Fortinbras Laur Un Pretre Chiron Un Marin Cauroy Le Valet Gustavy Cornelius Magnin Bernardo Biegler Kezdeté 7 óraker.

FOLIES CAPRICE

VI., Révaygasse 18.
 Heute:

„Mundi Rosenkranz am Turf“.

Verher:
„CSALÁDI DRÁMA“, tragikus kimenetelű bohózat. Irta H. H. — Ferner Aufstretten der Balletgesellschaft Enriquetta Holzer.

L'école de L'abbé

Ballet-Pantomime.

Münchener Hofbräu

vom kgl. bairischen Koibrauhaus in München täglich frischer Anstich:
 Brechler Béla, Café-Restaurant, Andrassy-ut 25.
 Kommer Ferencz, „Blumenfeld“, József-tér (unr Sonn- u. Feiertag).
 Sturm József, Pilseni pincesz, Lipót-körut 34.

Flaschenbiere

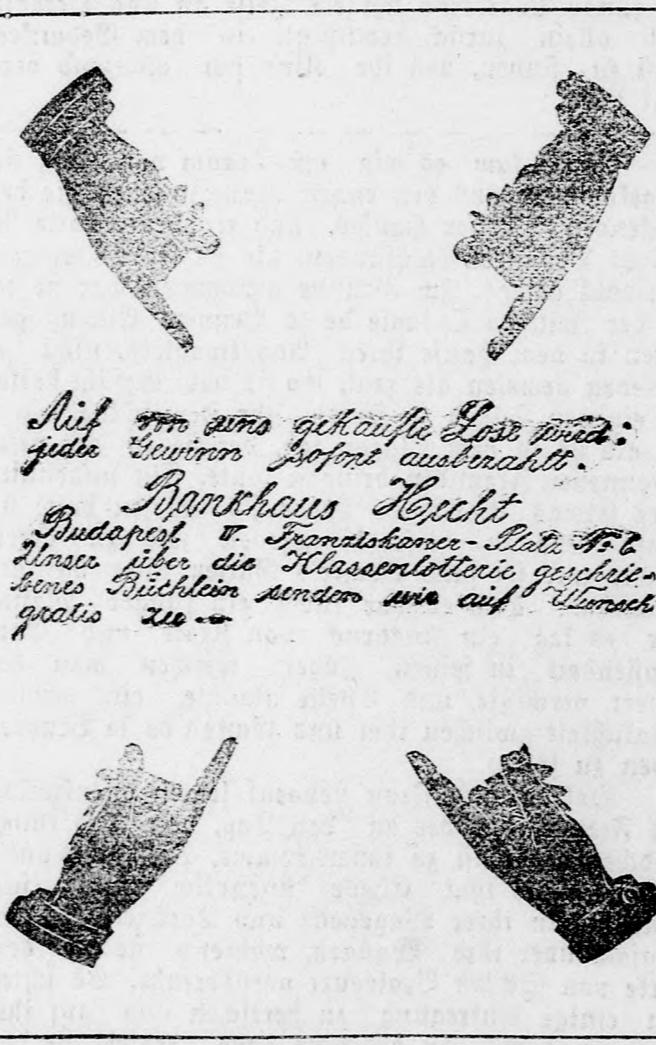
in hiesiger Original-Füllung (pasteurisiert), vollkommenes Maß. Die Füllanlage, Nagymező-utca 24, zu besichtigen, wird das p. t. Publikum hiemit freundlichst eingeladen. Bestellungen von mindestens 10 Flaschen werden von da aus franco ins Haus effectuirt. Auch sind diese Biere noch weiters zu haben bei:
 Bessenyei Géza, Andrassy-ut 37.
 Bobos C. József, Keckemeti-utca 8.
 Kirsch János, Király-utca 53.
 Löwenstein M., Várház-körut 4.
 Molnár Gyula utóda (Czajlik Lajos), Váci-körut 49.
 Szenes Ede, Dorottya-utca 2.
 Szimon István, Hauptgeschäft: Váci-körut 12; Filiale: Váci-körut 60, Teréz-körut 35, József-körut 14.

Münchener Hofbräu-Bierstube

Nagymező-utca Nr. 24,
 vis-à-vis Somossy's Orpheum, täglich von 10—2 Uhr Mittags und von 4 Uhr Nachmittags ab.
 Buffet. Ausschank frisch vom Zapfen.
 Generalvertretung für Oesterreich, Ungarn des kgl. bair. Hofbrauhauses in München: WILHELM PARIS.

Das Goliát-Malzbier

der Steinbrücker Königsbierbrauerei
 ist nebst seiner Heilwirkung das angenehmste Erfrischungsgetränk.
 Atteste von den Herren Univ.-Professoren Dr. Korányi, Dr. Kétly in Budapest, Dr. Benedikt in Wien u. K.



Auf *unser* gekaufte Lose wird jede Gewinn-Lose ausbezahlt.
 Ranschaus Recht
 Budapest u. Franziskaner-Str. 12.
 Linsen über die Klassenlotterie geschriebenes Büchlein senden wir auf Wunsch gratis zu.

Grosstädliches Vergnügungs-Etablissement

Colosseum

Kerepesi-ut 63. szám.
 Tägl. wechselndes Programm. Auftreten des berühmten Tanz-Ensembles

Henry, Conrady, Signore Latino

und sämtlicher Prima-Ballerinen.
 Entrée 50 fr. Anfang 9 Uhr.

Café Teichmann Ede

„Margithid kávéház“
 Ofen, II., Margit-körut 8.
 Jeden Donnerstag u. Sonntag

grosses Militärkonzert.

Anfang 7 Uhr. Entrée frei.

DANKSAGUNG.

Indem ich mein seit 3 1/2 Jahren innegehabtes

Café Munkácsy

wegen verritteter Gesundheit verkaufe, kann ich es nicht unterlassen, auf diesem Wege meinen hochgeschätzten Gästen, Freunden und Bekannten für ihr Wohlwollen meinen tiefsten Dank auszusprechen, und ersuche zugleich dieses hochgeschätzte Wohlwollen auch auf meine Nachfolger (Herrn GROSZ und KAISER) zu übertragen.
 Hochachtungsvoll
 Pollak Salamon,
 gew. Besitzer des Café Munkácsy.

DIENSTBOTEN

für den Krankheitsfall in einem Spital auf Vereinskosten pflegen zu lassen, übernimmt — von welchem Tage immer beginnend — für jährlich
nur 1 fl. 50 kr.
 ohne jede weitere Nebengebühr der „Zion“-Wohltätigkeits-Verein, VII., Erzsébet-körut 26.
 Außerdem bietet der „ZION“-Verein den Vortheil, daß der Dienstbotenwechsel bei ihm nicht angemeldet werden muß.
 Telephon: „Zion“-Verein.

Secessions-Schuhlager!!

Szél és Társa,
 VII., Kerepesi-ut 30, vis-à-vis dem Rochus-Spital.
 Billigste Bezugsquelle für alle Gattungen Schuhe. Bei Maßnahme senden wir ins Haus mit Leder u. Schuhmuster. Reparaturen prompt u. billig. Illustriertes Preiscurant wird gratis und franco zugesendet.

Anzug aus unserem Preiscurant:

Rinder-Schuh	0	1	2	3	4	5—10 Jahre
	50	85	1.-	1.10	1.20	1.50 aufw.
Rinderstiefel mit Leder- und Lederröhren	von fl. 2.25 aufw.					
Rinderstiefel	von fl. 5 aufw.					
Damen- und Herrenschuhe	von fl. 2.50, 2.75, 3.- bis fl. 10.-, Schwedische Kommodschuhe von 80 tr. aufw.					

Ritka alkalom

nyílik férj-ruhákat valóban potom áron beszerezni, mert 40 év óta fenálló, hírneves férfiszabó-üzletemet végleg felosztalom, miért is az összes raktáron levő legfinomabb angol és francia szöveteimből 25 frttól 35 frtig a legfinomabb öltönyeket készítem. Szöveteimet, úgy nagyban mint kicsinyben is a beszerzési áron alul adom el.
SESSLER SAMU, BUDAPEST,
 Ferencziek-tere 9, 1. (gróf Cziráky-palota)
 Esetleg az egész üzlet vevővel együtt eladó. A helyiség is azonnal kiadandó.

Meiner Anzeiger des „Neuen Pester Journal“.

Aufkünfte werden erteilt und Aufträge übernommen. Schriftliche Anfragen werden nur bei Einbindung einer Retourmarke beantwortet. (Telephon.)

Leder-Kommiss,
Mittiger Detaillist, in der Herrichterei gut bewandert, wird sofort acceptirt bei David Klein, Große Feldgasse 83. 77876

Kereskedelmi
iskolát végzett fiatal ember gyakornokul egy nagykereskedésben felvétetik. Irásbeli ajánlatok „Gyakornok 870“ jellege alatt a kiadóba. 77870

Magazineur,
junger Mann, welcher auch etwas polnisch spricht, 23 bis 24 Jahre, findet Anstellung. Getreidefach erwünscht.Adr. in der Exp. 77875

Tanításban
jártas kisasszony az iskolai tantárgyak ismétlésére, esetleg egész délutánra ajánlkozik. Szives megkeresések „Tanító 878“ ezimben a kiadóba kéretnek. 77878

Kompagnon
für eine Budapest Unternehmung mit fl. 4—5000 wird gesucht. Gest. Anträge unter „Kompagnon 4000“ an die Exp. 77871

Welcher
intelligente Herr, 35—45 Jahre alt, hätte Lust, mit einer jungen, brünetten Dame, die von geistiger Sanguine geplagt und des Alleinseins müde ist, in Korrespondenz zu treten? Briefe erbeten unter „Ehrenmann 5“ an die Expedition. 77879

Deutsche
Sprache und Literatur lehrt nach bew. Methode stud. phil. gem. Prager Abiturient. Gen. Antr. unt. „Dialektfrei“ an die Exp. 77888

Schöner
Zarmiger Gasglühlichter mit Gewichten von Messing, ist billig zu verkaufen. Adr. in der Exp. 77892

Tadellose komplette
Wohnungseinrichtung, prachtvoller ganz neuer Bechsteinflügel
sofort bis 1. November zu verkaufen. Nur direkte Käufer. Külső Váci-ut 14, 2. em., ajtó 11. 77852

Ausgedienter
Unteroffizier, der perfekt deutsch und ungarisch schreibt, das Rechnungswesen versteht, wird gesucht. Offerte unter „Metallwerk“ an die Exp. 77857

Kompagnon
für einen Patent-Rotsum-Artikel, persönliche Thätigkeit, fl. 1000 bis 2000 Einlage, gesucht. Anträge unter „Neubest 2“ an die Exp. zu richten. 77905

Prima Gut
bringend zu verkaufen. 76 Joch Ackerfeld, Pester Komitat, auf instrukt. Preis 7500, Amortisation 3000. Bodnár S., Kertész-utca 35, II. 15. 77904

Butor.
Egy díofa faragott háloberendezés löszormatracokkal ugyanolyan ebéd-lökredenz, trümeau nagy tükörrel, valódi szőnyegdiván, ingaóra, asztal, székek, a lehető legjobb állapotban, együttesen vagy részben rendkívül olcsón eladók. Király-utca 100. sz., I. emelet, ajtó 6. 77887

Junger Mann,
der deutschen und ungarischen Korrespondenz mächtig und in der Buchführung bewandert, wird gesucht. Offerte unter „B. W. 884“ an die Exp. 77884

Ein Diener,
verheiratet, kinderlos, wird aufgenommen. Adr. in der Expedition. 77880

Paula.
Wäre eine Begegnung möglich? Antwort unter meiner Adresse. 77886

Butor.
alig használt, elegáns barokk ebédlő és ónémet hálószoba olcsón eladó. Király-u. 86, II. em. 11. 77906

Geschäftslokal
sammt Portal am Karlsring nächst der Rossuthgasse sofort zu vermieten. Adr. in der Exp. 77903

Gepriüfter Lehrer
unterrichtet ungarisch, deutsch, hebräisch, sucht zu isr. Volksschulern eine Stelle, auch als Hauslehrer. Anträge unter „R. N. 225“ an die Exp. 77828

Mais!
Ein seit 20 Jahren am hiesigen Plage, Váci-körut, befindliches Geschäft mit sehr großen Räumlichkeiten, in Fabriken, Werken, bei der f. u. Staatsbahn, Baumereien, Baunternehmern etc. etc. auf das Beste eingerichtet, übernimmt in der Holz-, technischen oder Eisenwarenbranche jedwedes Lager. Gest. Anträge unter „Auslicht auf großen Absatz“ an die Exp. 28500

Schlaf-u.
Speisezimmer sammt Einfaßen u. Matrasen, Ottomane, Büchertischen, Damenschreibtisch, Teppich, Bettvorleger und noch mehr zu verkaufen. Trommelgasse 84, 3. St. 1. 77890

Für drei
Kinder wird eine Sonne per sofort loco acceptirt. Adr. in der Exp. 77869

PALAIS ROYAL

ORLAY SANDOR, kais. persischer, könig. spanischer Hoflieferant.

Koronaherczeg-utca 8. BUDAPEST Koronaherczeg-utca 8.

Brillant-Imitationen, Juwelen, echte Pariser Fächer, Hochzeitsgeschenke

Bronz- und Chinasilberwaaren, Galanteriewaaren.

FABRIKSPREISE.

Munkácsy
Sandarbeiten
Stichmaterialien und Stoffe in außergewöhnlich reicher Auswahl zu festgesetzten Fabrikpreisen zu haben bei
Bérczi D. Sándor
Papierfabrik-Manufaktur
Budapest, Königsgasse 4.
Mein neuester
Illustrirter Preiscurant enthält 1725 Original-Sandarbeiten-Bezeichnungen und wird auf Wunsch franco zugesandt.

ORDEN
Titel, Adel etc. B. Walden, 41 Prince's Square, Kennington-Park, London S. E. 9712

ORDEN
Titel, Adel etc. B. Walden, 41 Prince's Square, Kennington-Park, London S. E. 9712

Zinzig bekannter, alkalisch-schwefelhaltiger Säuerling.
Sicherstes Heilmittel gegen chronischen Luftröhren-, Lungen-, Magen- und Blasenkatarrh; im ganzen Lande bestbekanntes, erfrischendes Getränk. Das
PARÁDER
Sauerwasser
ist besonders zu empfehlen in Gegenden, wo schlechtes Trinkwasser und epidemische Krankheiten zu herrschen pflegen.
Die Füllung des Paráder Mineralwassers geschieht neuesten mittelst des Oelhofer-Walser'schen patentirten luftdichten Füllapparates. Diese Neuerung ist von umso grösserer Bedeutung, als der Apparat den das Paráder Mineralwasser charakterisirenden Schwefel- und Kohlenstoffgehalt ohne jeden Verlust in die Flasche füllt.
Ausschliessliche Niederlage für Budapest bei
L. Edeskaty
kais. u. kön. u. kön. serbischer Hoflieferant.

Geheime Krankheiten,
die vernachlässigten und veralteten Hauterkrankungen, syphilitische Geschwüre, die allen Folgen der Syphilis, Manneschwäche durch Electro-Massage oder Phosphor, Fluß bei Frauen ohne Einspritzung, Nerven- und Rückenmarksleiden, die hartnäckigsten Hautkrankheiten heilt rasch und gründlich ohne Desinfizierung.
Dr. Kajdacsy
gew. k. k. Regimentsarzt.
Ordinations-Anstalt:
Budapest, V.,
Waltznerboulevard 4
(Váci-körut 4),
1. Stock, Eingang bei der Treppe.
Ordination von 9 bis 4 Uhr und von 7 bis 8 Uhr Abends. Honorar sehr mäßig. Briefe werden franco u. unter gültiger Distriktsbeantwortung. Medicamente besorgt.

KLAVIERE
und Pianinos, durchwegs berühmte Fabrikate, darunter stets gut erhaltene, überspielte, Alles mit 6jähriger schriftlicher Garantie, am ganzen Budapest Plage am solidesten zu verkaufen und auszuliehen im
Musterklaviersalon KERESZTÉLY,
Váci-körut 21 (Iparudvar).

CHAMPAGNER
LOUIS D. MEUNIER & Co.
VORZUGLICHE MARKE.
GENERALVERTRETUNG IN BUDAPEST BEI
KÁLLAY ÉS TÁRSA,
ERZSÉBET-KÖRUT 15.

MEIDINGER Ofenfabrik
J. & H. EHRlich,
Budapest-Wien.
Budapest, IX., Lónyaygasse 15.
Original Meidinger Füll-, Regulir- und Ventilations-Ofen, wie auch spezielle Holzheizungs-Ofen neuer Konstruktion.
„Ideal“, pat. Regulir-, Füll- u. Koch-Ofen.
„Patent Siemens-Heißluft“ Kaserne-Ofen.
„Meidinger Caloriferes“ in Raquelverkleidung neuer Konstruktion.

Denen, die eine schnelle, gründliche, sichere Heilung suchen, wird bestens empfohlen dieser
Spezialist für Hautkrankheiten, Hautflecke, Geschlechts- und Darmorganerkrankungen
Univ. Med. Dr. J. CZINCZÁR
heilt rasch und gewiß auf bequeme Weise sowohl bei Damen als bei Herren alle
geheimen und Geschlechtskrankheiten
noch so chronischer Natur und langen Bekandes, Hautbeschwerden, ferner jedwede Hautkrankheiten und Schönheitsfehler nach seinen auch im Auslande anerkannten ausgezeichneten Methoden.
Wohnt: Budapest, Kerepesi-ut 14, I. St.
Ordinirt: Vormittags 10—1, Nachmittags 3—7.
Separate Wartezimmer für Damen und Herren. Mäßiges Honorar. Auf briefliche Anfragen sofortige Antwort.

Möbel
Ueberzeuge sich Jedermann!
Billiger als überall,
solld gearbeitete Tischler- u. Tapezierermöbel von der einfachsten bis zur feinsten Ausführung gegen Garantie bei
Varga Mihály és Társai,
ungar. Möbelindustrie-Gesellschaft
BUDAPEST, innere Stadt, IV., Kronprinzgasse 2, Ecke Schlangenplatz.
Der neueste Preiscurant mit 386 Abbildungen wird gegen Einbindung von 25 kr. in Briefmarken franco zugesandt.

Seite 14
Etablissement
um
am.
des berühmten
ore Latino
9 Uhr.
n Ede
örut 8.
nntag
onzert.
Entrée frei.
UNG.
ácsy
Salomon,
Café Munkácsy.
TEN
lager!!
sa,
Rochus-Spital.
le Gattungen
wir ins Haus mit
prompt u. billig.
franko zugesandt.
curant:
5—10 Jahre
20 1.50 aufw.
von fl. 2.25 aufw.
Herrenscheide von
Bische Kommodische
om
otom áron be-
hírneves férfi-
atom, miert is
abb angol és
frítig a leg-
zöveitemet,
ben is a be-
om el.
APEST,
ek-tere 9, I.
együtt eladó.
adandó.

„Kleiner Anzeiger des „Neuen Pester Journal“.

Ankündigungen werden ertheilt und Aufträge übernommen. Schriftliche Anzeigen werden nur bei Einbindung einer Retourmarke beantwortet. (Telephon.)

Gebrauchte u. neue feiner feste und einbruchsfähige Kassen

offeriert billigt Wiener Kassen-Fabrik-Niederlage, Budapest, 5. Bez., Gürtelgasse 6. 76458

Stuhlhügel und

Pianinos, neu und überspielt, nur beste in- und ausländische Fabrikate, billigt bei Albert Kohn, Kigó-utóza 6. sz. 23419

Széna, szalma

és szécska, 25 kilós göngy vagy zsákokban legjuttányosabb áron kapható Garai Károlynál, Gyomán. Használt jó széna-sajtó és szécskavágó-gépeket veszek. 23384

Blagagenten,

isovoll in der Hauptstadt, als auch in der Provinz, die bei Delicatessenhändlern und Hoteliers, Restaurateuren meistens eingeführt sind, werden engagirt. Adresse in der Expedition. 23420

Flotter

deutsch-ungar. Stenograph, abholbirt Handelsbibliothek, sucht Stelle als Komptoirist hier oder in der Provinz. Adr. in der Exp. 23418

Eladó birtok.

A főváros közvetlen közelében 11 szobás kastély, eselőlakások, istálló, kocsiszin és melléképületek, 15 holdas kert szőlővel, nagy vadászterülettel eladó. Czim a kiadóban 77783

Gelegenheitskauf!

5 köcsnévű szőcske, schädelt, 1 neue hohe Speise-tisch mit Marmorplatten, 1 Grünmattengarnitur, 1 arabische Sigaarnitur, 1 großer neuer Perlesteppich. Adr. in der Exp. 77747

161 jövedelmező

ipar vagy kereskedelm-vállalathoz társnak mevi nek 6-8 ezer forinttal. Leveleket a brancho közlésével „A. K. 744“ alatt a kiadóba kérek. 77744

Cinzuheirathen

in ein Geschäft, Branche egal, wünscht Buchhalter, Iskraelit. Gebl. Anträge unter „Percur 820“ an die Exped. 77820

Kleines Gatter

mit oder ohne Lokomobil zu kaufen gesucht. Anträge unter „Gatterwerk 799“ an die Exp. 77799

Tausende Reste

Teppiche, Vorhänge, Sammt, Seide, Stoffe, sehr billig. Große Teppiche fl. 6 bei Josef Neumann, Mohren-gasse 7, im Hofe. 23496

Serbisch und kroatisch.

Intelligenter Uebersetzer für diese beiden Sprachen wird gesucht. Gebl. Offerte unter „Korrek 1900“ an die Exp. 23486

Batard,

4ftig, bemittelt, aber in gutem Zustande, ist billig zu verkaufen. Adr. in der Exp. 77787

2 feine

Teppichdivane sind zu staunend billigen Preisen sofort zu verkaufen. S. Deutsch, Tapeszierer, Nagy János-gasse 84. 77781

Intelligente

Beamten-Witwe im besten Alter, thätig im Haushalt, beiter, verlässlich, geduldig und gebildet, sucht Stelle als Hausrepräsentantin, Reisebegleiterin oder Pflegerin, geht auch auf die Provinz. Gebl. Anträge unter „Se cher 819“ an die Exp. 77819

Von Herrschaften

abgeleigte Herbst-Anzüge,

Uebersetzer, Winterrode, feine kurze-Geschäfts-, Jagd-, Stadt- und Reisepelze, Frack- und Salonanzüge, ferner riesige Auswahl in ungarischen, deutschen und französischen Stücken, Alles in bestem Zustande, zu mäßigen Preisen zu haben 5. Bez., Elisabethplatz Nr. 12, im Hofmagazin rechts. Dasselbst werden sehr feine Salon- und Frack-Anzüge zu Ballen und sonstigen Gelegenheiten ausgegeben. 23188

Billiges Geldbar-

leben für Offiziere, Haus-, Grundbesitzer, Beamte, Kaufleute Industrielle, auf monatliche oder vierteljährliche Monatszahlungen (eventuell gegen Antubulationen 2. oder 3. Sah) durch die Bank-firma J. C. Geld, VII., Erzsébet-körút 18. Sprech-stunden von 10-1/2 und von 2-5 Uhr. Provision nach-träglich. Discretion verbirgt. 76496

Ungarischer Gummithaler-Käse

in 5 Kilo-Postfakti á 4 fl. 20 fr. 1/2 Gummithaler-Käse in 5 Kilo Postfakti á 3 fl. 90 fr. offerirt franco per Nachnahme von der Graf Theodor Andrássy'schen Domäne-Löke-Terebes Komrad Lang. 74538

Als Hausmeister

oder Portier empfiehlt sich ein tüchtiger Eisenarbeiter, wo Bist ist. Spricht 3 Lan-des-sprachen. Adr. in der Exp. 77730

Engländerin,

welche der französischen Sprache mächtig ist und auch im Klavier Unterricht ertheilen kann, wird für zwei Kinder im Alter von 8 und 11 Jahren, welche eine öffentliche Schule besuchen, in eine Provinzstadt Siebenbürgens bringend gesucht. Vorstellung täglich von 1-2. Gyár-utóza 45, 1. St. 4. 77789

Egy ügyes

(keresztény) segéd, rövid-és divatú szakmában jártas, azonnali felvételik. Ajánlatok Ruzsonyi Pál, Nyiregyháza küldendők. 77796

Lampe und Luster.

Schöne englische Petroleum-lampe und barmüthiger Gaze-luster billig zu verkaufen. Zu besichtigen von 10-4 Uhr, VI., Rittergasse 13, III. 19. 77763

3 Stod hohes Haus,

steuerfrei, elegant gebaut, ganz bewohnt und gute Lage, sehr günstig, auf 13% zu verkaufen. Nächstes Kapital 30.000 fl. Näheres von 12-3 Uhr bei Braun, Nagymező-utóza 41. 77804

Hausverkauf.

Zwei prachtvoll gebaute steuerfreie Häuser, vollkommen bewohnt, wären auf 100% Extraanl. mit 25-50.000 fl. Anzahlungen zu verkaufen, event. zu veräußern. Tauschobjekt schöne Villa oder kleineres Haus, Baugrund. Ebenso bin in der Lage, kostenfrei auf Prima Antubulation Kapitalisten kleinere oder größere Beträge zu 8% auf Budapestler Häuser zu placiren fortwährend. Aus-lunft ertheilt mündlich oder brieflich S. Fleischhader, Ke-reposi-ut 80, Parterre. 77745

Fehérvarrónó

kerestetik 60 kr. napidij-jal. Czim a kiadóban. 77848

Von Kavaliereu

abgeleigte Herrenkleider

werden zu jedem annehmbaren Preise verkauft. Kossuth Lajosgasse 15, 1. Stod, Beihausplatz für Frack- und Salon-Anzüge. 23204

Klavierlehrerin,

diplomirte Konservatoristin, ertheilt gediegenen Klavier-unterricht zu mäßigen Preisen. Briefe erbeten unter „Musikalisch gebildet 777“ an die Exp. 77777

On cherche

une demoiselle française âgée de trois filles de 14, 12 et 8 ans, so présenter de 3 à 5 heures, l'adresse à l'expédition. 77786

Maroni,

edle Kasianer, große Waare, 100 Kilo 10 fl. per Post, 5 Kilo 1 fl. per Post franco Bahn unfrankirt versendet per Nachnahme Franz Janke, Görz. 76786

Repräsentations-

fähige Leute, die auf sehr hohen Verdienst reflektiren, verlangt. Nach Probezeit gutes Gehalt und feste Anstellung. Vorzusprechen von 10-12 bei Wenzel-hauer & Schmidt, Gizella-tér 3. 23432

Theer-Decken

mit 50% billiger als überall, naturimpregniert, neue und gebrauchte. Dieselben werden leichweise zu sehr mäßigen Preisen überlassen.

Gäste,

neue und gebrauchte, zu staunend billigen Preisen, ebenso Nept- u. Einfuhrplagen mit 3 fl. 20 fr. zu haben bei Adolf Nagel, Budapest, Arany Jánosgasse 12. 23189

Gefangenenricht

ertheilt junge Dame nur in vornehmen Familien. Briefe erbeten unter „M. N. 547“ an die Exp. 77547

Daumaterialien.

Steinmetzwaare, Gangplatten, Träger, Sodelplatten, Marmorplatten für Pfisterungen, Marmor- und Steinstufen, Deckplatten, alte Stoffe zum Umarbeiten, Doppelboden, Dachstuhlholz, Parquetten, Amerikaner, Thüren u. Fenster zu billigen Preisen V., Sziget-utóza 5. 23263

Klavier,

Tollavig, in gutem Zustande, ist um 120 fl. zu verkaufen Kossuth Lajos-utóza 20, beim Hausbesorger. 23438

Möbel,

Schlaf- und Speisezimmer-Einrichtungen, reiches Lager in verschiedenen Ausführungen verkauft zu mäßigen Preisen

Zelikovics S.,

Tischlermeister, Budapest, Dohány-utóza 39. 23165

Feines Pianino

mit großem, edlem Ton, von berühmter Fabrik, fast neu, sehr preiswürdig verkauftlich Könyv Lajosgasse 12, beim Photographen. 23437

Klavier,

kurzer Stuhlhügel, neu, elegant, Bangerahmen-System, vorzüglich gut im Ton, um 280 Gulden zu verkaufen in Ober's Klavierzalon, Wagners-gasse 1, Cshaus. 23436

Egy nagyobb

vidéki városban egy jó-forgalmu fűszerüzlet, piacféren, más vállalat miatt rögön átadandó. Evi forgalom 26,000 ft. Komoly vevők a czimet a kiadóban megtndhatják. 77854

fl. 3.95

ein geschliffenes Glaservice, bestehend aus 41 Stück, fl. 3.95 ein Speiservice; fl. 3.75 ein Theeservice; fl. 3.55 ein Kaffeeservice; fl. 5.95 ein Wascheervice. Prachtvolle Lampen zu staunend billigen Preisen. Alles aus echtem Karlsb. Porzellan mit hochf. Malerei u. edler Vergoldung. Preiscontant gratis. J. Böhm, Budapest, VI., Hunyadi-tér 1. 23271

In Folge

günstiger Pachtung eines riesigen Wacholderbestandes, 60.000 Kat.-Joch und hiedurch die fonturrenlos billigste Bezugsquelle des Rohproduktes, bin ich in der angenehmen Lage, meinen all-gemeiner Beliebtheit sich erfreuenden

echten Trencsiner

Boroviczka

sehr erhöhten

Produktionssteuer

zu vorjährigen Preisen in garantirt echter, wasserheller Qualität zu liefern. Probe-sendungen franco in Demypson von 3.5 L. gegen Nachnahme von 8. W. fl. 3.60. Jibor Kellermann, Boroviczka-Brennerei, Trencsén-Szoblahó. 23295

Effig-Manipulant,

seit 20 Jahren in dieser Branche anerkannte Kraft, empfiehlt sich sowohl zur Reinreini-gung, als auch zur Verbesse-rung schon bestehender Stan-der, wenn selbe noch so schlecht arbeiten, ohne diese auszu-leeren. Anleitung auch brief-lich. Gebl. Anträge unter „Sicher 38“ an die Exped. 77552

Plastische Schönheit

der Formen wird erzielt durch die Ceinture Calypso (Tourneur) unentbehrlich bei den fallenlosen Kleidern. Zu beziehen durch A. Latzkovits és társa, Andrássy-ut 3. 23259

Zwei große

lichte Werkstätten nebst großen Böden und großen Hof, für industrielle Zwecke sehr ge-eignet, sofort zu vermieten. Adr. in der Exp. 76172

Billige Möbel

und Tapeszierer-Einrichtungen jeder Stilart sind zu haben gegen Baar und Materialzah-lungen zu den billigsten Preisen bei Philipp Weinberger, 6. Bezirk, Große Belogasse 25. 77584

Französische

Tag- und Abend-Kurse bei geborenem Franzosen und Französin, 4 fl. per Monat. Offerte unter „Erfolg 572“ an die Exp. 77572

VII., Garai-tér II

azonnali olcsó lakás kiadó, 4 utóza, elö-, fűrdőszoba, konyha, éléskamra stb. Nagyobb és kisebb olcsó lakások kiadók. 77736

Lohnende Ver-

tretnung Leistungsfähiger Fabrikarbeiter ersten Ranges in der Textil-Branch, event. auch Kommissions-Lager für Budapest und Provinz ge-sucht von fleißiger und ge-wissenhafter Kraft. Anträge unter „Fleißig u. Gewissen-haft“ an die Exp. 77831

Junger Mann

oder Fräulein wird in einem Geschäft als Verkäuferin aufgenommen. Adr. in der Exp. 77868

Bloch S.,

okl. tan. és gyak. könyvelő (Andrássy-tér Nr. 46, ertheilt mit Genehmigung eines h. kön. ung. Ministeriums dd. 10. November 1877 3. 28698 Erwachsenen gründlichen Unterricht in der einfachen und doppelten

Buchführung

(für Bank, Wechsel- und Waarengeschäft), sowie in allen Handelswissenschaften, in der deutschen und ungarischen Sprache, Schön- und Rechtschreiben; beforat auch Bucheinrichtungen und Ab-schlüsse (Bilanzirungen). Damen erhalten Separat-unterricht. I. Schüler aus der Provinz werden in kürzester Zeit ausgebildet und erhalten

Verpflegung. Brieflicher

Unterricht gegen mäßiges Honorar. Einschreibungen zum Abendunterrichte täglich. 77860

Allást keresők

hozassák meg 20 krért (bélyegben is beklódható) az

„Országos Hirdetési Közlöny“

mai számát, melyben minden szakmából számos betöltendő állás van kö-zölve. Előfizetőknek ingyenes ajánlás. Előfizetési díj egész évre 5 frt, fél-évre 3 frt, negyedévre 2 frt. Kiadóhivatal: Buda-pest, Akácza-utóza 12. 77908

Heirath.

Häuslich gut erzogenes fr. Mädchen, tüchtige Schneide-rin, nebst schöner Ausstattung tausend Gulden baar, wünscht sich mit einem intelligenteren Handwerker baldigt zu ver-ehelichen. Geneigte Anträge unter Chiffre „Jugend 827“ an die Exped. zu richten. 77827

Verloren.

Grünleberne

Briefstasche

mit Monogramm M W wurde Sonntag am Westbahnhofe verloren. Enthaltend diverse Schriftstücke und etwas Baar-geld, welches lehteres sich der Finder behalten kann und außerdem bei Rückgabe der für ihn werthlosen Schriften und Briefstasche eine entspre-chende Belohnung erhält. Ab-zugeben Wertheimer Franzl & Komp., V., Vadász-utóza 6. 77829

Reisender,

der mit Jahreskarte der k. ung. Staatsbahnen versehen ist, wünscht gegen keinen Speisebeitrag und Provision noch eine Vertretung. Der-selbe befehlt Eisenhändler, Baumeister, Architekten, Bau-antier, Fabrikanten etc., ist überall bestens eingeführt und würde auch eine technische Spezialität, Armaturen, Beleuchtung oder Beheizungs-Artikel an-nehmen. Fremdl. Anträge sind unter „M. B. 826“ an die Exp. erbeten. 77826

Arzt,

Christ, sucht eine deutsche Witwe zu zwei Kindern. Adr. in der Exp. 77734

Geld-Kredite

in beliebigen Höhen für Of-fiziere, Beamte, Kaufleute, Professionisten, mit monatli-chen, 1/2-jährigen etc. äußerst leichten

Kontenrückzahlungen, rasch, dis-

cret, ohne Vorauszahlung. Frieder Adolf, VII., Ka-zinczy-utóza 19, I. em. 11. Persönliche Rückspr. von 11-6 Uhr. 77141

Blatagent,

bei Spezeretbändlern gut ein-geführt, gesucht. Adr. in der Exp. 77821

Kinderpielwaaren

billigt

en gros et en détail Cigm. Liebner, Budapest, V., Kronengasse 14. Filiale: Dorotheagasse 13, Cste Badgasse Nr. 1. 23197

Uri és női

divatárú-fűzetben azonnali belépésre kerestetik ügyes kirkatrendező, tüchtig eladó. Czim a kiadóban. 77864

Ein junges,

gebildetes Mädchen, hoch-deutsche, sucht zum 1. Januar Stellung in gutem Hause bei Kindern. Offerte: Görlitz, Schlesien, postlagernd B. 120. 77865

Wirthschafts-

in einer der belebtesten Gassen Budapests, mit einer Tag-80 schmittlohnung per Dur 80 Gulden, als ein gesundes Geschäft allgemein anerkannt, wird frantheitshalber sehr dringend verkauft oder einem fähigen-jährigen Japfenwirthe selber auf Verrechnung ge-geben; ferner

Eigen- u. Spezerer-

geschäft, Theißgegend, in einer größeren Stadt, vor-jähriger Verkehr war 26.000 fl., Hauptgeschäft ist das Eijen, Jahresums 300 fl. sammt Wohnung, erforderliches Baarkapital 4000 fl., ist Eigenthümers größerer Erb-schaft halber sofort zu ver-kaufen; ferner

Blumengeschäft,

eines der ersten u. elegan-testen Geschäfte in Budapest, prachtvoll eingerichtet, welches nachweisbar rein 4000 fl. Minimum trägt, wird sofort verkauft. Zur Uebernahme sind 3000 fl. in Baaren er-forderlich. Näheres bei Ju-lius Niemoz, József-kör-ut 22, Geschäftes-Kauf- u. Verkaufsbureau. 77812

Wegen

Ueberfiedlung

ins Ausland werden sämmt-liche Haus-Einrichtung, sowie Möbel, Teppiche, originale Delgemälde, Klavier, Herren- und Damen-Bicycle verkauft. Börösmartygasse 17, 2. St. 10. 77830

Als Wirthschafterin

empfehl ich besseres 27-jäh-riges Mädchen, die auch gut kocht, für hier oder auswärts. Anna Meißner, Franzens-ring 7, T. 6. 12. 77861

Háztulajdonosok

és telektulajdonosok, kik hajlandók egy törlesztéses kölcsönrel térhelt 600 holdas birtokommal cserélni, küldjék az ingatlan pontos czimét, leírását és teher-tételeit a kiadóba „Fő-város 867“ jelöge alatt. 77867

Formstecher-

Gehilfe wird dauernd be-schäftigt. Selber muß Mono-gramme zeichnen können. Herrn. Bettelheim, Wien, I., Weiburggasse 22. 77866

Deutsches Fräulein

mit guten Zeugnissen sucht Stelle zu Kindern. Ist auch im Schneidern bewandert. Gebl. Zuschriften erbeten an Anna Schaub, Budapest, Perencz József-rakart 3, III. em. ajtó 12. 77851

Delikatessen-

Geschäft mit Wein- und Bier-Ausführung ist frantheit-s-halber billig zu übergeben. Izabella-utóza 13. 77859

Suche als

Provisionsreisender der Schafwollwaaren u. Schnei-derzeugere Vertretungen. Anträge unter „M. 2. 835“ an die Exp. 77835

Wirtshaus

Wirtshaus (Telephon.)

Wirtshaus billig

Wirtshaus gros et en detail

Wirtshaus V. Kronengasse 14

Wirtshaus Dorotheagasse 13

Wirtshaus R. 1. 23197

Wirtshaus Tri 6s noi

Wirtshaus Karu-izletben azonnali

Wirtshaus kesrekerestetik ugyes

Wirtshaus katrendezö, tünting

Wirtshaus C. Ozim a kiadoban

Wirtshaus 77864

Wirtshaus Ein junges

Wirtshaus betes Mädchen, Hoch

Wirtshaus che, sucht zum 1. Januar

Wirtshaus um in gutem Hause bei

Wirtshaus em. Offerte: Götting

Wirtshaus sien, postlagernd B.

Wirtshaus 77865

Wirtshaus Wirtshausgeschäft

Wirtshaus der belebtesten Gassen

Wirtshaus preis, mit einer Duro

Wirtshaus schloßung per Tag 80

Wirtshaus en, als ein gelundes

Wirtshaus ist allgemein anerkannt,

Wirtshaus frankheitshalber sehr

Wirtshaus end verkauft oder einem

Wirtshaus unsfähigen Kapfenwirtke

Wirtshaus auf Verrechnung ge

Wirtshaus geben; ferner

Wirtshaus en u. Spezerei

Wirtshaus ist, bestehend, in

Wirtshaus größeren Stadt, vor

Wirtshaus der Verkehr war 26.000 fl.

Wirtshaus geschäft ist das Eifen

Wirtshaus ssins 300 fl. sammt

Wirtshaus nuna erforderliches

Wirtshaus kapital 4000 fl. ist

Wirtshaus thürners größerer Erb

Wirtshaus halber verkauft zu ver

Wirtshaus kaufen; ferner

Wirtshaus lumenegeschäft,

Wirtshaus der ersten u. elegan

Wirtshaus Geschäfte in Budapest,

Wirtshaus voll eingerichtet, wel

Wirtshaus chschweisbar rein 4000 fl.

Wirtshaus num trägt, wird sofort

Wirtshaus ft. Zur Uebernahme

Wirtshaus 1000 fl. in Baaren er

Wirtshaus stlich, Näheres bei Ju

Wirtshaus Niemetz, József-kör

Wirtshaus Geschäfte-Ranz, u.

Wirtshaus 77812

Wirtshaus Wegen

Wirtshaus leberstiedlung

Wirtshaus tsland werden sammt

Wirtshaus auseinrichtung, sowie

Wirtshaus Teppiche, originale

Wirtshaus hilde, Klavier, Herren

Wirtshaus ammen-Bicycle verkauft.

Wirtshaus maringasse 17, 2. St. 10.

Wirtshaus 77830

Wirtshaus Wirtshauschafferin

Wirtshaus ist sich besserer 27jäh

Wirtshaus r Mädchen, die auch gut

Wirtshaus für hier oder auswärts.

Wirtshaus Weiser, Franzens-

Wirtshaus 77861

Wirtshaus utulajdonosok

Wirtshaus utulajdonosok, kik

Wirtshaus dok egy förlészéses

Wirtshaus nnel terhel 600 hol

Wirtshaus torkommal cserélni,

Wirtshaus k az ingatlan pontos

Wirtshaus leírását és teher

Wirtshaus a kiadoba "F6

Wirtshaus 867" jelige alatt.

Wirtshaus 77867

Wirtshaus vormstcher

Wirtshaus wird dauernd be

Wirtshaus selber muß Monos

Wirtshaus zeichnen können.

Wirtshaus Bettelheim, Wien,

Wirtshaus thürurgasse 23. 77866

Wirtshaus ches Fräulein

Wirtshaus ten Zeugnisse sucht

Wirtshaus zu Kindern. Ist auch

Wirtshaus chneiderin bewandert.

Wirtshaus uschriften erbeten an

Wirtshaus Schaud, Budapest,

Wirtshaus z József-rakpart 3.

Wirtshaus ajtó 12. 77851

Wirtshaus Delikatessen

Wirtshaus ist mit Wein und

Wirtshaus schenkt sich fränkisch

Wirtshaus billig zu übergeben.

Wirtshaus a-uteza 13. 77859

Wirtshaus Suche als

Wirtshaus wirtschaffender der

Wirtshaus ollwaren u. Schnei

Wirtshaus bere Verfertiger.

Wirtshaus e unter "M. S. 835"

Wirtshaus Exp. 77835

Budapester Waaren- und Effektenbörse.

Effektengeschäft. 17. Oktober. Im Anschlusse an die flauere Tendenz des Wiener Marktes verkehrte die Börse auch hier in lustloser Stimmung...

An der Börse wurden gehandelt: Ungarische Kreditaktien zu 365 bis 364,50, ungarische Hypothekendarlehen zu 229 bis 228,25, Nima-Münchner zu 333,25 bis 331,50, Straßenbahnaktien zu 341,50 bis 338, österreichische Kreditaktien zu 362,50 bis 361,20, österreichisch-ungarische Staatsbahnaktien zu 325 bis 323,50, Staatsbahnaktien zu 188.

An der Mittagsbörse kamen in Verkehr: Ungarische 4 1/2-prozentige Regale-Obligationen zu 98,65 bis 98,35, 4-prozentige Pester Stadtanleihe zu 94,75, ungarische Kommerzialbankaktien zu 1369 bis 1360, ungarische Landes-Central-Sparkasse zu 740, Draische Stegelei zu 225 bis 225, Salgó-Tariáner Kohle zu 306, Neufister Stegelektien zu 133, Ganzliche Eisengießerei zu 1615 bis 1610, Schlichte zu 195, ungarische Zuckerindustrie zu 1015, internationale Waggonglehnaktien zu 495.

An der Mittagsbörse wurden geschlossen: Ungarische Kreditaktien zu 362,50 bis 365, ungarische Hypothekendarlehen zu 227,50 bis 228, ungarische Östkompte- und Wechselbank zu 247 bis 247,25, Nima-Münchner zu 329 bis 331, Straßenbahn zu 338 bis 336, österreichische Kreditaktien zu 360,50 bis 361,50, österreichisch-ungarische Staatsbahnaktien zu 323,75 bis 324,25.

An der Nachbörse blieb die Tendenz ruhig, der Verkehr geringfügig. Es wurden umgesetzt: Österreichische Kreditaktien zu 360,80 bis 361,40, ungarische Kreditaktien zu 363,75 bis 364, österreichisch-ungarische Staatsbahnaktien zu 323,75 bis 324, Nima-Münchner zu 329,50.

Getreidegeschäft. Der Verkehr in effektivem Weizen war heute sehr lebhaft. Das Geschäft eröffnete in angenehmer Stimmung und Mühlen bewilligten gern die höheren Anforderungen der Käufer.

W e i z e n, T h e i l: 500 Mztr. 80 K. zu fl. 8,80, 100 Mztr. 80 K. zu fl. 8,50, 100 Mztr. 79 K. zu fl. 8,55, 100 Mztr. 79 K. zu fl. 8,40, 100 Mztr. 79 K. zu fl. 8,45, 100 Mztr. 78,5 K. zu fl. 8,55, 100 Mztr. 78 K. zu fl. 8,45, 100 Mztr. 78 K. zu fl. 8,50, 100 Mztr. 78,5 K. zu fl. 8,45, 200 Mztr. 77 K. zu fl. 8,35, 100 Mztr. 77 K. zu fl. 8,30, 100 Mztr. 76,5 K. zu fl. 8,10, 200 Mztr. 75,5 K. zu fl. 8,25, 200 Mztr. 75,5 K. zu fl. 8,20, Alles per drei Monate.

fl. 7,85, Alles per drei Monate. - S. M. - B á j á r - h e l p e r: 3600 Mztr. 77 K. zu fl. 8,62 1/2, per drei Monate. - T ö r ö k - B e c s e e r: 3000 Mztr. 75,4 K. zu fl. 8,30, per drei Monate. - V á c s k a e r: 2200 Mztr. 74,8 K. zu fl. 8,30, per drei Monate. - D u n a - F ö l d v á r e r: 1200 Mztr. 73,5 K. zu fl. 8,15, per drei Monate. - T o l n a e r: 2070 Mztr. 75 K. zu fl. 8,35, per drei Monate. - D o n a u: 3650 Mztr. 75 K. zu fl. 8,50, per drei Monate. - W e i ß e n - b u r g e r: 1200 Mztr. 75,5 K. zu fl. 8,45, per drei Monate. - T ö r ö k - a n i z s a e r: 3000 Mztr. 76 K. und 1200 Mztr. 75,5 K. zu fl. 8,50, Weides per drei Monate. - B a n c s o v a e r: 4200 Mztr. 73,5 K. zu fl. 7,90, per drei Monate. - B e c s k e r e t e r: 5300 Mztr. 75 K. zu fl. 8,30, 500 Mztr. 74,8 K. zu fl. 8,30, Weides per drei Monate. - B a n a t e r: 200 Mztr. 75,8 K. zu fl. 8,25, per drei Monate. - E r b u r g e r: 3000 Mztr. 75 K. zu fl. 7, per drei Monate, transito.

R o g g e n: 100 Mztr. zu fl. 6,57 1/2, 300 Mztr. zu fl. 6,45, 800 Mztr. zu fl. 6,40, 100 Mztr. zu fl. 6,40, Alles per Kasse. G e r t e: 100 Mztr. zu fl. 6, per Kasse, 700 Mztr. zu fl. 5,99, per drei Monate, 100 Mztr. zu fl. 5,90, per Kasse.

H a f e r: 100 Mztr. zu fl. 5,30, per Kasse. T e r m i n e: T r o ß f l a u e r e n A u s l a n d s T e n d e n z f e s t e r, W e i z e n i n E i n k l a n g e m i t e f f e k t i v e r W a a r e e n i g e K r e u z e r b e s s e r, M a i s f e s t, A n d e r e s b e h a u p t e t. - V o r m i t t a g s w u r d e n g e m a c h t: W e i z e n p e r A p r i l z u f l. 8,65, f l. 8,68 u n d f l. 8,67, W e i z e n p e r O k t o b e r z u f l. 8,25 b i s f l. 8,27, M a i s p e r M a i z u f l. 5,13 b i s 5,16, H a f e r p e r A p r i l z u f l. 5,40 b i s f l. 5,42, R o g g e n p e r A p r i l z u f l. 6,97 b i s f l. 6,99. - N a c h m i t t a g s w u r d e n g e h a n d e l t: W e i z e n p e r A p r i l z u f l. 8,67 b i s f l. 8,68, W e i z e n p e r O k t o b e r z u f l. 8,26, M a i s p e r M a i z u f l. 5,16. - A b e n d s s c h l e ß e n: W e i z e n p e r A p r i l z u f l. 8,67 G e l d, f l. 8,68 W a a r e, W e i z e n p e r O k t o b e r z u f l. 8,25 G e l d, f l. 8,27 W a a r e, M a i s p e r M a i z u f l. 5,16 G e l d, f l. 5,17 W a a r e, H a f e r p e r A p r i l z u f l. 5,40 G e l d, f l. 5,42 W a a r e, H a f e r p e r O k t o b e r z u f l. 4,92 G e l d, f l. 4,94 W a a r e, R o g g e n p e r A p r i l z u f l. 6,98 G e l d, f l. 7 W a a r e, R o g g e n p e r O k t o b e r z u f l. 6,55 G e l d, f l. 6,58 W a a r e.

P r o d u k t e n g e s c h ä f t. V e r k a u f t w u r d e f e r b i s c h e s P f l a u m e n n u s z u f l. 16,25 p r o m p t t r a n s i t o. A m l i c h n o t i r t e n: S c h w e i n e f e t t, B u d a p e s t e r f l. 51.- G e l d, f l. 51,50 W a a r e, S p e c t, B u d a p e s t e r S t a d t w a a r e, v i e r s t ü c k i g e f l. 41,50 G e l d, f l. 42.- W a a r e, B u d a p e s t e r S t a d t w a a r e, d r e i s t ü c k i g e f l. 42,50 G e l d, f l. 43.- W a a r e, g e r ä u d e t f l. 47.- G e l d, f l. 47,50 W a a r e. - P f l a u m e n: 1899 e r H a n c e - Q u a l i t ä t: b e s t e n s t e f l. 14,50 G e l d, f l. 15.- W a a r e, 100 j ä h r i g e f l. 17,75 G e l d, f l. 18,25 W a a r e, 85 j ä h r i g e f l. 22.- G e l d, f l. 22,50 W a a r e, f e r b i s c h e 1899 e r H a n c e - Q u a l i t ä t f l. 13,50 G e l d, f l. 13,75 W a a r e, f e r b i s c h e 100 j ä h r i g e f l. 16,50 G e l d, f l. 16,75 W a a r e, 55 j ä h r i g e f l. 21.- G e l d, f l. 21,25 W a a r e, - P f l a u m e n n u s (e f f e k t i v e W a a r e): H a v o n t s c h e s, 1898 f l. 17,50 G e l d, f l. 18.- W a a r e, f e r b i s c h e 1898 e r f l. 16.- G e l d, f l. 16,25 W a a r e. - K l e e s a e n: K u z e r n e r u n g a r i s c h e 1898 e r f l. 44.- G e l d, f l. 52.- W a a r e, N o t h l e e K l e m t ö r n e r 1898 e r f l. 54.- G e l d, f l. 65.- W a a r e, m i t t e l t ö r n e r 1898 e r f l. 65.- G e l d, f l. 68.- W a a r e, g r o ß t ö r n e r 1898 e r f l. 70.- G e l d, f l. 78.- W a a r e.

Die amtlichen Getreidenotierungen der hiesigen Kornhalle sind per 100 Hektol Weizen:

Table with columns for wheat types (Weißbrot, Weißbrot, Weizenbrot, Roggen, etc.) and prices in florins and kreuzers.

Table with columns for wheat types (Weizen, Roggen, Gerste, etc.) and prices in florins and kreuzers.

Auszug aus dem "Köszöny"

Konkursöffnung in Budapest. Gegen den Ingenieur Janos Wilhelm (VL, Gengenrygasse Nr. 54). Konkurskommissär Richter Emerich Hajdu, Masseverwalter Dr. Emerich Szeránky. Anmeldestermin 30. Oktober, Liquidationsverhandlung 23. November.

Budapester Börsekurse. 17. Oktober.

Table of Budapest stock exchange rates for various categories like state debt, foreign debt, and other securities.

Table of Budapest stock exchange rates for various commodities like wheat, flour, and other goods.

Table of Budapest stock exchange rates for various currencies and exchange rates.

Table of liquidation rates for various companies and assets.

Kleiner Anzeiger des „Neuen Pester Journal“.

Auskünfte werden erteilt und Anträge übernommen. Schriftliche Anfragen werden nur bei Einreichung einer Retourmarke beantwortet. (Telephon.)

Von großer Wichtigkeit für Fabrikanten, Eisenhändler u. alle jene Geschäftshäuser, welche Kataloge, Prospekte, Preislisten illustrieren lassen.
Die seit 1855 bestehende photographische Anstalt des **Sigmund Pollák, Budapest,** empfiehlt sich zur Anfertigung aller in die **graphischen Künste** einschlägigen Arbeiten in bester Ausführung und zu den **billigsten Preisen.** Zeichnungen und Entwürfe **jeden Genres** werden daselbst auf Wunsch rasch und ausgeführt.
Für Eisenhändler sind fertige Holzstempel (**Stichs**) am Lager und billig erhältlich.
Aufnahme-Bureau VII. Király-u. 75. Briefliche Anfragen werden promptest erledigt.

Zu verkaufen ein doppelseitiger Garderobe, ein Wasch- und Speisekasten. Göttösstraße 17, 2. Stock, Thür 12. 77838

Bilanzfähiger Buchhalter, perfekter ung. und deutscher Korrespondent, tationsfähig, sucht Anstellung. Branche egal. Anträge unter „**Düchtig 825**“ an die Exp. 77825

Großes Gewölbe lokal samt Wohnung sofort billig zu vermieten. Adr. in der Exp. 77822

Photographisches Atelier und Verarbeitungsanstalt, Prima Apparate, ausgehend, mit Wohnung, in Budapest sofort zu verkaufen. Adr. in der Exp. 77907

Alteasse Nr. 7, Komlós Már, Teleph. 14/10. Luster und Petroleumlampen werden auf Gas- und elektrisches Licht ummontiert. Anstellungen und Reparaturen von Wasser- und Gasapparaten, Heizungsbatterien von Häusern und Wohnungen werden billig übernommen. 77909

Korrespondent in der deutschen und ungarischen Sprache, sowie in der Buchhaltung bewandert, wird für ein kleines Industrie-Etablissement aufgenommen. Offerte unter „**St. I. 899**“ an die Exp. 77899

Junge hübsche Damen werden als Bekleidungen für das Restaurant **„Kis Vigadó“** VIII. Nagylivaros-utca 4. sz. aufgenommen. Vorstellung von 10-12 Uhr Vormittags. 77900

Gutgehendes Herren- und Damenmodewaarengeschäft ist wegen anderweitiger Unternehmung sofort zu verkaufen. Adr. in der Exp. 77902

Exportartikel welcher Art immer sucht ein Kaufmann, der Deutschland häufig besucht, fest zu kaufen oder zu vertreiben. Zuschriften sind zu adressieren: Postfach 54 Budapest. 77893

Kifözés, hitünö üzlet, naponta 100-120 biztos vendégel, sürgösen eladó. Czim a kiadóban. 77855

Komptoirist, der in der **Getreidebranche** bereits servierte, mit schöner Handschrift, wird aufzunehmen gesucht. Offerte unter „**M. B. 300**“ an die Exp. 77897

Schönes Gewölbe mit Alfen, in sehr belebter Gasse, ist für einen Selcher, Schneider, Metzger oder dergleichen sofort oder per November zu vermieten. Adr. in der Exp. 77898

Weidinger-Ofen, echt, wenig gebraucht, für größere Wohnung oder Lokal, ist sehr billig zu verkaufen. Adr. in der Exp. 77847

Leichte Bureauarbeiten, in größeren Geschäften Aufischt, übernimmt eine Dame in den besten Jahren, spricht, schreibt ungarisch, deutsch u. französisch. Anträge erbeten unter Chiffre „**N. 848**“ an die Exp. 77848

Möbliertes Zimmer samt Verpflegung sucht Beamter bei intelligenter Familie, nahe zum Westbahnhofe, per 1. November. Gest. Anträge unter „**Bequem 1899**“ an die Exp. 77845

Agenten werden für **Gasbeleuchtungs-Spezialitäten** aufgenommen. Anfragen Abends von 6-7. Adr. in der Exp. 77843

A főváros legelőnkebb helyén sarok fűszerüzlet, pálinkakamrással és külön helyiséggel egybekötve, más vállalat miatt azonnal eladó. Czim a kiadóban. 77841

Mosóintézet. Olosó házbér, vásáresarok átellenében, családi viszonyok miatt eladó. Czim a kiadóban. 77840

Okleveles gyermekkertésznő, ki a német nyelvet tökéletesen beszé, keres egy izraelita családot. Czim a kiadóban. 77844

Französisch u. Klavier unterrichtet gründlich gebildetes Fräulein. Gest. Offerten unter „**D. E. 842**“ an die Exp. 77842

Klubhelyiség. Egy nagyobb egyesület megfelelő helyiséget keres a Lipót, Teréz vagy Erzsébetvárosban. Ajánlatok a kiadókba „1200“ jellegű alatt. 77846

Kompaon mit wenigstens 5000 fl. zu einer leistungsfähigen, im besten Betriebe befindlichen Fabrik gesucht. Offerte unter „**Gesichte Zukunft 839**“ an die Exp. erbeten. 77839

Verloren am 16. d. Abends, auf dem Wege vom Lipótkörut über Teréz-körut-Wesseleny-utca bis zum Magyar színház eine kleine goldene Geldbörse mit stierartigen Souven. Der redliche Finder wird gebeten, diesen Gegenstand gegen gebührende Belohnung V. Honvéd-utca 20/A beim Hausbesorger abzugeben. 77834

Wer besorgt Ueberetzungen vom Deutschen ins Französische technischer Natur rasch, korrekt und preiswürdig. Offerte mit Preisangabe erbeten unter „**Bureau 1881**“ an die Exp. 28509

Szép utca lakás, 2 utca szoba, előszoba, konyha, éléskamra, klozet stb. november 1-ére **Podmaniczky-utca 21** kiadandó.

Kaffeechaut sammt Auscherei nebst Bier- und Schnapsrecht, umgeben von Fabriken, ohne Konturrenz, ist sofort billig zu verkaufen. Adr. in der Exp. 77883

Gelegenheitskauf. Auf dem Bloksberg, schönste Lage, an der Serpentinstraße (Wasserleitung), ist ein 1400 qf. großer Grund um 10 fl. per Klafter unter guten Bedingungen dringend zu verkaufen. In unmittelbarer Nähe stehen Gründe 25 fl. per Klafter. Ankauf bei **Hauscher, Optiker, Kigyo-utca 10.** Párisi ház 20. sz. üzlet. 28505

Gute Brautwein fässer von 600-700 Liter sind zu verkaufen. Adr. in der Exp. 28506

Elegante Möbel, Serenarantur, Salongarnitur, Schlafzimmer, Smyrna-Teppich, komplette Kücheneinrichtung u. wegen Abreise sofort zu verkaufen. Adr. in der Exp. 77910

Lederkornis wird zu sofortigen Eintritt gesucht. Adr. in der Exp. 77881

Kanditen-Zieder, nur erste Kraft, der auch etwas Laboranten kann, gesucht. Offerte unter „**Sieder 100**“ an die Exp. 77877

Gesucht ein schön möbliertes Caffeezimmer mit separatem Eingang, 1. oder 2. Stock. Anträge unter „**Zimmer 882**“ an die Exp. 77882

Olesó lakás, néhány lépésre az Erzsébet-körutól, földszint, két nagy utca szoba, előszoba, konyha, pincze, padlás, tiszta, fűrgmentes, azonnal vagy november 1-től, évi 320 frtért kiadó. Czim a kiadóban. 77889

Schlaf- und Speisezimmer Lampe, Silber, Divan, Perfer u. Smyrna-Teppich, sind sofort um jeden Preis zu verkaufen. Andrassy-ut 37, Parterre. 77885

Gasofen für 350 Kubikmeter Raum wird zu kaufen gesucht. Adr. in der Exp. 28501

Egy szép szalon- petroleum-lámpa eladó. Látuát d. e. 11-ig, d. u. 4-ig. Czim a kiadóban. 28502

Kaffeehalle, sehr elegant eingerichtet, seit 15 Jahren bestehend, mit Billard, welches den Zins trägt, ist billig zu verkaufen, ev. zu verpachten. Näheres bei **Visontai és Társa,** Geschäftskauf- u. Verkauf-Agentur, Dohány-utca 45. 77896

Butor. Egy faragott hálószoba, kredencz, diván, asztal, szék, olesón eladók. Kérész-utca 18, ajtó 2. 77894

V... A! Mit jelentés ez ismét megint komédia? Kérlek, tartsd meg szavadat és esküdet. Elvárak szerdán vagy csütörtökön a lakásban, egyedül vagyok, lakótársam ez időben távol van. Kérlek, tudd boldoggá azt, ki téged őszintén szeret. 77913

Magy kir. államvasutak. Igazgatóság. 142270.99. számhoz.
A féláru vasuti jegy váltására jogosító arcképes évi igazolványok érvényesítése az 1900. évre. A folyó évre szóló féláru vasuti jegy váltására jogosító arcképes évi igazolványok az 1900. évre leendő érvényesítés végett már f. évi október hó 1-től kezdve ide beküldetők; azon jogosultak pedig, kik a f. évben ily igazolvány birtokában ninosenek, de ilyet maguk részére az 1900. évre váltani kívánnak, az igazolvány kiállítását ugyan csak a fenti időpontról kezdve kérelmezhetik. Nehogy tehát az igazolványok érvényesítése és illetve az új kiállítás a f. év utolsó hónapjára maradjon, a munkatorlódnak és az ebből származó késedelmek elejét veendő figyelmeztetjük az érdekelteket, hogy saját érdeklükben cselekedzenek, ha az érvényesítés kieszközölése, illetve az új igazolványok megszerzése iránt igazolványait, illetve fényképeik és kezései illeték fejében személyenként egy korona készpénznek beküldése mellett az előirt módon hivatali felsőbbesülkhoz, illetve a jogosult nyugdíjasok bányagelen folyamodványával közvetlenül az alóirtott igazgatóság-hoz (Budapest VI. ker. Andrassy-ut 73. sz.) már most folyamodnak. Megjegyezzük, hogy a nyugdíjasok a lakhelyükre illetékes közigazgatási előjáróság által nyugdíjas minőségüket, és azt, hogy díjazott tisztséget vagy fizetéssel járó hivatali nem viselnek, folyamodványaikon igazolnati tartoznak. Az illetékes hivatali főnökségeket felkérjük, hogy az érvényesítés és az új igazolványok kiállítását kérelmezők igazolványait, illetve fényképeit a kezelési illetékek és a folyamodókról 2 példányban szerkesztendő névjegyzékkel együtt a teendők lehető megosztása szempontjából alóirtott igazgatóság-hoz minél előbb beküldeni sziveskedjenek. Végül közöljük, hogy az igazolványok határozmányainak 17. pontjában foglaltakhoz képest azon idő alatt, míg az érvényesítés végett beküldött igazolványok nálunk kezeltenek azok birtokosai részére, előre nem látott utazásokra, bányagelen folyamodvány alapján, melyben az, hogy az illető folyamodónak igazolványa érvényesítés végett be van küldve, a hivatali főnök által igazolandó, féláru menetjeggyel egyszerű utra szóló igazolványok fognak ugy az alóirtott igazgatóság, mint üzletvezetéseink által is kiállítani, megjegyezzük, hogy azok részére, kik a fentközölt esetben egyszerű utra szóló igazolvány kiállítását kérelmezni elmulasztanák, a rendes menetdíj megfizetése esetén menetdíj-visszatérítések semmi körülmények között sem fognak engedélyeztetni. Budapest, 1899. szeptember hó 21. A magy. kir. államvasutak igazgatósága. 28027

Raktárnói állás a szomoki villamos vállalat részére betöltendő. Évi fizetés 480 frt havi részletekben. Kereskedelmi képesítés, jó írás és számolás feltétlenül megkívántatik, és biztosítékot nyújtó előnyben részesül. Ezen állásra igényt tartók fizetett sürgönyre választ kapnak, és csak személyes jelentkezés vétetik fel. Czim a kiadóban. 28507

On cherche une bonne française chez deux fillettes; des informations á Budapest, dans l'hotel Royal de 8-10 heures avant-midi le 22. octobre. 77912

Französisch lernen wollen zwei junge Leute, Anträge unter „**E. S. 901**“ an die Exp. 77901

Provinz-Dampfmühle sucht zu sofortigen Eintritt Korrespondenten, zugleich Buchhalter. Offerte unter „**M. B. 862**“ an die Exp. 77862

Nähmaschinen, neue, echte Singer, hochartig, geräuschlos, mit Verstellhasten und 6jähriger Garantie 25 fl. Reparaturen werden gründlich und prompt ausgeführt. Nähmaschinenfabrik Niederlage, Budapest, VI., Izabella-utca 85. 77874

Hübische Frau in mittleren Jahren, wünscht Stelle als Wirthschafterin zu einem alleinstehenden Herrn. Adresse: VI., Dövai-utca 9, Parterre 7. Elise Saks. 77849

Deutsches Fräulein (bewährte Lehrkraft) hat noch einige Stunden frei. Adr. in der Exp. 77853

Wagen, Pasquet, Aufstiehwagen mit Dach billig zu verkaufen. VII., Szövevény-utca 3. 77854

Schöne Stellagen mit Galerie, Glasüber, Bogenlampen, Luster, Spiegel, billig zu haben. Adr. in der Exp. 77858

Photographie. Dürftiger Kopist wird aufgenommen bei Brenner és Erdős, Károly-körut 6. 77856

„Mephisztó“. „Igen“ várom kedves értesítését. Üdvözlöm. 77833

Könyvelő az egyszerű és dupla könyvvitel alapos tanítására kerestetik. Ajánlatok „Szorgalmas 824“ jellegű alatt a kiadókba. 77824

Möbel. Zufolge plöthlicher Räumung der Lokale verkaufe ich sämtliche am Lager befindlichen Tischler- und gepolsterte Möbel um jeden annehmbaren Preis. Auch ist daselbst das Lokal sofort zu vermieten. Keresés-ut 19, 1. Stock. 28497

Hausfiter erhalten einen ganz neuen, leicht verkäuflichen Artikel bei Eichler, Erzsébet-körut 26. 77779

Junger Kaufmann, auch für Kanzlei verwendbar, verheiratet, spricht, schreibt ungarisch, deutsch, serbisch, rumänisch, sucht Anstellung zu sofortigen Eintritt. Adr.: P. Cz., Murányi-utca 17, 1. St. 9. 77837

Einzuheirathen in ein Geschäft, Branche egal, wünscht Buchhalter, Israelit, mit 8000 fl. Baarvermögen. Offerte unter „**Melchias 823**“ an die Exp. 77828

Deutsch sprechende ältere Französin wird zu einem Mädchen für ganzen Nachmittag aufgenommen. Zu sprechen Nachmittags 2 Uhr. Adr. in der Exp. 77832

Kurzes Klavier, berühmtes Fabrikat, sehr gut erhalten, spottbillig zu verkaufen. Izabella-utca 58, 2. Stock, bei Molnár (Cshaus). 28472

Déutáni foglalkozást keres több évi gyakorlati bíró, szorgalmas fiatal ember, ki a Kereskedelmi Akadémiát, valamint a Magyar Övári Gazdasági Akadémiát jó sikerrel végezte. Jelenleg egyik elsőrangú intézetnél van alkalmazva. Szíves megkeresések „Törekvő 895“ jellegű alatt a kiadóhivatal továbbít. 77895

Deutsches Fräulein, womöglich Kinderzämerin, zu einem Knaben für Nachmittags gesucht. 9-10 und 2-3 Uhr zu sprechen. Adr. in der Exp. 77916

Mit Eichhorn gefüllter, eleganter, große Sealskin-Unterwanthe, wenig getragen, ist um fl. 60 zu verkaufen. Adr. in der Exp. 77911

Suche langes Klavier, 7toavig, für eine Musikschule zu kaufen. Adresse mit Angabe des Fabrikates u. genauesten Preis bitte schriftlich an die Tabaktrafik Városház-tér 9 zu richten. 23503

Französischer Champagner, altbetannte renommirte Marke, ist großer Vorräthe halber auch in kleineren Posten billig zu verkaufen in Eder's Champagner-Hauptdepot, Zsibáros-utca 2. sz. Etalirt 1846. 23504

Konkurs. In der **Lugoser isz. Kultus-gemeinde** ist die Stelle eines **muffikalisch** gebildeten **Bassisten,** mit schöner, **klangvoller Stimme** zu besetzen. Der Aceptirte hat auch die Obliegenheiten des **H. Kantors** zu versehen, demnach ein **tüchtiger** Vorbeter, Schöcher, Ubbodet und Kore sein muß. Jahresgehalt ist: **1200** (tausendzweihundert) **Kronen, 240** (zweihundertvierzig) **Kronen**

Quartiergehalt und die üblichen Nebenemolumente. Bewerber wollen ihre Offerte mit genauer Angabe über Befähigung, Alter, Familienstand und bisheriger Verwendung bis zum **1. November** l. J. an den gefertigten Kultusgemeinde-Vorstand einreichen. Lugos, am 15. Oktober 1899. Der isz. Kultusgemeinde-Vorstand **Jozsef Löwinger,** Präses. **Edward Tauff,** Gem.-Notär.

23510